

Westfälisches Archivamt

Archivpflege in Westfalen und Lippe



Heft 50

1999



Landschaftsverband
Westfalen-Lippe

BEITRÄGE

Zum Geleit	1
Norbert Reimann	
Das Westfälische Archivamt: Dienstleistung für die nichtstaatlichen Archive in Westfalen-Lippe	2
Rickmer Kießling	
Der Neubau des Westfälischen Archivamtes	9
Hans-Jürgen Höötman, Rickmer Kießling und Katharina Tiemann	
Das Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe	25
Ralf Stremmel	
Die Wirtschaftsarchivpflege in Westfalen und Lippe	38
Reinhold Sand und Birgit Geller	
Die Restaurierungswerkstatt des Westfälischen Archivamtes	40
Brigitta Nimz	
Der EDV-Einsatz im Westfälischen Archivamt – EDV-Beratung in der nichtstaatlichen Archivpflege	44
Rickmer Kießling	
Die Benutzung von Archivalien im Westfälischen Archivamt	47
Brigitta Nimz	
Die Bibliothek des Westfälischen Archivamtes	51
Brigitta Nimz	
Die Veröffentlichungen des Westfälischen Archivamtes	56
Die regionale Archivpflege im Überblick	60
Die kommunalen Archive in Westfalen-Lippe - eine Übersicht	62
Die Zuständigkeit für die Privatarchive	68
Lageskizze des Westfälischen Archivamtes	69
Fotonachweis	69

Zum Geleit

Im Mai 1972 erschien beim damaligen Landesamt für Archivpflege des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe die erste Nummer eines neuen Mitteilungsblattes mit dem Titel „Archivpflege in Westfalen und Lippe“. In dem Geleitwort von Dr. Franz Herberhold, seinerzeit Leiter des Landesamtes, heißt es: „Mit dem vorliegenden Mitteilungsblatt will das Landesamt für Archivpflege als gesetzlich zuständige Institution für das nichtstaatliche Archivwesen im Landesteil Westfalen nicht nur die Kommunalarchive und die privaten Archiveigentümer ansprechen, sondern auch die Verwaltungen zu interessieren suchen“.

Aufmachung und Umfang der zunächst unregelmäßig erscheinenden Hefte waren bescheiden. Der Inhalt war jedoch durchweg praxisorientiert: Neben Mitteilungen und Berichten aus dem Archivwesen in Westfalen-Lippe, insbesondere über die jährlich stattfindenden Westfälischen Archivtage, enthielten die Hefte meist kurze Artikel zu archivischen Fachfragen, die sich auch an solche Leser wandten, die ohne archivarische Fachausbildung im Archivbereich tätig waren.

Die seitdem erreichte Professionalisierung des nichtstaatlichen, besonders kommunalen Archivwesens und die damit verbundenen höheren inhaltlichen Ansprüche, aber auch die verbesserten technischen Möglichkeiten sind auf Inhalt und Form des Mitteilungsblattes natürlich nicht ohne Auswirkungen geblieben: Seit Heft 28 (1988) erscheint die Zeitschrift in neuer Aufmachung regelmäßig im April und Oktober eines jeden Jahres. Mit etwa 800 festen Beziehern reicht das Verbreitungsgebiet der „Archivpflege“ inzwischen weit über Westfalen-Lippe hinaus. Die Zeitschrift ist heute zweifellos zu den wichtigsten periodischen Archivpublikationen im deutschen Sprachraum zu rechnen.

Anlaß, das vorliegende 50. Heft als Sondernummer herauszugeben, war der Umstand, daß das Westfälische

Archivamt seit dem Bezug seines neuen Dienstgebäudes Jahnstraße 26 in Münster im Oktober 1998 über grundlegend verbesserte und erweiterte Arbeitsmöglichkeiten verfügt: Ein Magazinbau, der nach neuesten architektonischen Erkenntnissen konzipiert wurde, eine technisch ebenfalls auf dem neuesten Stand befindliche Restaurierungswerkstatt, ein großzügiger, mit modernster Informationstechnologie ausgestatteter Lesesaal sowie Sondernutzungs- und Veranstaltungsräume sind hier besonders zu nennen. Zu dem verbesserten Serviceangebot gehören nicht zuletzt die erheblich ausgedehnten Öffnungszeiten.

Es bot sich somit an, den Kolleginnen und Kollegen, den Archivträgern und Archiveigentümern, den Archivbenutzern und der gesamten interessierten Öffentlichkeit mit diesem Jubiläumsheft eine umfassende Darstellung der Arbeit des Westfälischen Archivamtes zu bieten und deren Servicecharakter deutlich zu machen.

Die Archivpflege in Nordrhein-Westfalen ist in ihrer Form in Deutschland einmalig. Sie hat dazu beigetragen, daß sich hier ein vielfältig strukturiertes und professionell arbeitendes Archivwesen im nichtstaatlichen Bereich entwickeln konnte, das in mancherlei Hinsicht als vorbildlich gelten kann. Dennoch war die Fortsetzung dieser Arbeit im Frühjahr dieses Jahres auf Grund politischer Vorgaben zeitweilig ernsthaft gefährdet. In Heft 49 wurde hierüber ausführlich berichtet. Deshalb hoffe ich auch, daß dieses Heft unserer Zeitschrift dazu beiträgt, das Bewußtsein dafür zu schärfen, welch wichtigen Beitrag die landschaftlich getragene nichtstaatliche Archivpflege zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes leistet.

Münster, im August 1999

Prof. Dr. Teppe
Landesrat



Abb. 1: Der Neubau des Westfälischen Archivamtes

Das Westfälische Archivamt: Dienstleistung für die nichtstaatlichen Archive in Westfalen-Lippe¹

von Norbert Reimann

Das Archivwesen in Nordrhein-Westfalen weist eine Eigentümlichkeit auf: Nur hier gibt es besondere Einrichtungen, deren Aufgabe die Pflege und Förderung des nichtstaatlichen Archivwesens ist. Im Rheinland ist dies die Archivberatungsstelle Rheinland (heute Teil des Rheinischen Archiv- und Museumsamtes), in Westfalen-Lippe das Westfälische Archivamt (WAA). Die Anfänge reichen bis in die Zeit der Weimarer Republik zurück: 1927 wurde als erste derartige Institution überhaupt die Archivberatungsstelle Westfalen gegründet, zwei Jahre später folgte die Archivberatungsstelle Rheinland. Träger dieser Einrichtungen, denen bald weitere in anderen preußischen Provinzen folgten, waren die beiden preußischen Provinzialverbände, also kommunal verfaßte landschaftliche Gebietskörperschaften.²

1953 ging die „Förderung des Archivwesens“ zusammen mit anderen Aufgaben der landschaftlichen Kulturpflege an die neu geschaffenen Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland über. Damit war für die Archivberatungsstellen, die ihre Arbeit unmittelbar nach Kriegsende wiederaufgenommen hatten, eine neue Rechtsgrundlage mit Gesetzescharakter geschaffen. Die zunächst kleinen Einrichtungen mit wenigen Fachkräften konnten sich seitdem zu professionell arbeitenden Fachdienststellen entwickeln, die heute die Archivlandschaft in Nordrhein-Westfalen maßgeblich prägen und deren Arbeit auch über die Landesgrenzen hinaus starke Beachtung findet. Ihr Serviceangebot richtet sich an Archivträger und Archiveigentümer ebenso wie an Archivarinnen und Archivare, letztendlich aber auch an die Benutzer und damit an die historisch interessierte Öffentlichkeit. Im folgenden soll das breite Aufgabenspektrum aus der Sicht des Westfälischen Archivamtes kurz, aber umfassend dargestellt werden:

Kommunale Archive

Wichtigste Aufgabe des Westfälischen Archivamtes ist es, die kommunalen Archivträger in subsidiärer Weise beim Aufbau und bei der Führung ihrer Archive zu unterstützen. Diese Unterstützung umfaßt alle dabei anfallenden Fragen und Probleme: Beratung bei der Einstellung geeigneten Personals, Hilfe und finanzielle Förderung bei der Einrichtung und technischen Ausstattung von Funktions- und Magazinräumen, fachliche Unterstützung bei Ordnungs- und Erschließungsarbeiten, Restaurierungsarbeiten, Veröffentlichungen sowie Aus- und Weiterbildung des in den nichtstaatlichen Archiven tätigen Personals.

Seit der gesetzlichen Regelung des öffentlichen Archivwesens in Nordrhein-Westfalen 1989 sind alle kommunalen Gebietskörperschaften verpflichtet, in fachlich angemessener Weise für ihr Archivgut zu sorgen. Das Archiv ist damit eine sog. „pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe“, deren konkrete Ausgestaltung innerhalb eines

sehr weit gefaßten Rahmens den Kommunen selbst überlassen ist. Neben der Unterhaltung eines eigenen Archivs haben diese insbesondere die Möglichkeit, mit anderen Kommunen ein Gemeinschaftsarchiv zu errichten oder

aber ihr Archivgut in einem anderen öffentlichen Archiv zu deponieren. In Westfalen-Lippe kommen etwa zwei Drittel aller Kommunen inzwischen dieser Verpflichtung in einer dieser Formen nach.³

Bei solchen Kommunen, deren Archivwesen bislang noch nicht in irgendeiner Weise institutionalisiert ist,⁴ handelt es sich meist um kleinere Gemeinden, die ihre heutige Gestalt erst durch die Zusammenschlüsse der Gebietsreform von 1975 erhalten haben und die seinerzeit nur über wenige ältere Registraturbestände verfügten. Doch auch bei diesen ist die Notwendigkeit, das seitdem entstandene und wie auch das aus Registraturen der Vorgängergemeinden übernommene Schriftgut archivisch aufzuarbeiten und zu sichern, inzwischen zu einem dringlichen Desiderat geworden. Da sie vielfach auch heute noch nicht so groß sind, daß die Führung eines eigenständigen Archivs mit fachlicher Leitung vertretbar wäre, muß die Archivpflege künftig verstärkt versuchen, für diese Gemeinden Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die diesen Rahmenbedingungen gerecht werden und trotz enger werdender Haushaltsspielräume realisierbar sind. Hierzu dürften sich in besonderer Weise Gemeinschaftseinrichtungen eignen, wie sie das Archivgesetz vorsieht und wie sie schon mehrfach praktiziert werden.⁵

Nicht weniger wichtig als die Beratung der Kommunen in grundsätzlichen Archivfragen ist die konkrete fachliche Unterstützung der in den Archiven tätigen Archivare und

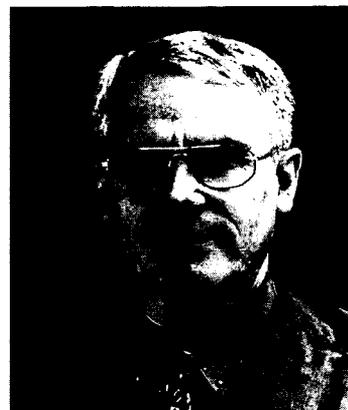


Abb. 2: Dr. Norbert Reimann
Leiter des Westfälischen Archivamtes

¹ Dieser Beitrag ist die gekürzte und auf den Zuständigkeitsbereich des Westfälischen Archivamtes reduzierte Fassung eines Vortrags, der auf einer Fachtagung zur nichtstaatlichen Archivpflege am 26. August 1999 in der Abtei Brauweiler gehalten wurde. Der vollständige Text, mit den entsprechenden Belegen versehen, wird demnächst durch das Rheinische Archiv- und Museumsamt veröffentlicht.

² Vgl. Norbert Reimann: Die Sorge um die Archive als Aufgabe der landschaftlichen Kulturpflege in Westfalen. In: Der Märker Jg. 45, 1996, Heft 2, S. 139-153.

³ Vgl. die Übersicht in diesem Heft S. 62-67.

⁴ In der Übersicht S. 62-67 sind diese als „verwaltungsintern betreut“ bezeichnet.

⁵ Vgl. hierzu die Beispiele Kommunalarchiv Minden und Kommunalarchiv Herford, sowie die Gemeinschaftseinrichtungen Südlohn/Stadtlohn, Harsewinkel/Herzebrock-Clarholz und Borgholzhausen/Versmold; vgl. Reimann (wie Anm. 1, S. 150, Anm.70.)



Abb. 3: MitarbeiterInnen und Mitarbeiter des Westfälischen Archivamtes (1999)

sonstigen Mitarbeiter. Art und Umfang dieser Beratung ist natürlich von deren fachlicher Vorbildung sowie den örtlichen Rahmenbedingungen abhängig. Sie reicht von der Anleitung eines Mitarbeiters ohne Fachwissen (z.B. bei AB-Maßnahmen) bis hin zur Suche nach geeigneten Problemlösungen in speziellen Fachfragen zusammen mit facharchivarisch ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen. Einige derzeit besonders aktuelle Bereiche seien hier beispielhaft aufgeführt:

Von 1988 an wurde ein besonderer Schwerpunkt der Beratungstätigkeit auf den EDV-Bereich gelegt. Es galt, die Kommunalarchive bei der erforderlichen Umstellung auf den Einsatz moderner Informationstechnologien zu unterstützen, um Irrwege zu vermeiden und zu erreichen, daß die eingesetzte Hard- und Software den archivfachlichen Ansprüchen gerecht würde. Durch konsequente Beratung und finanzielle Zuschüsse gerade in diesem Bereich konnte erreicht werden, daß heute praktisch in allen hauptamtlich besetzten westfälischen Kommunalarchiven die Erschließungsarbeiten mit Hilfe zeitgemäßer und zukunftsorientierter Technik erfolgen.

In Zukunft wird der Schwerpunkt der fachlichen Beratung in EDV-Fragen im Bereich der archivischen Sicherung digitaler Informationen liegen. Daß mittlere und kleine Archive bei der Lösung dieses komplexen Problems, für das selbst die größten Archive im In- und Ausland bislang noch keine praktikablen Wege gefunden haben, in besonderer Weise auf fachliche Beratung angewiesen sind, ist keine Frage.

Über ein Gemeinschaftsprojekt aller Staats-, Kommunal- und Wirtschaftsarchive in Nordrhein-Westfalen konnte bereits erreicht werden, daß eine Gesamtübersicht der Archivbestände sämtlicher kommunalen Gebietskörperschaften des Landes im Internet abrufbar ist. Grundlage dieser Informationen sind die Angaben im „Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen“, das von der Archivberatungsstelle Rheinland und dem Westfälischen Archivamt 1994 bzw. 1996 herausgegeben wurde.⁶ Jedes Kommunalarchiv verfügt bereits heute im Internet innerhalb dieses Programms über eine eigene Homepage, die es selbst pflegen kann, sofern es die technischen und personellen Möglichkeiten dazu hat. Ansonsten wird die Pflege einstweilen durch die Archivämter der Landschaftsverbände vorgenommen.⁷

Die Kommunalverwaltungen befinden sich seit Anfang der 90er Jahre in einem grundlegenden Umstrukturierungsprozeß, in den die Kommunalarchive in besonderer Weise einbezogen sind. Zum einen sind sie selbst in ihrer organisatorischen Einbindung hiervon betroffen, zum anderen müssen sie die Folgen dieser Prozesse bei den anderen kommunalen Einrichtungen archivisch bewältigen, um keine irreversiblen Überlieferungslücken entstehen zu lassen. Hier stellt sich eine besonders aktuelle Beratungsaufgabe für die Archivpflege.

⁶ Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen. Teil 1: Landesteil Nordrhein, bearb. v. Karl Peter Weber, Köln 1994; Teil 2: Westfalen-Lippe, bearb. v. Alfred Bruns, Münster 1996.

⁷ Vgl. den Artikel von Brigitta Nimz in diesem Heft S. 44-46.

Es hat sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, daß gerade der kommunale Charakter der Landschaftsverbände der kommunalen Archivpflege außerordentlich zu Gute kommt. Wir sprechen die gleiche Sprache, da wir eine kommunale Dienststelle sind, die mit anderen kommunalen Dienststellen korrespondiert. Dies fördert die Vertrauensbasis zwischen zu Beratenden und den Beratern. Als eine der größten kommunalen Gebietskörperschaften in Deutschland mit etwa 16.500 Beschäftigten ist auch der Landschaftsverband selbst den Bestimmungen des Landesarchivgesetzes unterworfen und zur Unterhaltung eines eigenen Archivs für das Schriftgut seiner mehr als 200 Dienststellen und Einrichtungen verpflichtet. Die Führung dieses Archivs ist ebenfalls Aufgabe des Westfälischen Archivamtes und erfolgt in enger sachlicher und personeller Verzahnung mit der Archivpflege. Somit können die dabei gemachten Erfahrungen und die für diesen Bereich entwickelten Lösungen auch unmittelbar der archivpflegerischen Arbeit nutzbar gemacht werden, was dem Praxisbezug der Beratung außerordentlich zugute kommt.⁸

Privatarchive

Privatarchive, zum weitaus größten Teil Adelsarchive, spielen in der historischen Überlieferung Westfalens eine ganz besondere Rolle. Ihre fachliche Betreuung bildet daher auch heute noch den zweiten Arbeitsschwerpunkt der Archivpflege. Auf Grund der besonderen territorialgeschichtlichen Entwicklung Westfalens wird in den etwa 100 privaten Adelsarchiven fast ebenso viel Archivgut für die ältere Geschichte (bis ca. 1800) aufbewahrt wie im Staatsarchiv Münster: etwa 117.000 Originalurkunden und schätzungsweise ca. 500.000 sonstige Archivalieneinheiten. Um westfälische Landesgeschichtsforschung zu betreiben, ist daher in den meisten Fällen auch ein Rückgriff auf privates Archivgut in Adelsarchiven unerlässlich.

Ihrem privaten Charakter entsprechend werden etwa Zweidrittel dieser Archive noch heute in ihren angestammten Häusern oder Schlössern aufbewahrt. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil sie für die jüngere Zeit auch Archive der jeweilig zugehörigen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sind, also „lebende“ Archive, und zudem in engster Beziehung zu den Eigentümerfamilien stehen. Dadurch, daß die Eigentümer die kostenlose Betreuung ihrer Archive durch das Westfälische Archivamt in Anspruch nehmen, erklären sie sich gleichzeitig bereit, ihr Archivgut für berechnete Benutzungswünsche zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise sind nahezu alle westfälischen Adelsarchive für die Forschung zugänglich, ein Zustand, der sonst nirgendwo in Deutschland erreicht ist und um den uns andere Länder und Regionen beneiden.

Das Westfälische Archivamt verwaltet diese Archive in der Regel treuhänderisch für den Eigentümer: Es ordnet und verzeichnet die Urkunden und Akten, stellt sie in Abstimmung mit dem Eigentümer für die Einsichtnahme durch Benutzer bereit und erteilt Auskünfte an Dritte. Für die Vorlage an Benutzer werden die einzelnen Archivalien, nachdem der Benutzer die ihn interessierenden Stücke an Hand der im Westfälische Archivamt vorhandenen Findmittel ausgewählt hat, am Lagerort ausgehoben und im Lesesaal des Archivamtes vorgelegt, sofern sie nicht im Archivamt bereits als Mikrofilm verfügbar sind.

Die Betreuung der Adelsarchive vollzieht sich in enger personeller und sachlicher Verbindung mit der bereits 1923 gegründeten Vereinigung der Archiveigentümer, den „Vereinigten Westfälischen Adelsarchiven e.V.“, deren Direktor traditionell der Leiter des Archivamtes ist. Hierdurch ist die Grundlage für einen fairen Ausgleich der Interessen der Eigentümer am Erhalt ihrer Archive in Privatbesitz einerseits und der Öffentlichkeit an der Zugänglichkeit wichtiger Quellen zur Landes-, Orts- und Familiengeschichte andererseits gelegt.

Für Privatarchive, die aus irgendwelchen Gründen nicht in ihren angestammten Häusern bleiben können, unterhält der Archivverein ein Archivdepot, in das diese Archive überführt werden können. Das bislang in Schloß Cappenberg eingerichtete Depot wurde nach Bezug des neuen Dienstgebäudes des Archivamtes in das dortige Magazin überführt, da dieses wesentlich bessere konservatorische Voraussetzungen bietet.

Die Vereinigten Westfälischen Adelsarchive konnten zusammen mit dem Westfälischen Archivamt im vergangenen Jahr eine gedruckte Beständeübersicht ihrer Archive herausgeben, durch die der Forschung nun der Weg zu diesen Archiven gewiesen wird.⁹

Die privaten Archiveigentümer wenden oft beträchtliche Mittel auf, um ihren Archiven geeignete Magazine und konservatorische Bedingungen zu schaffen oder auch, um ihre Archive durch Sicherungs- oder Arbeitsverfilmung zu schützen und zu schonen. Eine finanzielle Förderung solcher Maßnahmen aus Mitteln des Westfälischen Archivamtes ist deshalb geboten, weil sie der Erhaltung und Zugänglichmachung unersetzlichen Kulturgutes dienen und durch sie sichergestellt werden kann, daß derartige Investitionen archivfachlich sinnvoll geplant werden. Insbesondere die in den letzten Jahren mit großem Nachdruck betriebene Verfilmung von privatem Archivgut kommt den Interessen der Öffentlichkeit entgegen, da sie den Zugriff der Benutzer auf diese Quellen vereinfacht und erleichtert.

Selbstverständlich finden auch Privat- oder Familienarchive bürgerlicher Provenienz, so z.B. Hofesarchive oder private Sammlungen, Förderung und fachliche Unterstützung durch das Westfälische Archivamt. Kleinere Archive werden zur Bearbeitung meist vorübergehend in das Westfälische Archivamt überführt. Nach Abschluß der Arbeiten gehen diese, wo immer dies möglich bzw. erwünscht ist, wieder zurück an ihre Besitzer. Für die regelmäßige Betreuung wird versucht, eine Unterstützung durch das örtlich zuständige Kommunalarchiv sicherzustellen.

Kirchliche Archive

Auch das kirchliche Archivwesen stand von Beginn an im Blickfeld der Archivberatung. Hier geht es insbesondere um die Sicherung und Erschließung der zahlreichen Pfarrarchive, die für die Familien-, aber auch für die jeweilige Ortsgeschichte von unersetzlichem Wert

⁸ Vgl. den Beitrag von Jürgen Höötman, Rickmer Kießling und Katharina Tiemann in diesem Heft S. 25-37.

⁹ Adelsarchive in Westfalen. Die Bestände der Mitgliedsarchive der Vereinigten Westfälischen Adelsarchive e.V. - Kurzübersicht -, bearb. v. Wolfgang Bockhorst, Münster 1998 (= Vereinigte Westfälische Adelsarchive e.V., Veröffentlichung Nr. 8).



Abb. 4: Mitarbeiterbesprechung im Seminarraum des Westfälischen Archivamtes

sind. Seitdem die Landeskirchen und Bistümer ein eigenes Archivwesen und eine systematische Betreuung der Pfarrarchive aufgebaut haben, tritt die landschaftliche Archivpflege in Westfalen in diesem Bereich nur subsidiär in Tätigkeit. Wichtig ist vor allem die Zusammenarbeit mit den landeskirchlichen und Bistumsarchiven in grundsätzlichen Fragen, so z.B. der Aus- und Fortbildung, der Restaurierung und Verfilmung usw.

Eine direkte Beratung und Unterstützung erfolgt hingegen vielfach bei Ordens- und Klosterarchiven und Archiven karitativer kirchlicher Organisationen, die insbesondere auf Grund ihres Engagements im Pflege- und Erziehungswesen für die Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts von Bedeutung sind.

Archive der Wirtschaft

Für die Betreuung des Archivgutes der Wirtschaft wurde in Westfalen-Lippe ein Sonderweg eingeschlagen. Das 1941 in Dortmund durch die Industrie- und Handelskammer gegründete Westfälische Wirtschaftsarchiv wurde 1969 in eine Stiftung umgewandelt, die zu einem wesentlichen Teil vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe finanziell getragen wird. Seit 1980 unterhält das Westfälische Archivamt darüber hinaus im Westfälischen Wirtschaftsarchiv eine mit zwei Facharchivaren ausgestattete Außenstelle, so daß die gesamte Archivpflege im Bereich der Wirtschaft von Dortmund aus selbständig wahrgenommen werden kann.¹⁰

Sonstige Archive

Der gesetzliche Beratungs- und Förderungsauftrag der landschaftlichen Archivpflege zielt prinzipiell auf Archive aller Sparten. In der Praxis, nicht dem Wortlaut des Gesetzes nach, sind lediglich die staatlichen Archive davon ausgenommen. Dies bedeutet, daß auch sonstige Archive in unterschiedlichster Trägerschaft die Unterstützung

des Westfälischen Archivamtes in Anspruch nehmen können. Hier ist insbesondere an lokal oder regional tätige Verbände und Vereinigungen zu denken, wie z.B. der Westfälische Kunstverein in Münster und das Archiv des Altertumsvereins in Paderborn. In jüngster Zeit sind in zunehmendem Maße archivische Einrichtungen besonderer gesellschaftlicher Gruppen wie z.B. Frauen- und Umweltarchive hinzugekommen. Die erbetene bzw. angebotene Unterstützung ist sehr unterschiedlich und von den jeweiligen Gegebenheiten abhängig. Wichtig ist gerade bei derartigen, meist sehr kleinen und von archivarischen Laien betreuten Einrichtungen vor allem eine Beratung bei grundsätzlichen Fragen der Einrichtung und des Bestandsaufbaues, aber auch eine finanzielle Unterstützung. Gerade hier kann man u.U. mit relativ kleinen Beträgen wichtige Initialzündungen geben und die Arbeit in eine archivfachlich sinnvolle Richtung lenken.

Die bislang beschriebenen archivpflegerischen Aufgaben nach bestimmten Archivsparten werden nach einem Sprengelsystem wahrgenommen, d.h. für einen bestimmten regionalen Bereich - meist einen oder mehrere Kreise - ist jeweils ein Referent oder eine Referentin beim Westfälischen Archivamt zuständig.¹¹ Diese Organisationsform hat den großen Vorteil, daß sich die Referenten auch mit den örtlichen Besonderheiten in historischer, kultureller oder politischer Hinsicht vertraut machen können. Die Unterstützung kann sich so u.U. auch auf konkrete Projekte der Öffentlichkeitsarbeit oder historischen Bildung beziehen, also beispielsweise auf ortsgeschichtliche Veröffentlichungen und Ausstellungen.

Die Beratung und Unterstützung in speziellen Fachfragen insbesondere archivtechnischer oder archivrechtlicher Art wird dagegen meist räumlich übergreifend durch hierfür besonders qualifizierte Referenten wahrge-

¹⁰ Vgl. den Artikel von Ralf Stremmel in diesem Heft S. 38-40.

¹¹ Vgl. die Übersichten in diesem Heft S. 60-61 und S. 68.

nommen, da nicht jeder Referent in allen Spezialfragen gleichermaßen kompetent sein kann. Außerdem werden in bzw. von den Archivpflegestellen besondere Angebote und Leistungen zentral für alle Interessenten angeboten bzw. vorgehalten. Hier sind besonders folgende Aufgabebereiche zu nennen:

Restaurierung und Konservierung

Mit Ausnahme einiger weniger Großstadtarchive sind nichtstaatliche Archiveinrichtungen selten technisch und fachlich in der Lage, die für die Erhaltung des Archivgutes erforderlichen Restaurierungsmaßnahmen selbständig durchzuführen, so daß sich hier für die landschaftliche Archivpflege ein besonders wichtiges Betätigungsfeld ergibt. Die Restaurierungswerkstatt des Westfälischen Archivamtes ist mit hochqualifizierten Fachleuten und der notwendigen Technik ausgestattet und kann damit im Prinzip alle bei der Restaurierung und Konservierung von Archivgut anfallenden Arbeiten erledigen.¹² In bestimmten Bereichen hat sie Pionierleistungen erbracht und ist damit bundesweit führend geworden, so z.B. auf dem Gebiet der Gefriertrocknung wassergeschädigter Papiere oder der automatisierten Einbettung brüchiger holzschliffhaltiger Papiere in Japanpapier.

Die vor einigen Jahren auf Betreiben der Landschaftsverbände hin zusammen mit den staatlichen Archiven entwickelte Initiative zur Schaffung von großtechnischen Möglichkeiten zur Massensäuerung von Papier hat hingegen bislang leider noch keine konkrete Umsetzung in Nordrhein-Westfalen erfahren.

Aus- und Fortbildung

Die archivfachliche Aus- und Fortbildung bildete stets einen besonderen Schwerpunkt der archivpflegerischen Arbeit. Da in den Kommunalarchiven nach wie vor viele Personen tätig sind, denen eine den Laufbahnrichtlinien entsprechende archivische Fachausbildung (höherer bzw. gehobener Archivdienst) fehlt, ist eine systematische Nachqualifikation von großer Bedeutung, wenn diese Archive fachlich qualifiziert betreut werden sollen, wie es seit 1989 auch das Archivgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen fordert. Zu diesem Zweck haben die Archivpflegestellen der beiden Landschaftsverbände seit den 1960er Jahren gemeinsam alle zwei Jahre Fortbildungskurse mit einer Dauer von 6 Monaten durchgeführt, die in den letzten Jahren alternierend im Rheinland und in Westfalen stattfanden. Auf diese Weise konnten in den vergangenen drei Jahrzehnten fast allen interessierten Kommunen qualifizierte Archivmitarbeiter oder Leiter zur Verfügung gestellt werden. Diese Kurse erfreuten sich stets großer Nachfrage, oft auch von Interessenten außerhalb Nordrhein-Westfalens. Derzeit sind sie jedoch ausgesetzt, da von Seiten der Fachhochschule Potsdam neuerdings ein berufsbegleitendes Fernstudium mit dem Abschluß „Diplomarchivar“ für diesen Personenkreis angeboten wird, dessen erster Kurs soeben begonnen hat. An diesem Studiengang wirkt das Westfälische Archivamt durch die Bereitstellung von Dozenten mit, zumal ein Drittel der Kursteilnehmer aus Westfalen-Lippe kommt.

Zu besonderen Themenschwerpunkten werden regelmäßig Seminare von mehrtägiger Dauer durchgeführt, die gleichfalls meist auf reges Interesse stoßen. Hierzu gehören neben archivfachlichen Spezialproblemen wie

z.B. Plakat- oder Fotoerschließung, archivrechtlichen Fragen oder Konzeptionen zum Umgang mit Dokumentenmanagementsystemen auch Fortbildungskurse für Archivrestauratoren und Mitarbeiter in Restaurierungswerkstätten, sowie in letzter Zeit verstärkt Maßnahmen im Bereich der historischen Bildungsarbeit oder zu Fragen der kommunalen Verwaltungsstrukturreform. Der eigene Seminarraum im neuen Dienstgebäude des Westfälischen Archivamtes erleichtert die Durchführung solcher Veranstaltungen beträchtlich. Vom kommenden Winter an ist geplant, auch Vortrags- und Seminarveranstaltungen zu archivfachlichen Themen für breitere Interessentenkreise, insbesondere die Archivbenutzer, anzubieten.

Die wichtigste regelmäßige Maßnahme zur Fortbildung und zum fachlichen Gedankenaustausch ist aber zweifellos der Westfälische Archivtag, der nach kleinen Anfängen in der Vorkriegszeit seit 1949 jedes Jahr im Frühjahr durchgeführt wird. Er gehört zu den bedeutendsten regionalen Archivveranstaltungen in der Bundesrepublik. Seit 1988 ist er stets an einem übergreifenden Rahmenthema ausgerichtet, das sowohl im historischen Kontext wie auch im Hinblick auf archivfachliche Detailspekte behandelt wird. Die Teilnehmerzahlen bewegen sich seit Jahren in einer Spanne zwischen etwa 150 und 200 Personen.¹³

Seit dem 1. August 1998 gibt es in Deutschland einen neuen Ausbildungsberuf, den bzw. die „Fachangestellte(n) für Medien- und Informationsdienste“, der in den Fachrichtungen Archiv, Bibliothek, Dokumentation und Bildagenturen als dreijähriger Lehrberuf erlernt werden kann. An der Erarbeitung dieses Berufsbildes für den Fachbereich „Archiv“ waren die Archivpflegestellen der Landschaftsverbände intensiv beteiligt. Das Westfälische Archivamt hat u.a. den Ausbildungsrahmenplan entwickelt und arbeitet in den entsprechenden Kommissionen auf Landes- und Bundesebene mit. Am 3. August dieses Jahres hat das Westfälische Archivamt selbst, ebenso wie mehrere andere Archive in Nordrhein-Westfalen, zwei Auszubildende eingestellt.

Sonstige fachliche Aktivitäten

Wenigstens kurz erwähnt seien hier noch einige weitere Aktivitäten, die aber gleichfalls für eine erfolgreiche Archivpflege von Bedeutung sind. Hierzu gehört in erster Linie die schon im vorigen hin und wieder erwähnte finanzielle Förderung von archivpflegerischen Maßnahmen. Diese Zuschüsse sollen zum einen ein Anreiz für die Archivträger zu Investitionen im Archivbereich sein, zum anderen sicherstellen, daß solche Maßnahmen in archivfachlich sinnvoller Weise erfolgen. Gefördert werden u.a. Einrichtung und technische Ausstattung von Archiven (einschl. EDV-Technik) sowie Maßnahmen zur Restaurierung, Konservierung, Verfilmung und Erschließung von Archivgut. Die Zuschußhöhe liegt zwischen 30 und 50 % der aufgewendeten Summen. Das Westfälische Archivamt hat im laufenden Haushaltsjahr hierfür

¹² Vgl. hierzu den Beitrag von Reinhold Sand und Birgit Geller in diesem Heft S. 40-43.

¹³ Vgl. Regionale Archivtage in Deutschland. Erfahrungsaustausch anläßlich des 50. Westfälischen Archivtags in Bad Salzungen am 16.3. 1998. Redaktion: Katharina Tiemann. Münster 1998 (= Texte und Untersuchungen zur Archivpflege, 10).

150.000 DM, sowie zusätzlich 105.000 DM zur Förderung des Westfälischen Wirtschaftsarchivs zur Verfügung.

Eine wichtige Maßnahme zur Förderung und Unterstützung der nichtstaatlichen Archive stellen zweifellos auch die Veröffentlichungen des Westfälischen Archivamtes dar. Hierzu gehören drei Publikationsreihen und eine Zeitschrift.¹⁴

Bereits durch seine Veröffentlichungen wirkt das Westfälische Archivamt - ebenso wie die Archivberatungsstelle des Rheinischen Archiv- und Museumsamtes - weit über seinen territorialen Zuständigkeitsbereich hinaus. Da beide Einrichtungen die einzigen orts- und archivspartenübergreifenden nichtstaatlichen Fachdienststellen in der Bundesrepublik sind, kann es nicht verwundern, daß ihr Rat auch vielfach von Archiven außerhalb Nordrhein-Westfalens nachgesucht wird. Besonders die Kommunalarchive in den neuen Bundesländern wandten sich nach der Wende häufig an sie mit der Bitte um Beratung und Unterstützung. Im Rahmen der Möglichkeiten wurde solchen Wünschen selbstverständlich entsprochen.

Auch haben sich die Archivpflegestellen maßgeblich daran beteiligt, die bundesweite Vertretung der Kommunalarchive, die sog. „Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK)“, ins Leben zu rufen und arbeiten seit deren Gründung im Plenum wie auch in verschiedenen Ausschüssen mit. Das Westfälische Archivamt führt seit 1992 jährlich zusammen mit dem Stadtarchiv Magdeburg eine mehrtägige Fortbildungsmaßnahme im Auftrag der BKK durch, die insbesondere von Kolleginnen und Kollegen aus den neuen Bundesländern in großer Zahl besucht wird.

Ähnliches gilt auch für den Verein deutscher Archivare, dessen Vorsitz der Leiter des Westfälischen Archivamtes seit nunmehr sechs Jahren innehat und dessen Geschäftsstelle im Westfälischen Archivamt geführt wird.

Prinzipien der archivpflegerischen Arbeit

Der Archivpflege des Westfälischen Archivamtes liegen Prinzipien zu Grunde, die bereits bei den Anfängen in den Zwanziger Jahren bestimmend waren, sich aber in den zurückliegenden Jahrzehnten immer deutlicher herausgebildet haben. Diese sind vor allem:

- Freiwilligkeit
- Subsidiarität
- Dezentralität
- fachliche Kompetenz
- Vertrauen

Zur *Freiwilligkeit*: Die Arbeit der landschaftlichen Archivpflege ist ein *Angebot* an die Archivträger. Das Westfälische Archivamt wird nur dort tätig, wo man seine Hilfe in Anspruch nimmt, es drängt sich niemandem auf. Vor allem: Es ist keine Aufsichtsbehörde und kann somit auch keine Anweisungen erteilen. Dies zwingt dazu, stets mit Argumenten zu *überzeugen*. Dies ist sicherlich schwieriger als mit Anordnungen zu arbeiten, führt aber zweifellos zu besseren Ergebnissen.

Mit der Freiwilligkeit korrespondiert das Prinzip der *Subsidiarität*. Das Westfälische Archivamt wird nur da und nur insoweit tätig, wie es gefordert und von der Sache

her notwendig ist. Grundsätzlich strebt es keine Funktionen an, die die betreffenden Archive aus eigener Kraft wahrnehmen können.

Hierzu wiederum steht das Prinzip der *Dezentralität* in direkter Beziehung, und zwar funktional wie materiell: Weder Entscheidungsbefugnisse noch Archive bzw. Archivgut sollen zentralisiert werden. Beides würde dem grundsätzlichen Auftrag der Landschaftsverbandes als kommunalem Flächenverband widersprechen. Vor allem das Archivgut soll, wo immer möglich und vertretbar, dort verbleiben, wo es erwachsen ist und wo es hingehört. Dies gilt für kommunale Archive in gleicher Weise wie für private. Eine Deponierung eines kommunalen Archivs außerhalb der Kreisgrenzen kann niemals eine befriedigende Lösung darstellen, weder aus archivfachlicher, noch aus allgemein politischer und kultureller Sicht. Auch Privatarhive sollen nach Möglichkeit an ihrem angestammten Ort verbleiben. Der dafür erforderliche höhere Betreuungsaufwand muß in Kauf genommen werden.

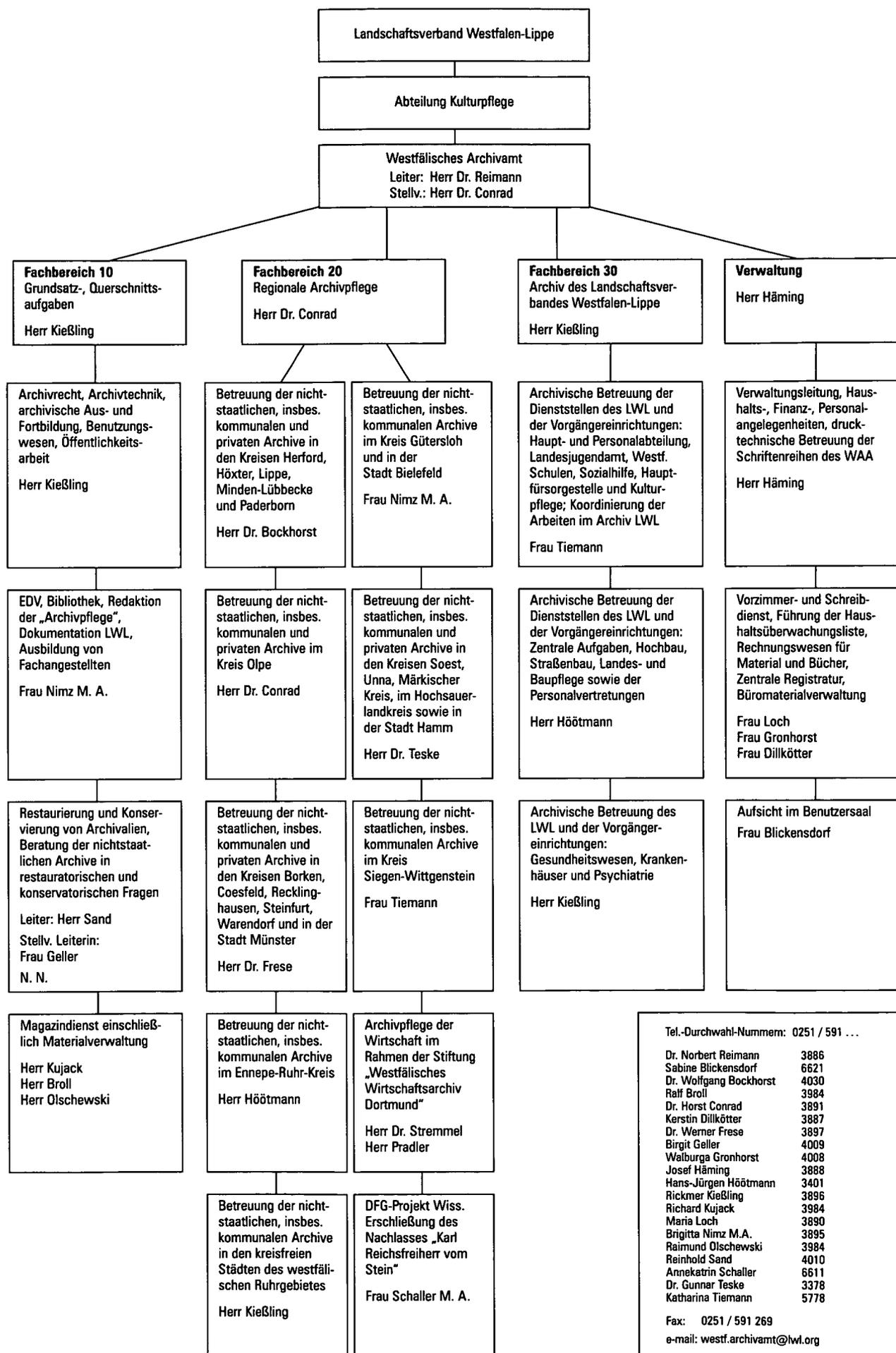
Daß überzeugende Archivberatung und fachgerechte Betreuung nur mit entsprechender *fachlicher Kompetenz* geleistet werden kann, versteht sich eigentlich von selbst. Engagierte Laien können dazu beitragen, der Archivarbeit den erforderlichen Rückhalt in der Öffentlichkeit zu geben. Fachliche Beratungs- und Betreuungsfunktionen können und sollten sie nicht wahrnehmen.

Die bisher genannten Prinzipien sind Grundlage dafür, daß die Archivpflege unbedingt erforderliche *Vertrauensbasis* hergestellt wird. Der frühere Leiter des Westfälischen Archivamtes, Dr. Helmut Richtering, betonte immer wieder den *altruistischen* Ansatz jeder richtig verstandenen Archivpflege.¹⁵ Der Archivträger muß spüren, daß die Archivpflege seinem Archiv und damit der Erhaltung unersetzlichen Kulturgutes dient. Deshalb muß sich die Archivpflege als Sachwalter des jeweiligen Archivs verstehen. Dies gilt für kommunale Archive ebenso wie für private. In den mehr als 70 Jahren, in denen in Westfalen nichtstaatliche Archivpflege betrieben wird, konnte auf dieser Grundlage ein solides Vertrauensverhältnis zu den Archivträgern und Archiveigentümern aufgebaut werden. Dies zu erhalten, ist oberstes Gebot der Arbeit des Westfälischen Archivamtes. Nur so ist langfristig eine sachgerechte Archivpflege möglich, die dem Anspruch der Öffentlichkeit auf die Erhaltung und der Erschließung unseres gemeinsamen kulturellen Erbes gerecht wird, aber gleichzeitig sowohl die kommunale Selbstverwaltung im Kulturbereich wie auch die Eigentums- und Verfügungsrechte privater Eigentümer an ihren Archiven respektiert.

Nichtstaatliche Archivpflege war und ist zudem ein genuiner und unverzichtbarer Bestandteil der landschaftlichen Kulturpflege, die umfassend vom Landschaftsverband als kommunaler Selbstverwaltungskörperschaft wahrgenommen wird und die eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt der Vielfalt unseres kulturellen Erbes in Westfalen darstellt.

¹⁴ Vgl. die Übersicht von Brigitta Nimz in diesem Heft S. 56-60.

¹⁵ Helmut Richtering: Archivpflege in Westfalen - Ein Rückblick auf das letzte Jahrzehnt. In: Archivpflege in Westfalen und Lippe Heft 26, 1986, S. 17.



Der Neubau des Westfälischen Archivamtes

von Rickmer Kießling

1. Vorgeschichte

Im April 1995 teilte die Kulturpflegeabteilung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) mit, bei ihr sei ein für das Westfälische Archivamt sehr wesentliches Schreiben eingegangen. Bei dem Schreiben handelte es sich um einen Vermerk des Kämmerers des LWL und Ersten Landesrates vom 5.4.1995. Er stellte darin fest, daß in der zum LWL gehörenden Westfälischen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Münster eines der Krankengebäude, nämlich das Haus 28, nicht mehr benötigt würde (Abb. 5). Für dieses Gebäude sollte eine neue Verwendung, z. B. für Zwecke des Westfälischen Archivamtes, gesucht werden.

Das Westfälische Archivamt war seit Jahren in Münster schlecht untergebracht. Im 2. Stock des ehemaligen Verwaltungsgebäudes der Provinzial-Versicherung, Warendorfer Straße 24, verfügte es über Büro- und Werkstatträume sowie ein kleineres Magazin. Die Räume waren in marodem Bauzustand und technisch völlig unzureichend, z. B. nicht mit einem Aufzug erreichbar, so daß die Archivalien und sämtliches Material für die Werkstätten mühsam von Hand transportiert und umgeladen werden mußten. Es fehlte an Arbeitsräumen für den Magazindienst, an Platz für die Bibliothek, die mit einer anderen wissenschaftlichen Einrichtung des LWL geteilt wurde, und an Sozialräumen. Die sicherheitstechnischen Einrichtungen der Restaurierungswerkstatt waren ungenügend, und der Benutzerraum hatte sich schon lange für Besucher wie Archivmitarbeiter als unzumutbar erwiesen. Problematisch war zudem die Sicherheit

der verwahrten Archivalien, die ganz überwiegend nicht dem LWL gehören sondern sich in Privateigentum befinden.

Besonders unzureichend war jedoch das Archiv des LWL in einer früheren Garage im Hinterhof des Bürogebäudes untergebracht. Der Platz reichte seit Jahren nicht mehr aus, auch nur kleinere Aktenabgaben aufzunehmen, Archivarin und Mitarbeiter mußten mit geringstem Raum auskommen, und die schlechte Bausubstanz führte wiederholt zu Wasserschäden und im Sommer regelmäßig zu Temperaturen weit über 35°C. Insgesamt war das WAA seit Jahren nicht in der Lage, seinen Aufgaben vernünftig nachzukommen.

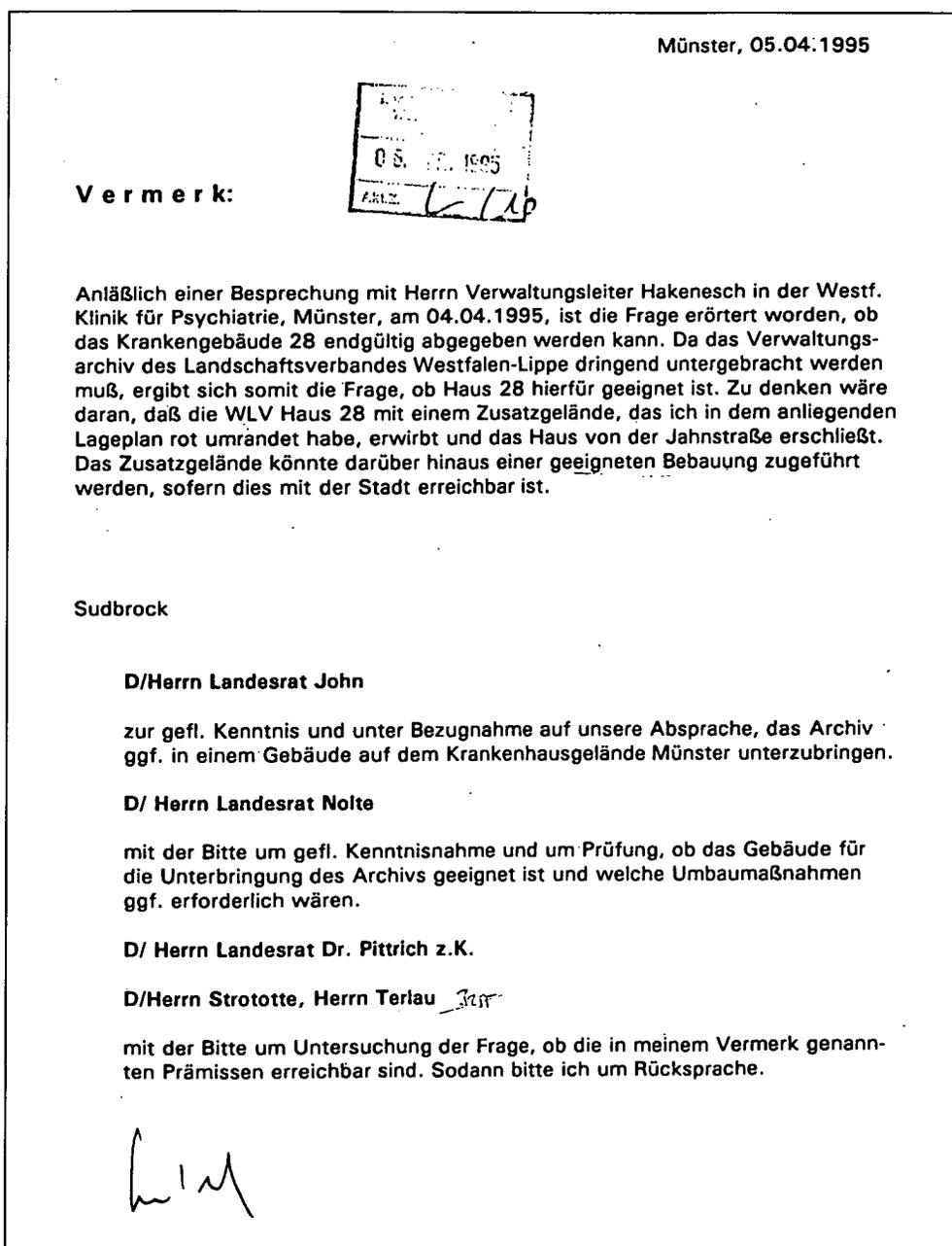


Abb. 5: Vermerk des Ersten Landesrates, der Planungsgrundlage des Neubaus war (Dienstakten des WAA, 720400)

Aus diesem Grund hatte sich der Leiter des WAA auch immer wieder um ein anderes Quartier bemüht. Verschiedene Projekte waren geprüft und teilweise schon bis zum Einplanen von Haushaltsmitteln zur Realisierung vorangetrieben worden. In einem Fall gab es bereits konkrete Raumbelungspläne, bis dann eine andere Dienststelle für das fragliche Gebäude den Vorrang erhielt. Entsprechend groß war die Frustration der Mitarbeiter.

Das Schreiben des Kämmerers löste daher große Spannung und sofortige Aktivitäten aus. Bereits wenige Tage später fanden erste Gespräche und eine Begehung des fraglichen Hauses 28 mit der Verwaltungsleitung der Klinik, Vertretern der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLV), Architekten der Hochbauabteilung des LWL und dem Verfasser statt, dem die fachliche Begleitung des Projekts übertragen worden war (Abb. 6).

Von vornherein gingen alle Beteiligten davon aus, daß das fragliche Gebäude vom Landschaftsverband an die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft, eine hundertprozentige Tochter des LWL, verkauft, von dieser baulich für die Zwecke des WAA hergerichtet und dann an den LWL zurückvermietet werden sollte. Diese Konstruktion wurde dann auch für die im Lauf der Planung entwickelte „große Lösung“ beibehalten.

Die Überlegungen des Kämmerers zielten zunächst nur auf eine neue Unterbringung des Archivs LWL ab, nicht des ganzen Archivamtes. Doch ergab sich nach einer ersten Prüfung der in Haus 28 verfügbaren Flächen im Vergleich zu den vorliegenden Raumbedarfsplänen rasch, daß ein Teilumzug des Archivs LWL allein die Arbeitssituation des Westfälischen Archivamtes nicht wesentlich verbessern würde. In einem

ausführlichen Vermerk vom 7. Juni 1995 wurden die in dieser Situation denkbaren Alternativen für die Verwendung von Haus 28 dargestellt, diskutiert und bewertet, nämlich

1. Unterbringung allein des Archivs LWL in Haus 28,
2. Unterbringung des Archivs LWL und der Restaurierungswerkstatt des WAA,
3. Unterbringung des gesamten WAA einschließlich des Archivs LWL und schließlich
4. Unterbringung nur der Büro- und Funktionsräume in Haus 28 sowie Errichtung eines Ergänzungszweckbaus für die Magazine.

Gegen die drei ersten Möglichkeiten sprachen der nicht ausreichende Platz und der dann verschlechterte Arbeitsablauf. Zur vierten Variante hieß es jedoch

- „...“
- Das leerstehende Gebäude 28 würde von der Nutzfläche her eine knappe, jedoch vertretbare Realisierung des gebilligten Raumprogramms für das WAA (ohne Magazin) ermöglichen.
 - Das Gebäude könnte vom Raumzuschnitt her ohne größere Umbauten oder technische und bauliche Nachrüstung sehr gut und zweckmäßig für Büros, Öffentlichkeitsräume und Funktionsbereiche des WAA verwendet werden.
 - Mit einem neu zu erstellenden Magazin-zweckbau könnte eine archivtechnisch optimale Unterbringung der Archivalien des LWL erzielt werden.
 - Die Fläche des Magazins könnte für einen überschaubaren Zeitraum konzipiert, das Gebäude jedoch für eine spätere Erweiterung oder Kapazitätsvermehrung vorgesehen werden. ...“¹

¹ Dienstakten des WAA 72 04 00, Vermerk vom 7.6.1995.

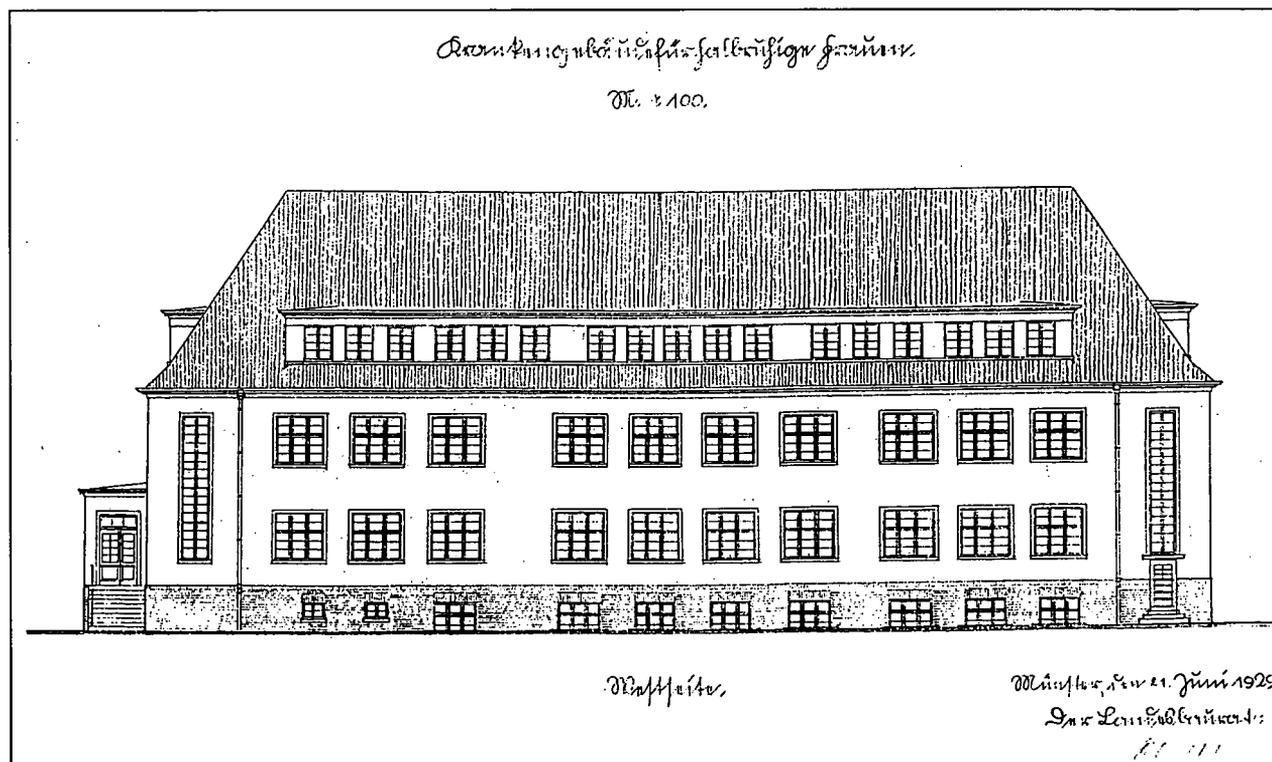


Abb. 6: Seitenriss des ehemaligen Krankengebäudes Haus 28 (Archiv LWL, Best. 301)

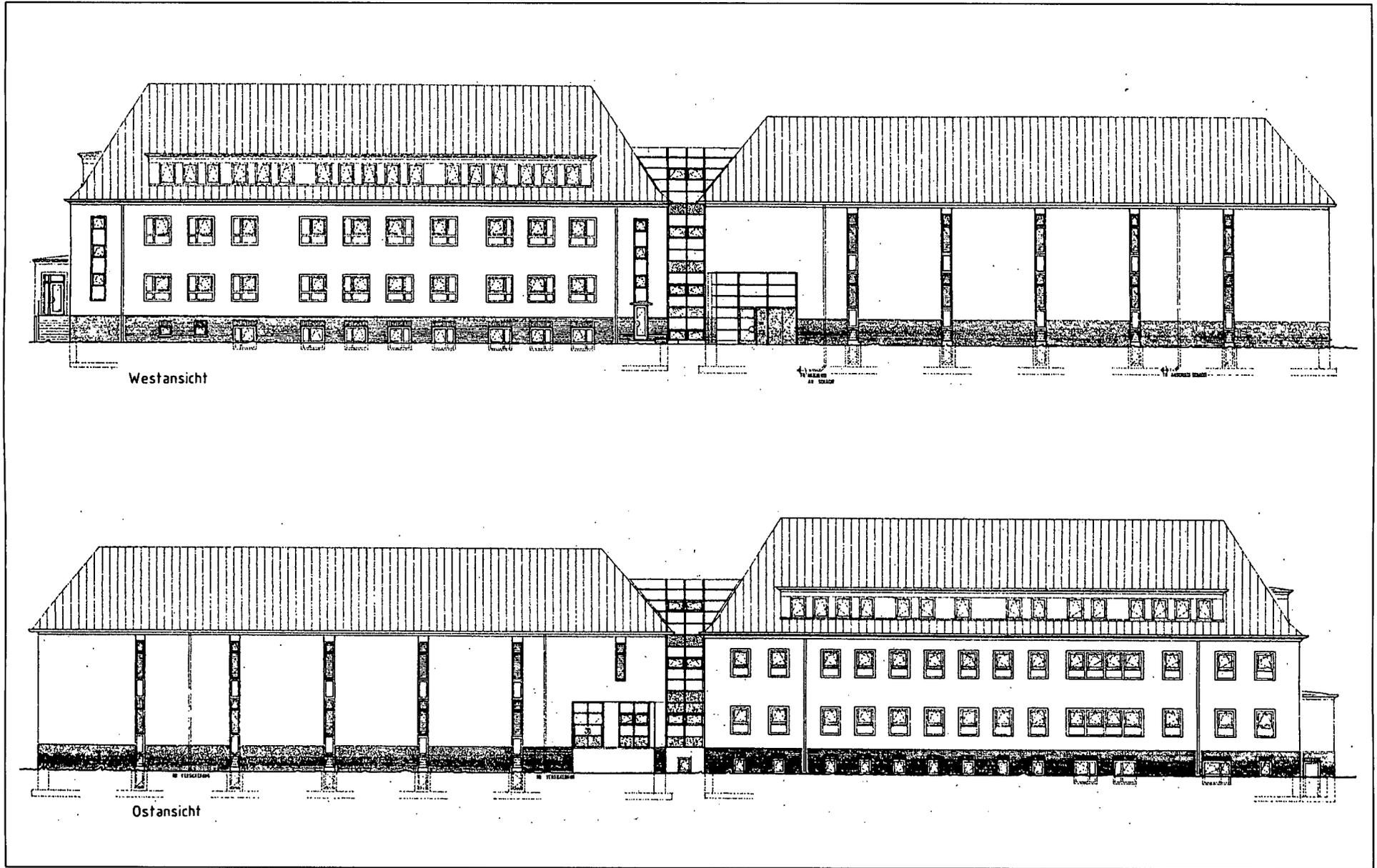


Abb. 7: Neubau des Westfälischen Archivamtes, Münster, Jahnstraße 26

An dieser Grundbewertung hat sich bis heute nichts geändert. Allerdings sollten noch 3 ¼ Jahre bis zum Einzug vergehen.

Obwohl die Kulturabteilung und dann auch die Gesamtverwaltung des LWL der „großen“ Lösung, nämlich der Verwendung des Altbaus für die Funktionsbereiche und der Errichtung eines Magazinneubaus letztendlich zustimmten, mußte der Raumbedarf doch in ausführlichen Darstellungen nachgewiesen und begründet werden. In diese Überlegungen flossen auch erste Kostenschätzungen ein, die damals für die gesamte Baumaßnahme von etwa 9,25 Mio. DM ohne Einrichtung ausgingen. Mit dieser Schätzung, die dann später auf 7,5 Mio. DM reduziert wurde, wanderte das Projekt durch die verschiedenen Ausschüsse der Landschaftsversammlung, wurde am 28. Juni 1996 im Landschaftsausschuß gebilligt und schließlich Ende November 1996 bei der Stadt Münster zur Baugenehmigung eingereicht.

2. Planung

2.1 Grundüberlegungen

Parallel zum parlamentarischen und amtlichen Genehmigungsverfahren wurden die Überlegungen für die Gestaltung der Gebäude und deren Einrichtung vorangetrieben. Die gesamte Planung ging davon aus, daß die neuen Räume für das WAA so gestaltet werden müßten, daß

- die unterschiedlichen Aufgaben des WAA vom Ablauf her optimal wahrgenommen werden könnten,
- arbeitsphysikalische und arbeitsmedizinische Aspekte voll berücksichtigt,
- ökologische und ökonomische Aspekte, so weit es die Aufgabenstellung erlaubte, durchgesetzt und
- die vorhersehbare Entwicklung des Amtes und seiner Aufgaben hinreichend berücksichtigt würden.

Insgesamt sollte die Chance des Neubaus - denn auch der Umbau von Haus 28 mit der erforderlichen Grundsanierung erfüllt nahezu diese Voraussetzungen - genutzt werden, ein Haus aus „einem Guß“ zu schaffen, also alle notwendigen Arbeitsabläufe, die Einrichtungen und die Gestaltung des Ensembles in allen Einzelheiten aufeinander abzustimmen. Dabei war zu berücksichtigen, daß das WAA eine Doppelfunktion ausübt.

Das WAA ist einmal Beratungs- und Servicestelle für die nichtstaatlichen, insbesondere kommunalen und privaten Archive im Landesteil Westfalen-Lippe. Die Archive des WAA betreuen in Sprengeln, die meistens aus mehreren aneinandergrenzenden Kreisen bestehen, die Kreis-, Stadt- und Gemeindearchive, überwiegend nur beratend, während sie in den privaten Archiven auch selbst die Bestände pflegen, Archivalien erschließen und sie für Benutzungen, die regelmäßig im WAA stattfinden, ausheben und reponieren. Für diesen Teilbereich benötigt das WAA überproportional viel Personal, d. h. Büroflächen, mehr Benutzerplätze, eine große Restaurierungswerkstatt, die auch Arbeiten für die betreuten Archive durchführt, sowie einen technischen Dienst. Das WAA bietet zudem Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für Archive und Archivmitarbeiter an. Dafür werden Schulungsräume benötigt.

Andererseits ist das WAA Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, eines Kommunalverbandes, der von den 18 Kreisen und 9 kreisfreien Städten im

Landesteil gebildet wird. Der LWL hat eine Fülle ganz unterschiedlicher Funktionen vom Straßenbau über soziale Betreuung und Landeskankenhäuser bis zu kulturellen Aufgaben. Er verfügt über ca. 16.500 Mitarbeiter, die in mehr als 200 Einzeldienststellen, verteilt über ganz Westfalen-Lippe, tätig sind. Seine Geschichte reicht mit dem Rechtsvorgänger, dem preußischen Provinzialverband Westfalen, weit ins 19. Jahrhundert zurück. Entsprechend umfangreich sind die bisher bereits übernommenen, besonders aber die zur Archivierung anstehenden Aktenmengen. Dieser Teil der Aufgaben erfordert insbesondere große Magazinflächen und einen gut funktionierenden Magazindienst mit einem Stamm qualifizierter technischer Mitarbeiter.

Diese Aufgabenstellungen und die sich daraus ergebenden räumlichen und sachlichen Anforderungen bildeten die Grundlagen bei der Planung des Gebäudekomplexes für das WAA, der aus dem modifizierten Altbau des Hauses 28 und einem neuen Zweckbau bestehen sollte. Dabei sollten die Einzelbereiche nicht nur ausreichend untergebracht sondern einander so zugeordnet werden, wie es dem zu erwartenden Arbeitsablauf und Sicherheitsaspekten am besten entsprechen könnte.

Insgesamt müßten vier Funktionsbereiche berücksichtigt werden:

- Öffentlichkeitsbereich,
- Büros,
- Werkstätten und
- Magazine.

Die nachfolgende Darstellung geht von dem Endstand der Planung aus und überspringt alle lediglich im Detail abweichenden Zwischenschritte. Im Prinzip ist es bei der ersten Konzeption geblieben.

2.2 Öffentlichkeitsbereich

Nach diesen Grundüberlegungen war im Öffentlichkeitsbereich in erster Linie ein Benutzerraum notwendig, dessen Umfang und Ausstattung sich an den erwarteten Benutzerzahlen orientierten. Er sollte ausreichend groß, licht, schallgedämmt, für einen Daueraufenthalt hinreichend bequem und gut zu überwachen sein. Außerdem mußte er für den Magazindienst auf möglichst kurzen Wegen zu erreichen sein. Mit ihm räumlich verbunden werden sollten die Findmittel, eine Handbibliothek und Kopiermöglichkeiten. Außerdem erschienen Sonderbenutzungsräume mit Lese(Rückvergrößerungs-)geräten, für die Benutzung von Diktiergeräten oder für Gruppenarbeiten sinnvoll, um die anderen Benutzer so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Der Benutzerraum mußte von außen leicht und rasch zu erreichen sein, andererseits sollte die Wegeführung verhindern, daß sich Besucher in andere Hauszonen wie Büros oder Werkstätten verirren (Abb. 8).

Für das WAA war zudem ein Seminarraum notwendig, der es erlauben würde, die bisher an immer wechselnden Orten durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen stärker im Amt zu konzentrieren. Auch ein Besprechungsraum erschien wünschenswert. Daraus ergab sich folgender Handlungsablauf:

Durch den Haupteingang - keiner der anderen Eingänge ist von außen zu öffnen - gelangt der Besucher in das Foyer und hat die Wahl zwischen der Treppe oder dem

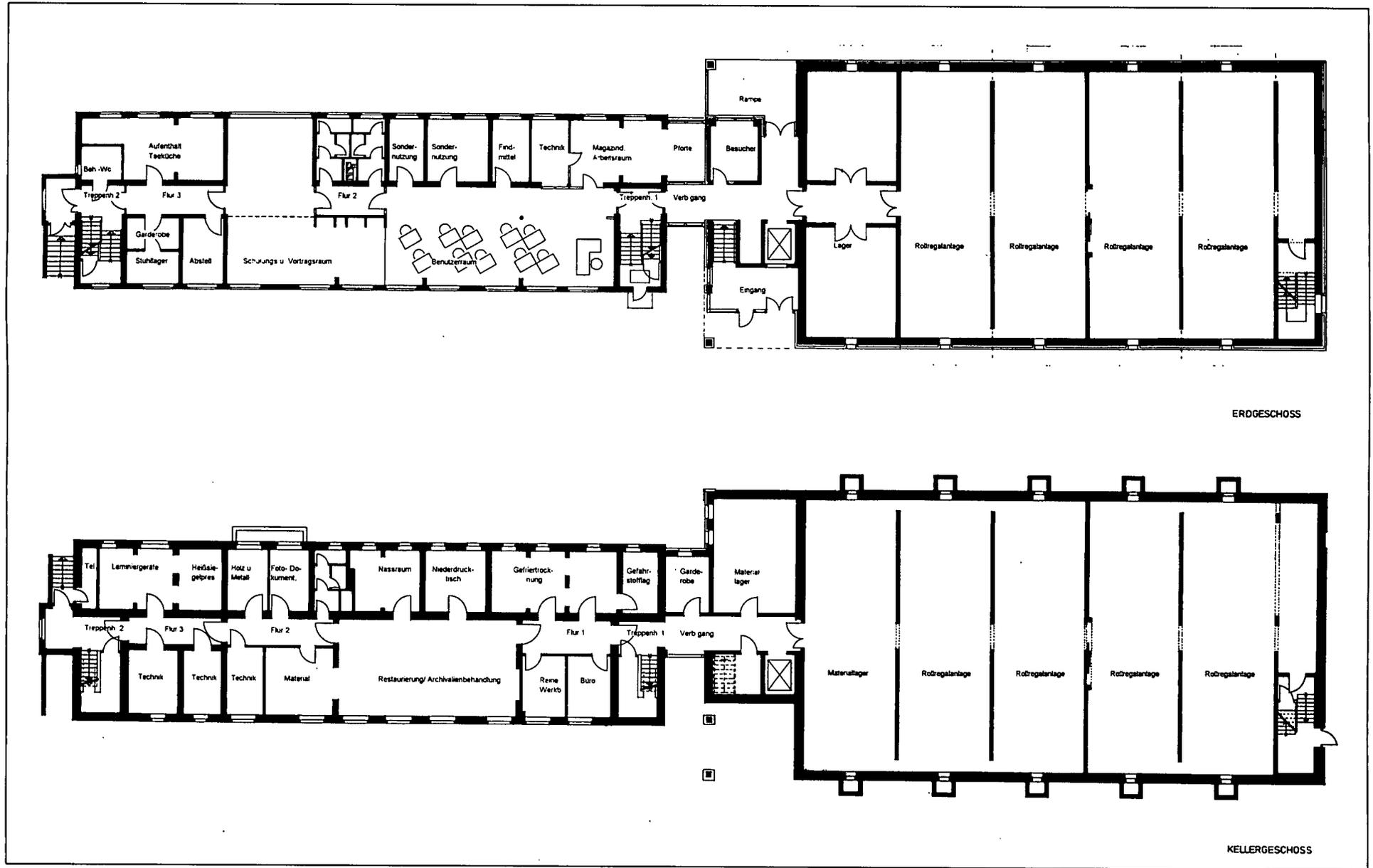


Abb. 8, 9: Neubau Westfälisches Archivamt - Grundrisse Erdgeschoss und Souterrain

Zeichnung: LWL - Hochbauabteilung

Aufzug. Auf beiden Wegen gelangt er nur bis zur Ebene Hochparterre. Die Treppe führt nicht weiter, der Aufzug ist ohne internen Schlüssel nur zwischen diesen beiden Ebenen verwendbar. Im EG wird der Benutzer dann durch Hinweisschilder zur Anmeldung geführt, die regelmäßig die Benutzeraufsicht ist, ersatzweise aber auch vom Magazindienst wahrgenommen werden kann. Will der Besucher einen Mitarbeiter sprechen, wird er telefonisch von der Anmeldung avisiert. Der Mitarbeiter entscheidet, ob er den Besucher im Öffentlichkeitsbereich sprechen, ihn dort abholen oder ihn direkt in sein Dienstzimmer gewiesen haben möchte.

Handelt es sich um einen Benutzer, wird er zunächst in den Besucheraufenthaltsraum geleitet. Dort gibt es Spinde mit Pfandschlössern für Garderobe und Taschen. Nach Erledigung der Anmeldeformalitäten kann er dann im Benutzerraum, der etwa 94 m² umfaßt, an einem der zehn fest installierten Benutzertische Platz nehmen. Im Benutzerraum befindet sich auf überwiegend fahrbaren Regalen die Handbibliothek. Zwei Sonderbenutzungsräume mit 9,5 m² bzw. 16,5 m² stehen für Einzel- bzw. Gruppenbenutzungen bis zu 6 Personen zur Verfügung. Im größeren der Räume befindet sich auch der Readerprinter bzw. der Mikrofilmscanner mit Ausgabeeinheit. Dem schließt sich der den Benutzern nicht zugängliche Findmittelraum an.

Nach Norden grenzt an den Benutzerraum - durch eine mobile Wand getrennt - der Seminarraum mit maximal 28 Plätzen an. Er ist nach Osten gleichfalls mit einer mobilen Wand vom Besprechungsraum getrennt, der für ca. 16–20 Personen gedacht ist. Werden die Wände entfernt und das variable Tischsystem entsprechend zusammengesteckt, entsteht ein sehr großzügiger Konferenzbereich für über 40 Personen an einem ovalen Besprechungstisch. Wird auch noch der Benutzerraum einbezogen, bilden die drei Räume gemeinsam einen Veranstaltungs- insbes. Vortragsbereich, in dem für etwa 140–160 Teilnehmer Stühle gestellt werden können. Von jeder Stelle dieses Verbundraumes ist ein Redner am Sprechpult in der Nord-West-Ecke zu sehen und wenn nötig über die mobile Funk- und Lautsprecheranlage zu hören. Zum Öffentlichkeitsbereich zählen noch der Medienraum und die Garderobe mit Stuhllager.

2.3 Büros

Bei der Planung der Büros im Altbau Haus 28 wurde versucht, möglichst viele der Zwischenwände zu erhalten. Auch das vorgegebene Fensterraster erlaubte nur sehr begrenzt Veränderungen des Raumschnitts. Daher sind die Referenzzimmer mit 20 m² – 26 m² (Leiter 30,5 m²) in der Größe recht unterschiedlich. Kleinere Zimmer dienen als Einzelsekretariat, als Registratur und für den EDV-Server, einige sind als Archivalienbearbeitungsräume vorgesehen. Im Dachgeschoß ist je ein Raum für wissenschaftliche Volontäre bzw. Auszubildende eingeplant, sie sind im Gegensatz zu den übrigen Büros als Doppelarbeitsplätze konzipiert (Abb. 10, 11).

Je ein Lichtflur in der Mitte von Ober- und Dachgeschoß des Bürotrakts beleuchten den relativ langen Mittelgang, sie dienen auch als Wartezone vor dem Vorzimmer des Amtsleiters und als Standort für Kopierer und Abteilungsdrucker.

Zu den Büros zählt ein recht großer Personalaufenthaltsraum im Erdgeschoß, der eine kleine Teeküche mit Spül-

maschine, Kaffeemaschinen und Mikrowelle besitzt. Die Küche dient auch als Anrichte bei größeren Veranstaltungen, entsprechend zahlreiche Ausstattung mit Geschirr, Gläsern und Besteck ist vorhanden. Selbst eine Dusche kann von den Mitarbeitern genutzt werden. Sie ist in das Behinderten-WC im Erdgeschoß integriert.

2.4 Werkstätten

Die Restaurierungswerkstatt mit allen Nebenräumen und -einrichtungen umfaßt nahezu das gesamte Souterrain-geschoß. Dies mag zunächst viel erscheinen, relativiert sich jedoch, wenn man bedenkt, daß die Werkstatt Serviceeinrichtung für sämtliche nichtstaatlichen Archive in Westfalen-Lippe und darüber hinaus ist und daß in ihr die unterschiedlichsten Arbeitsprozesse von der aufwendigen Restaurierung einzelner Pergamenturkunden oder Papierarchivalien über die Behandlung großformatiger Karten bis zur Massenkonservierung gleichförmigen Schriftgutes durchgeführt werden müssen.

Zu ihr gehören im Uhrzeigersinn von Südwest das Büro des Werkstattleiters, Raum für zwei Reine Werkbänke, Hauptarbeitsraum, 3 x Haustechnik mit Wasseraufbereitung, zentraler Staubabsaugung und Heizungsübernahme/Elektrik, je ein Raum für Laminiergerät mit Heißsiegelpresse, Holz- und Metallbearbeitung, Fotodokumentation, Naßarbeiten, Niederdrucktisch, Gefriertrocknung und Gefahrstofflager.

In diesem Bereich spielen die Gesundheitsvorsorge und Arbeitssicherheit eine besondere Rolle, die Räume sind daher mit Lufttauschern und - soweit erforderlich - Zwangsbelüftungen ausgestattet. Zur Werkstatt gehören ergänzend ein Materiallager sowie ein Umkleieraum, in dem jeder Mitarbeiter über zwei Spinde, getrennt für Arbeits- bzw. Tageskleidung, verfügt (Abb. 9).

2.5 Magazine

Kernstück eines jeden Archivs ist das Magazin. Deshalb galten auch die meisten Überlegungen aus archivfachlicher Sicht diesem Gebäudeteil. Da er ganz neu geplant und errichtet werden sollte, besaß das WAA die seltene Chance, die Vorgaben für diesen Trakt frei festlegen zu können.

Zu bestimmen waren insbesondere

- Kapazität,
- Regalsystem,
- Bauweise,
- Klimatisierung und
- Sicherheitsvorkehrungen.

Schon die Ermittlung der erforderlichen Magazinkapazität bereitete erhebliche Probleme. Das WAA bzw. das Archiv LWL verfügte zum Planungszeitpunkt über Bestände von etwas über 1.000 laufenden Regalmetern (lfdm.). Die bis dahin verantwortliche Archivarin und ihre Vorgänger hatten zwar in einigen Verwaltungsteilbereichen, z. B. in den Landeskrankenhäusern, Altregistraturen gesichtet und sogar bereits archivwürdige Akten transportfertig kartoniert, für andere Teile der Verwaltung des LWL gab es jedoch keine konkreten Erhebungen über die zur Bearbeitung anstehenden Aktenmengen, geschweige denn Überlegungen zur Bewertung, die erst gemeinsam zuverlässige Werte über die zu archivierenden Mengen ermöglicht hätten. Damit entfielen alle Ver-

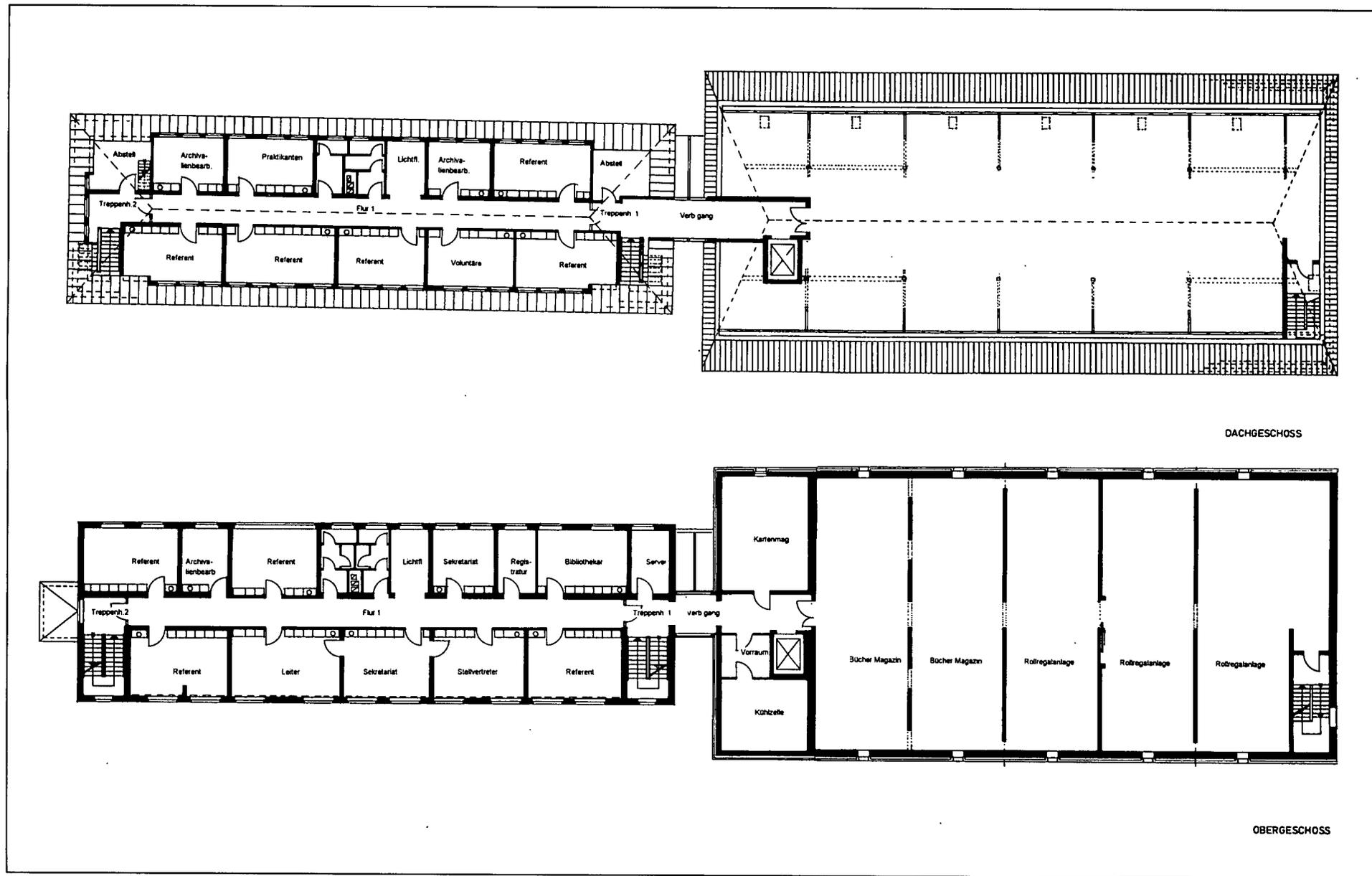


Abb. 10, 11: Neubau Westfälisches Archivamt - Grundrisse Ober- und Dachgeschoss

Zeichnung: LWL - Hochbauabteilung

fahren für die Kapazitätsberechnung, die vom WAA bei der Beratung der kommunalen Archive als Faustformel Verwendung finden.² Deshalb wurden zur Errechnung der erforderlichen Magazinkapazität der Ist-Bestand des Archivs LWL und die (vermutlich) für die unmittelbare Übernahme anstehenden bewerteten Teile der verschiedenen Verwaltungsregistraturen herangezogen, ergänzt um eine geschätzte Reserve für 10 bis 15 Jahre. Daraus ergab sich ein Sollbestand von ca. 12.500 laufenden Metern Archivalien.

Zu prüfen war anschließend, ob diese Archivalienmenge in Standregalen, in Rollregalen oder in Mischformen aus beiden Systemen untergebracht werden sollte. Aus konservatorischen Gründen - die natürliche Klimatisierung war von vorn herein Ziel der Überlegungen - und wegen der besseren Handhabung wären Standregale optimal gewesen. Bei der angenommenen Archivalienmenge hätte dies jedoch eine Magazinfläche von etwa 2.500 m² (5 lfdm/m²) erfordert, während bei Verwendung von Rollregalanlagen für den gleichen Umfang 1.500 m² (8,33 lfdm/m²) ausreichend erschienen. Eine einfache Rechnung ergab, daß die voraussichtlichen Mehrkosten für die erheblich größere Magazinfläche von etwa 2 Mio. DM (2000 DM/m²) selbst unter Berücksichtigung der Minderkosten für die Standregale so beträchtlich sein würden, daß sie nicht durchsetzbar waren. Die Planungen gingen folglich von 1.500 m² reiner Magazinfläche und zusätzlichen Nebenräumen aus.

Allerdings wurde die Raumkapazität der Magazine ohne Zustimmung des WAA und ohne jede archivfachliche Begründung durch eine Verkürzung des Baukörpers um über 200 m² auf 1270 m² gemindert. Außerdem verringerte sich das Magazinvolumen im Kellergeschoß, das wegen der wünschenswerten Niveaugleichheit zum Altbau eine niedrigere Deckenhöhe als die übrigen Geschosse erhalten sollte; die Regale dort besitzen deshalb nur vier statt fünf Gefache.

Mit den Vorgaben von 1.500 m² Fläche und einer Rollregalanlage wurde das Magazingebäude konzipiert. Dabei sollte eine Gebäudebreite von 20 Metern nicht überschritten werden, um noch eine gute Querlüftung zu ermöglichen. Außerdem sollte die Anlage von Hand, nicht motorisch bedient werden. Damit war eine Obergrenze von 5000 kg je Regalachse einzuhalten. Zwischen Regalen und Wand mußte ein Sicherheitsabstand von 50 cm, tatsächlich 60 cm, gewahrt werden. Der Gang in den Anlagen wurde mit 80 cm angesetzt, der Mittelgang auf 150 cm festgelegt.³

Die Magazingeschosse wurden in jeweils zwei Brandabschnitte aufgeteilt, diese wiederum durch Zwischenwände in vier bis sechs Zellen untergliedert. Jede dieser Standardzellen enthält 5 doppelseitige Fahr- und 2 Standregale mit einer Länge von 720 cm (6 x 120). Das ergibt im Erd- und Obergeschoß eine Kapazität von 4.320 Archivkartons, im Keller 3.456 Kartons je Zelle. Die starke Untergliederung führt wegen der größeren Zahl an Zwischengängen und -wänden zu einem gewissen Kapazitätsverlust. Dafür sind die kleineren Anlagen aber gut zu bedienen, und die Einzelzellen stellen durchaus ein Ordnungsmerkmal für die Gliederung des Gesamtbestandes dar.

Bei der Planung wurde mit den Maßen eines bestimmten Produktes gearbeitet; da die Unterschiede zu Anlagen

anderer Anbieter so gering sind, daß sie keine Umlanung erfordert hätten, erschien dies vertretbar. Der Auftrag ging nach der erforderlichen Ausschreibung an die Fa. Arbitec als die Mindestbietende.

Zum Magazin zählt auch das Eingangsmagazin im Erdgeschoß direkt neben der Anlieferungsrampe. Dort sollen die hereinkommenden Archivalien geprüft werden bevor zu entscheiden ist, wie sie zu bearbeiten sind. Dem Eingangsmagazin gegenüber liegt das Lager für Fremdarkivalien zur internen oder externen Benutzung und für Materialien wie Archivkartons, die in großen Stückzahlen preisgünstig geordert und neben dem Eigenverbrauch auch an die betreuten Archive zu Selbstkostenpreisen weitergegeben werden. Anzuführen ist schließlich der Raum für den Magazindienst im Übergang zwischen Alt- und Neubau. Hier besitzt der technische Dienst seine Arbeitsplätze und kann gleichzeitig den Pfortendienst und ggf. die Benutzeraufsicht wahrnehmen (vgl. Abb. 8).

2.6 Bautechnik Magazintrakt

Mit diesen Grundüberlegungen war noch nicht entschieden, wie das Magazin gebaut werden sollte. Die Bauträger und die Architekten, die verständlicherweise noch nie ein Archivmagazin geplant hatten, gingen zunächst von einer Stahlbetonkonstruktion mit Vollklimatisierung aus, während die Archivare einen Bau nach „Kölner Modell“ favorisierten. In dieser Phase fand eine Reihe von Informationsbesuchen statt, die teils mit Vertretern des Bauträgers, der WLV, sowie den Architekten, teils allein durchgeführt wurden und der Meinungsbildung zum Baukörper aber auch der Information zu vielen anderen zweckmäßigen Details dienten. Besucht wurden das Stadtarchiv Köln, der neue Magazinbau des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs in Köln, das Landesarchiv Schleswig, das Staatsarchiv Augsburg, das Stadtarchiv München, das Staats- und das Stadtarchiv in Leipzig sowie der Rohbau des Landeskirchlichen Archivs in Kassel.⁴ Der Neubau des Bundesarchivs war dem mitplanenden Archivar bereits bekannt. Ergänzend erhielten die Architekten Fachliteratur zum Archivbau.

Anschließend war die Entscheidung nicht mehr schwer: alle Beteiligten strebten einen Magazinbau mit natürlicher Klimatisierung nach dem „Kölner Modell“ an.⁵ Dies bedeutet, das Magazingebäude muß baulich so konzipiert sein, daß das für Archivalien erforderliche Klima sich selbstständig einstellt und erhält, während Heizung und Lüftung lediglich ergänzende, unterstützende Funktionen besitzen. Für dieses Modell spricht, daß die er-

² Als Berechnungsgrundlage diente: [Ist-Bestand des Archivs + 40 % der laufenden Registraturen] x 2 = Soll für 10 - 15 Jahre.

³ Dies übersteigt jeweils um etwa 10 % die für solche Anlagen in der ZH 1/428 der Berufsgenossenschaft geforderten Mindestmaße, die 120-180 mm bzw. 500 mm Wandabstand, 750 mm Bedienungsgang und 1250 mm Verkehrsweg vorsehen.

⁴ Der Dank des WAA gilt den Kolleginnen und Kollegen in diesen Archiven, die uns nicht nur ihre Konzeptionen und deren Realisierung bereitwillig erläuterten, sondern auch auf später erkannte Probleme hinwiesen. Das WAA hat dadurch einige Planungsfehler vermeiden können, sicher andere selbst gemacht. Wir werden künftig Interessenten genauso offen über Schwächen unserer Lösung informieren.

⁵ vgl. Hugo Stehkämper, Der Neubau des Historischen Archivs der Stadt Köln, in: Archivalische Zeitschrift 68, 1972, S. 99 ff., sowie Wolfgang Hans Stein, Fragen der Anwendung des Kölner Modells im Archivbau, in: Der Archivar, Jg. 45, 1992, Sp. 409 ff. mit weiteren Literaturnachweisen.

heblichen Investitionskosten für eine Klimaanlage entfallen, die ein Vielfaches der Mehraufwendungen für die beim Kölner Modell erforderliche besondere Wandkonstruktion ausmachen, daß es nur sehr wenig Energie und Wartung benötigt, also ökologisch wie ökonomisch günstig ist, und daß das Gebäude selbst ohne Strom und Heizung die Archivalien noch jahrelang bewahren kann, während in einem vollklimatisierten Gebäude bei Energieausfall sofort die Feuchtigkeitswerte über die Sollgrenzen steigen.

Die Planung eines Magazingebäudes selbst mit der voraussichtlichen Kapazität für 10 bis 15 Jahre wäre unvollständig, würde nicht geprüft, was nach diesem Zeitraum, nach der endgültigen Belegung der jetzt verfügbaren Magazinflächen geschehen soll. Abgesehen davon, daß heute die Auswirkungen der technischen Entwicklungen im Kommunikationssektor noch nicht voll zu übersehen sind, ist zunächst davon auszugehen, daß die Masse der dann zu übernehmenden Informationen nach wie vor in Papierform zu archivieren ist. Dafür wird das WAA langfristig weitere Magazine benötigen. Das jetzt bebauete Grundstück enthält einige Reserveflächen, die einen ergänzenden Magazinbau ermöglichen und damit eine Zukunftssicherheit bieten, wenn heute auch noch nicht feststellbar ist, wann und in welchem Umfang das erforderlich werden könnte.

3. Klimatisierung

An der Klimatisierung des Büro- und Funktionstrakts des WAA, dem früheren Krankengebäude 28, wurde durch den Umbau generell nichts geändert. Büros und Öffentlichkeitsbereiche werden über Fenster natürlich belüftet und mit Konvektionsheizkörpern temperiert. Der Sonnenschutz wird auf der Westseite durch elektronisch gesteuerte Außenjalousien gewährleistet, die je Raum auch von Hand zu betätigen sind. Auf der Ostseite war zunächst kein Sonnenschutz vorgesehen, da die Räume jedoch auch keine Vorhänge besitzen, wurden noch in der letzten Bauphase Innenjalousien mit verstellbaren Vertikallamellen nachgerüstet. Sie reichen mit den auf dieser Seite vor dem Gebäude stehenden alten großen Kastanien aus, eine Überhitzung zu vermeiden.

Eine Ausnahme bilden die für die Restaurierungswerkstatt genutzten Souterrainräume. Wegen der bei den Arbeiten entstehenden Abgasungen war hier eine Abluftanlage vorzusehen, die bei dem Umfang der abgeführten Luft durch die Zufuhr temperierter Frischluft ergänzt werden muß. Zu- und Abluft sind mit Wärmetauschern verbunden, um die erforderliche Energiemenge so gering wie möglich zu halten. Die voluminösen Geräte für den Luftaustausch befinden sich in dem sonst nicht genutzten Dachraum des Altbaus. Außerdem mußte für die Chemikalienlagerschränke der Restaurierung eine Dauerlüftung installiert werden, die völlig unabhängig von dem Lufttauschsystem und mit gesonderten Rohrführungen arbeitet. Insgesamt besitzt die Lufttechnik für den relativ geringen Raum, den sie versorgt, auch in den Rohrführungen ein unerwartet großes Volumen, das in einzelnen Räumen durchaus Umplanungen in der Maschinenanordnung erforderlich machte.

Schwerpunkt der Klimatisierungsplanungen war jedoch das Magazin⁶. Das angestrebte „Kölner Modell“ geht wie erwähnt davon aus, daß sich das Magazingebäude durch seine besondere bauliche Konstruktion klimatisch

selbst auf die erforderlichen Werte einpendelt und diese dann konstant hält. Zumindest sollen Veränderungen nur in einem vorhersehbaren, akzeptablen Schwankungsbereich erfolgen und nur sehr langsam und damit für die Archivalien verträglich eintreten.

Bei Prüfung der einschlägigen Archivfachliteratur stellte sich zunächst heraus, daß die für Papierarchivalien als zweckmäßig angesehenen Werte durchaus voneinander abweichen. Als Durchschnittswerte fanden sich Temperaturen von 15°C bis 18°C und Feuchtigkeitswerte von 45% bis 60% r. F. Besonders der zweite Wert erschien nach jüngeren Erfahrungen und Untersuchungen zum Wachstumsverhalten von Schimmelpilzen als zu hoch. Zu diesem Ergebnis ist auch die jüngste internationale Norm ISO 11799 - Storage Requirements for Archive and Library Materials - gelangt.⁷

Als wünschenswertes Klima für die Aktenmagazine des WAA wurden deshalb 16°C ($\pm 2^\circ\text{C}$) und 50% r. F. ($\pm 5\%$) definiert mit dem Zusatz, daß Klimaveränderungen grundsätzlich in möglichst langen Zeiträumen erfolgen müßten. Auch dies entspricht der ISO 11799. Um die Klimaanforderungen weitgehend ohne zusätzliche Energie realisieren zu können, bedarf es dreier Komponenten: eines geeigneten Gebäudeschnitts, eines entsprechenden Wandaufbaus und einer die Klimatisierung fördernden, zumindest nicht behindernden Einrichtung.

Hinsichtlich des Gebäudeschnitts bestand lediglich eine begrenzte Auswahlbreite. Das vorhandene Grundstück erlaubte nur einen baulichen Anschluß an der Südseite des Altbaus. Der Anbau sollte zudem von Zuschnitt und Gestaltung dem Altbau angeglichen werden. Einem nachvollziehbaren Hinweis von Wolfgang Stein⁸ folgend wurde eine Breite von maximal 20 Metern festgelegt, bei der die erforderliche Querlüftung noch ausreichend wirksam ist. Aus diesen Überlegungen ergab sich dann ein Magazinbau mit einem Außenmaß von etwa 34 x 19 Metern, der die Längsachse des Altbaus in Südrichtung fortsetzt. Dies bewirkt außerdem, daß die Querlüftung in West-Ost-Richtung (oder umgekehrt) erfolgen könnte, was den hier üblichen Wetterlagen entspricht. Die Ausrichtung des Gebäudes in einer Achse bedingte jedoch, daß in dem mit insgesamt über 70 Metern recht langgestreckten Gebäudeensemble die Wege für Archivare und Magazinpersonal ziemlich weit sind, ein bewußt zugunsten der guten Klimatisierung akzeptierter Nachteil.

Zur weiteren Prüfung der Frage, ob das „Kölner Modell“ auch für das WAA realisiert werden könnte, und mit welchen Mitteln dies am besten zu erreichen sei, wurde die Baukonzeption einer Klimasimulation unterzogen, die auch Varianten mit unterschiedlichen Baumaterialien einschloß. Geprüft wurden ein Wandaufbau in Vollziegel, dem in Köln verwendeten Baustoff, und Kalksandstein, jeweils mit und ohne zusätzliche Dämmschicht. Die Ergebnisse zeigten, daß es gelingen müßte, die Solltemperaturen insgesamt einzuhalten, und daß ohne eine Dämmung der Energieverbrauch im Magazin bei Ver-

⁶ vgl. hierzu Rickmer Kießling, Natürliche Klimatisierung von Archivgebäuden am Beispiel des Neubaus für das Westfälische Archivamt. In: Archive im zusammenwachsenden Europa, Referate des 69. Deutschen Archivtags 1998 in Münster. Siegburg [2000], (Der Archivar, Beibd. 4).

⁷ ISO 11799 (E), Annex B, [1997]. Vgl. auch Anm. 5

⁸ Stein, wie Anm. 5

wendung von Kalksandstein um 53 %, bei Verwendung von Vollziegeln um 40 % höher liegen würde als mit Dämmschicht.

Entsprechende Simulationen wurden für die Innenfeuchte der Magazine durchgeführt. Besonders die Daten für das Kellergeschoß waren keineswegs beruhigend, da sie für etwa 52 Tage im Jahr die Möglichkeit einer Überschreitung des Sollwertes (50 % - \pm 5 %) aufzeigten.

Allerdings erfolgten sämtliche Simulationen anhand der langjährigen Wetterdaten für Hannover, nicht für Münster, für das solche Referenzwerte nicht vorliegen. Außerdem wurde der reine Baukörper, d.h. das leere Magazin simuliert. Wenn man jedoch berücksichtigt, daß je Magazingeschoß über 3 km Archivalien eingebracht werden, was bis zu 480 Kubikmetern Archivkartons entspricht, die ganz überwiegend mit Papier gefüllt sind, ist leicht vorstellbar, daß das Vernachlässigen dieser Speichermenge bei der Klimasimulation die ermittelten Werte sehr problematisch macht. Das beauftragte Ingenieurbüro konnte die Archivalienmasse jedoch nicht einbeziehen, weil es für Papier in dieser Form keine Meßzahlen gibt. Welche Bedeutung dies für das Magazinklima jedoch tatsächlich besitzt, zeigte sich nach dem Einbringen der ersten Bestände, die teils aus sehr trockenen Räumen (Zwischenlager Haus 4) oder recht feuchten Magazinen (Cappenberg) kamen. Die Simulationen ergaben also höchstens Verlaufstendenzen und zeigten Optimierungserfordernisse auf, sie waren jedoch nicht unmittelbar umzusetzen.

Abgesehen vom Wandaufbau, der unten noch beschrieben wird, dienen auch andere bauliche Maßnahmen der Klimatisierung. So sind die Magazinfenster mit etwa 50 cm extrem schmal angelegt und außen mit Metallblenden verkleidet, die dem Sonnen- und Einbruchschutz dienen. Sie lassen sich nur im Notfall in den unteren zwei Dritteln von Hand öffnen, im oberen Drittel erfolgen Öffnung und Schließung mit elektrischen Stellmotoren.

Die Magazine werden - soweit erforderlich - mit normalen Plattenkonvektoren geheizt, die durch Fernwärme mit Warmwasser versorgt werden. Der Fußboden besteht aus gestricheltem Betonestrich, allerdings sind die Verkehrswege, Mittelgänge und Seitengänge, mit unbehandeltem Stirnholzparkett belegt. Diese beträchtliche Masse an Nadelholz soll ein Manko kompensieren, das während des Baus entstanden ist: durch die Verwendung von Filigranschalungen für die Zwischendecken konnte dort nicht wie eigentlich vorgesehen Kalkzementputz aufgebracht werden, auf den extrem glatten Decken hält er einfach nicht. Insgesamt fehlen im Magazin dadurch etwa 40 Kubikmeter Putz, ein Volumen, das schon eine erhebliche Feuchtigkeitsmenge hätte speichern können. Das Fehlen dieser Puffermasse soll nun durch das offenporige Holz ausgeglichen werden. Die Wände sind mit einer luft- und feuchtigkeitsdurchlässigen Bindefarbe gestrichen.

Durch eine neue Gestaltung der Rollregalanlage wurde versucht, die Querlüftung im Magazin zu unterstützen. Statt der üblichen Frontverblendungen besitzen die Regale weitmaschige lackierte Drahtgitter, die die Lüftung nicht behindern, das Herausfallen von Archivalien jedoch ausschließen.

Abgesehen von der Restaurierungswerkstatt im Altbau wurde noch an einer anderen Stelle bewußt vom Konzept der natürlichen Klimatisierung abgewichen. Im Magazinobergeschoß ist eine Kühlkammer von etwa 32 Kubikmetern entstanden, die Temperaturen bis zum Gefrierpunkt ermöglicht. Ziel ist jedoch eine Kühlung von etwa 10° - 12°C zur Lagerung von schwarz-weißem Filmmaterial, insbesondere von Mikrofiches und Rollfilmen, möglicherweise auch von Dokumentarfilmen bzw. Videomaterial aus den betreuten Kommunalarchiven. Für die Lagerung von farbigem Fotomaterial, das Temperaturen unter null Grad erfordern würde, ist das Magazin nicht eingerichtet.

Das „Kölner Modell“ geht grundsätzlich davon aus, daß sich der Baukörper des Magazins klimatisch selbst reguliert. Da dies bisher - offenbar - bei keinem Bau wirklich vollständig gelungen ist, und auch die Ergebnisse der Klimasimulation für die Planung des WAA - bei allen Vorbehalten - nicht durchgehend Ergebnisse im Sollbereich erbrachten, wurde für das Magazin eine recht aufwendige elektronische Klimaüberwachung und -steuerung vorgesehen. Sie basiert zunächst auf der Erfassung der Klimawerte (Temperatur / relative Feuchtigkeit / absolute Feuchtigkeit) an den Außenwänden des Magazingebäudes, dann werden entsprechende Werte in den Mauern und an vier Stellen in den Mittelfloren der Magazingeschosse festgehalten sowie der Warmwasserdurchfluß der Heizkörper in Prozent angezeigt. Aus diesen Daten soll ein Computer errechnen, ob zur Klimaoptimierung das Öffnen oder Schließen der Fenster oder des Heizungszuflusses erforderlich ist, wobei die Feuchtigkeitswerte Priorität vor der Temperatur besitzen. Es werden also notfalls auch Temperaturen akzeptiert, die am Rand oder sogar über dem genannten Toleranzbereich liegen, um die Feuchtigkeitshöchstwerte zu halten bzw. zu begrenzen. Die ermittelten Werte und Maßnahmen werden gespeichert und können auch in Monatsdarstellungen angezeigt werden. Mitarbeiter sind in die Bedienung der Anlage eingewiesen und können einzelne Parameter verändern.

Langzeitergebnisse zum Klimaverhalten des Magazingebäudes liegen noch nicht vor. Gesicherte Werte sind frühestens in zwei Jahren nach der völligen Austrocknung des Mauerwerks zu erwarten. Allerdings zeigen die parallel durchgeführten digitalen und mechanischen Messungen über die ersten Monate hinweg eine durchaus positive Tendenz, wenn die Einzelwerte auch noch nicht völlig befriedigen können. Sollte das Konzept der natürlichen Klimatisierung ganz falsch sein - die Architekten haben vorgesorgt. In den Wänden des Magazinbaus sind vorsorglich technische Vorbereitungen für den eventuellen späteren Einbau einer Klimaanlage getroffen worden. Das WAA geht nicht davon aus, daß sie erforderlich werden wird.

4. Bauausführung und -ablauf

Am 13. Juni 1997 - über zwei Jahre nach den ersten Überlegungen für einen Neubau des WAA - begannen die Arbeiten mit dem Ausheben der Baugrube für den Magazinbau. Sie gingen zügig voran. Die Umbauarbeiten am Altbau konnten jedoch erst Anfang Oktober 1997 beginnen, weil bis zu diesem Zeitpunkt noch Patienten der Klinik das Haus 28 bewohnten. Die Hoffnung der baubetreuenden Architekten, die Verzögerung könne aufgeholt und das vorgesehene Einzugsdatum 1.7.1998

eingehalten werden, war leider vergebens. Der Baufortschritt zwischen Neu- und Altbau klappte im Lauf des folgenden Jahres immer mehr auseinander, obwohl der Umfang der Arbeiten für den Umbau an Haus 28 eher geringer erschien als beim Neubau.

Vorgesehen war eine Grundsanierung des gesamten Altgebäudes, beginnend mit dem Abdichten der Kelleraußenmauern, der Erneuerung sämtlicher Fenster, der Bodenbeläge sowie der gesamten Elektro-, Sanitär- und Heizungsinstallation. Bei den Arbeiten stellte sich außerdem heraus, daß sowohl der Bodenaufbau im Souterrain wie auch die Decke zwischen Erdgeschoß und Keller teilweise erneuert werden mußten. Hinzu kam eine partiell neue Raumaufteilung, die den Abbruch und die Neuerrichtung einzelner Zwischenwände in allen Geschossen erforderlich machte.

Dies galt besonders für das Erdgeschoß mit dem großen, durch Mobilwände geteilten Multifunktionsraum und einen Teil der Innenwände auf den beiden Büroetagen, die im Trockenbau errichtet wurden. Erneuert wurden gleichfalls alle Türen, was in den Fluren schon aus Brandschutzgründen erforderlich war.

Der Neubau wurde in Anlehnung an das Kölner Stadtarchiv in Vollziegelmauerwerk ausgeführt, allerdings mit einer zusätzlichen Dämmschicht versehen. Der Wandaufbau besteht beim WAA (von innen nach außen) aus 2 cm Kalkzementmörtel als Innenputz, 49 cm Vollziegel, 4 cm Dämmmatte, 6 cm freier Luftschicht, 11,5 cm Ziegelblender und 2 cm Außenputz. Die Luftschicht besitzt durch Ein-

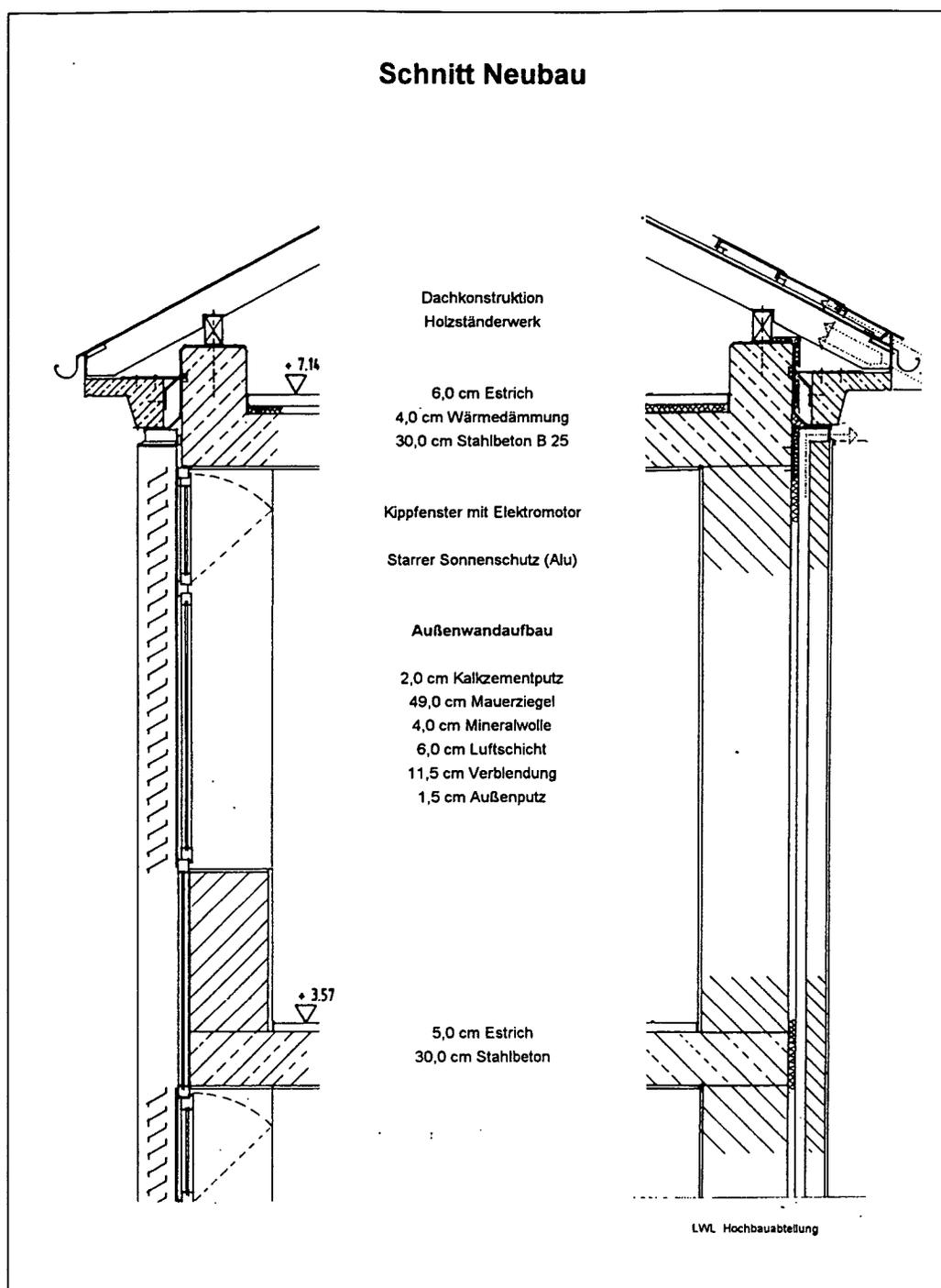


Abb. 12: Neubau Westfälisches Archivamt - Wand- und Dachaufbau des Magazintraktes
Zeichnung: LWL - Hochbauabteilung

trittsöffnungen am Boden bzw. Abluftschlitze unter dem Dach eine natürliche Konvektion (Abb. 12).

Die Zwischenwände in den Magazingeschossen bestehen gleichfalls zum großen Teil aus Ziegelmauerwerk mit den entsprechenden Putzstärken. Sie bilden neben ihrer Ordnungsfunktion auch das erforderliche statische Stützraster für das Regalsystem. Allerdings mußten die Außenmauern des Kellergeschosses technisch zwingend aus Beton erstellt werden. Gleiches gilt für die Zwischendecken. Sie wurden aus B 25 Stahlbeton auf Füllgranschaltungen gegossen, dies sind Fertigteile, die statt der üblichen Spundbretter verwendet werden und als Bestandteil der Decke erhalten bleiben. Der Fußboden in den Magazinen besitzt einen Verbundestrich, soweit

nicht in den Verkehrszonen Stirnholzparkett verlegt ist. Die Deckenbelastbarkeit beträgt im gesamten Neubau 1.000 kp/m². Über dem Block der drei Magazingeschosse befindet sich das nicht ausgebaute Dach. Es ist in Anlehnung an den Altbau als Satteldach mit Pfanneneindeckung ausgebildet. Luftschlitze nach außen ermöglichen, daß es gut gekühlt ist und deshalb gewissermaßen den gesamten Magazinbau von oben temperiert.

Die Fassaden beider Gebäude besitzen unverputzte Ziegelmauersockel. Die Gebäude sind durch einen verglasten Baukörper verbunden. Auf der Ostseite dieses Zwischentraktes bzw. des Magazins gegenüber dem Haupteingang befindet sich eine Laderampe für Lkws. Sie wird parallel angefahren, zum Entladen dient eine klappbare Stahlplatte. Ein Fahrstuhl mit einer Tragfähigkeit von 1.200 kp und einer für Euro-Paletten einschließlich Hubwagen ausreichenden Grundfläche verbindet alle Geschosse.

5. Sicherheitstechnik

Sicherheit für die Archivalien bedeutet einmal Schutz vor Umweltbeeinträchtigungen wie falschem Magazinklima, Luftverschmutzung oder UV-Strahlungen, dann Schutz vor Fremdzugriff und schließlich Schutz vor Feuer und Wasser.

Auf den ersten Aspekt, die Schädigung der Archivalien durch ungünstiges Magazinklima, wurde oben bereits eingegangen. Die Frage der Luftverschmutzung mußte nur theoretisch geprüft werden. Da das WAA in einem großen baumbestandenen Park liegt, abseits von Hauptverkehrsstraßen, Eisenbahnen und Industriegebieten, erschienen bei diesem Standort Überlegungen zur Luftreinigung oder -verbesserung, die sonst sehr wohl anzustellen wären, nicht erforderlich. Eine UV-Einstrahlung auf die Archivalien kann kaum eintreten. Einmal schützen die Metallverblendungen der ohnehin nur sehr schmalen Magazinfenster vor direkter Sonneneinstrahlung, zudem ist die Beleuchtung der Magazinräume so knapp wie möglich ausgelegt. Licht wird im Hauptflur der Magazingeschosse und in den einzelnen Magazinabschnitten nur sektorenweise geschaltet, allerdings an beiden Ausgangstüren zentral gelöscht, im übrigen sind sämtliche Archivalien verpackt, sei es in Standardarchivkartons, sei es in Kartenschränken. Die Archivalien, Akten oder Karten, erhalten übrigens vor der Kartonierung oder Einlagerung in Kartenschränke zum Schutz vor exogenen Alterungsfaktoren noch einzeln säurefreie Hüllen.

Wie sieht es nun mit dem Schutz vor Fremdzugriffen aus? Bei der gesamten Planung konnte davon ausgegangen werden, daß gezielte Einbrüche in Archive eigentlich in den letzten Jahrzehnten nicht bekannt geworden sind. Daher müssen sich die Schutzmaßnahmen in erster Linie gegen Vandalismus richten, der auch gegen Archive verübt werden kann. Der Außenschutz des WAA umfaßt deshalb neben den Metallblenden an den Fenstern im Magazintrakt vor allem durchwurfsicheres Glas in allen Bereichen und im Gebäudeinneren eine über Bewegungsmelder gesteuerte Alarmanlage, in die die Außentüren integriert sind. Sie ist zu einem Wachdienst geschaltet, der im Notfall neben der Polizei nach einer Prioritätenliste auch Archivare benachrichtigt, die dann am Ort die erforderlichen Maßnahmen veranlassen können.

Nach innen sieht es dagegen ganz anders aus. Diebstähle im Benutzerbetrieb, besonders von Einzelblättern aus Archivalien, sind häufig genug vorgekommen. Im übrigen hat das WAA für die hier verwahrten und benutzten Archivalien eine erhöhte Verantwortung, weil sich große Teile der Bestände nicht im Eigentum des LWL befinden, sondern über die Vereinigten Westfälischen Adelsarchive e.V. hier deponiert oder nur zur Benutzung aus den Privatarchive entliehen sind. Der gesamte Benutzungsbereich, der große Benutzerraum wie die Sonderbenutzungsräume, werden deshalb ständig mit zwei bzw. je einer Videokamera überwacht. Die Aufnahmen werden auf zwei Monitoren, in der Benutzeraufsicht und im technischen Arbeitsraum, wiedergegeben und können von dort auch gesteuert werden. Die Benutzer wissen von der Anlage und müssen dies schriftlich mit dem Benutzerantrag bestätigen. Auf den Monitoren werden ebenfalls die Bilder der auf den Besuchereingang gerichteten Kamera gezeigt, sobald die Schelle betätigt wird.

Das Hauptaugenmerk bei der Sicherheitsplanung des WAA war dem Feuerschutz gewidmet. Anfangs angestellte Überlegungen zum Einbau einer Sprinkleranlage für die Magazine waren rasch beendet, als die extrem hohen Kosten für die Installation und für die ständige Wartung deutlich wurden. Andere aktive Systeme, insbesondere die sauerstoffverdrängenden Gasdrucksysteme, blieben außer Betracht, weil sie eine erhebliche Gefährdung der Mitarbeiter darstellen und ebenfalls mit hohen Einrichtungs- und Folgekosten verbunden sind. Die gesamten Aktivitäten des WAA richteten sich daher auf den passiven Brandschutz.

Weil es sich bei dem Vorhaben um einen Neubau handelte, konnte zunächst angenommen werden, daß die Brandgefahr nicht besonders groß ist. Dies gilt besonders für die Magazine, in denen wenige leicht entflammable Materialien - auch dichtgepacktes Papier ist nicht leicht brennbar - lagern oder baulich vorhanden sind. In Abstimmung mit der Berufsfeuerwehr der Stadt Münster wurde daher ein System von passiven Maßnahmen geplant. Dazu zählen die Unterteilung der Magazine in je zwei Brandabschnitte mit automatisch schließender Zwischentür, Schlupfportalen in den Fensterseiten der Magazinzwischenwände als Feuerwehrangehänge, Feuerlöschanlagen mit Trockensteigleitungen an jedem Magazinende und Handfeuerlöscher, die mit reinem Wasser ohne Konservierungsmittel und Frostschutzmittel gefüllt sind. Die mögliche Durchnäsung der Archivalien im Ernstfall schreckt das WAA nicht. Da es seit Jahren durch den Einsatz der eigenen Gefriertrocknungsanlage sehr gute Erfahrung mit dem Trocknen von Archivalien besitzt, besteht die Auffassung, daß Wasser das einzige Löschmittel ist, das ohne Gefahr für Mitarbeiter und Archivalien eingesetzt werden kann.

Ergänzt werden diese Maßnahmen durch Rauchmelder, deren Alarm direkt zu der nur 2 Minuten entfernten Hauptfeuerwache geschaltet sind. Die Feuerwehr hat im Ernstfall über einen Tresorschlüsselkasten vor dem Haupteingang raschen Zugang zum Gesamtgebäude, wo sie nach einem abgesprochenen Feuerwehreinsatzplan vorgeht.

Die Gefahr eines Wassereintruchs im Magazin ist sehr gering. Da weder eine Klimaanlage noch sonst größere

wasserführende Leitungen im Magazintrakt installiert sind, könnte höchstens aus der Heizungsanlage Wasser austreten. Selbst wenn dies geschehen würde, wären die Mengen gering und würden die Archivalien in den aufgeständerten Regalen erst nach längerer Zeit erreichen.

Zu den Sicherheitsvorkehrungen gehört ebenfalls, daß neben sämtlichen Außentüren auch die Magazintüren sowohl zum Bürotrakt im Norden wie zum Fluchttreppenhause im Süden mit Panikverschlüssen versehen sind, die sich von innen in verschlossenem Zustand öffnen lassen.

Ein letzter Sicherheitsaspekt ist die Gefahr von Unfällen, besonders in der Restaurierungswerkstatt, in der auch mit Chemikalien gearbeitet wird. Neben den ohnehin in jedem Raum verfügbaren Waschbecken gibt es hier sowohl eine Augendusche wie eine Notdusche.

Die gesamten Sicherheitsmaßnahmen werden zur Zeit durch einen konkreten Notfallplan ergänzt, in dem präzise festgelegt ist, wer was in welchem Fall zu tun hat, wo Hilfe zu erreichen ist oder wo notwendige Geräte und Ausrüstungsgegenstände beschafft und wohin im Ernstfall die Archivalien geflüchtet werden können.

6. Einrichtung

6.1 Funktionsräume

Den Überlegungen zur Einrichtung der Gebäude lagen zwei Anforderungen zugrunde: die Ausstattung des gesamten Komplexes mit seinen unterschiedlich genutzten Räumen sollte „aus einem Guß“ sein, und die Einzelmaßnahmen sollten gesundheitsfördernd, mindestens gesundheitsverträglich sein.

Aus Untersuchungen, die u. a. vom Westfälischen Archivamt veranlaßt in den letzten Jahren durchgeführt worden sind, ist bekannt, daß Archivare und Archivmitarbeiter mit 32 % um ein vielfaches stärker allergiegefährdet sind als Menschen, die nicht mit Archivalien in Berührung kommen (6 %). Ursächlich dafür sind an dem Archivmaterial haftende Staub- und Schmutzteilchen, besonders aber Schimmelpilze bzw. die von den Pilzen freigesetzten Allergene. Ziel mußte es daher sein, die Arbeitsplätze aller Mitarbeiter möglichst staubfrei und so zu gestalten, daß sich laufend eine ausreichende Reinigung durchführen läßt.

In Abstimmung mit dem betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Dienst des LWL erhielten daher alle Räume, in denen mit Archivalien gearbeitet wird, Handwaschbecken mit Seifen- und Desinfektionspendern. Außerdem wurde im gesamten Haus grundsätzlich auf Vorhänge, Tapeten und Teppichböden verzichtet, weil sich in ihnen Schmutz und Allergene sammeln können. Die Fenster erhielten stattdessen Außen- oder Vertikalinnenjalousien, die Wände wurden mit Binderfarbe gestrichen, und als Fußbodenbelag dient Linoleum, soweit nicht in Sonderbereichen Fliesen notwendig waren. Zudem wurde auf offene Bücherregale in den Dienstzimmern weitgehend zugunsten von raumhohen schallschluckenden Schrankwänden verzichtet, die auch die Waschabteile aufnehmen.

Diese Überlegungen fanden bei der Auswahl der generell neuen Büromöbel ihre Fortsetzung. Tische, Schreibtische und Aktenschränke haben abwaschbare Kunststoffoberflächen, die Holzstühle in den Dienstzimmern besitzen keine Polster, dafür sind die Schreibtischessel mit staub- und schmutzabweisendem Leder bezogen. Die Ausstattung der Büros ist im Prinzip einheitlich, an der Auswahl waren alle Mitarbeiter beteiligt, und jeder hatte Gelegenheit, aus vorgegebenen Varianten die Form seines Schreibtischs oder der Schrankwand festzulegen, ein Stehpult oder eine Magnetwand zu ordern. Gleiches gilt für den Öffentlichkeitsbereich. Tische, Sessel und Leselampen entstammen jeweils den in den Büros verwendeten Programmen. Die Benutzertische haben eine Größe von 120 x 80 cm, sind höhenverstellbar und besitzen in einer Kabelwanne einen eigenen Stromanschluß, ebenso einen EDV-Anschluß, der über Bodensteckdosen mit dem Netz des WAA verbunden ist. Eine unmittelbare Nutzung des EDV-Anschlusses ist jedoch aus technischen Gründen für Außenstehende noch nicht möglich. Die Benutzertische stehen im Winkel von 45° zur Fensterachse, diese Lösung war erforderlich, weil eine Aufstellung mit dem eigentlich wünschenswerten Tageslicht von links eine Drehung des gesamten Raumkonzeptes und eine Durchbrechung der Multifunktionalität des Raumes erfordert hätte. Auch die Seminar- und Besprechungsräume wurden mit entsprechenden Möbeln, teilweise in Sonderanfertigungen, ausgestattet.

Einen Sonderfall stellen die Archivalienbearbeitungsräume dar, die an mehreren Stellen des Bürotrakts zwischen den Zimmern von Archivaren plaziert sind und diesen Gelegenheit bieten, außerhalb ihrer Büros größere Bestände zu ordnen, zu erschließen und ggf. bis zur Weiterbearbeitung einfach liegenzulassen. Diese Räume sind sehr karg mit Tischen und Regalen möbliert.

Die Benutzeraufsicht befindet sich neben dem Eingang des Benutzerraums. Die großzügige Theke bietet Platz für einen PC, die erforderlichen Akten, Unterlagen, Telefon, Monitor und Steuerung der Video-Überwachung sowie Türöffner mit Gegensprechanlage. Für Benutzer ist ein PC als Zugang zum Bibliothekskatalog, zum Internet und künftig auch zu digitalen Findmitteln verfügbar.

Zu dem sehr einheitlichen Gesamtbild des Gebäudekomplexes im Innern trägt besonders die gewählte und strikt durchgehaltene Farbpalette bei. Beraten von einem Innenarchitekten der Hochbauabteilung des LWL ergab sich eine Zusammenstellung von Weiß (Wände, Decken, Fliesen, Fenster, Fensterbretter), Lichtgrau (Schrankwände, Türblätter, Tischoberflächen), aluminiumfarben (Leselampen, Fensterteile) und verschiedenen Blautönen (Linoleum, Tüorzargen, Stühle, Sessel). Dies gilt auch für die Magazine und Arbeitsräume.

Zur Einrichtung zählt weiter eine zeitgemäße Kommunikationsanlage. So sind sämtliche PCs vernetzt, und anstelle der sonst erforderlichen Lautsprechanlage im ganzen Haus erhielten alle Mitarbeiter, bei denen es Sinn macht, neben dem stationären ein schnurloses Telefon, das sie beim Verlassen des Arbeitsplatzes mitführen können. Dafür mußten allerdings besonders im Magazin recht aufwendig Füllsender eingebaut werden.

Zur Planung der Einrichtung, besonders um den Architekten wie den beschaffenden Stellen Arbeit zu ersparen

und selbst einen Überblick zu behalten, wurde für den gesamten Gebäudekomplex ein „Raumbuch“ erstellt. In ihm sind die einzelnen Zimmer und Gebäudezonen mit Raumnummern, Verwendung und einer präzisen Aufstellung der jeweils vorgesehenen Einrichtungsgegenstände mit Angabe der Maße und Formvarianten aufgeführt. Außerdem war die technische Ausstattung (Lampen, Elektro- oder EDV-Anschlüsse, Telefon usw.) benannt. Ergänzt wurden die Angaben durch einen entsprechenden Ausschnitt des Bauplans, in dem alle Objekte maßstäblich mit genauem Standort eingezeichnet sind.

6.2 Magazine

Die Magazine sind durchgehend mit einer Rollregalanlage der Firma Arbitec ausgestattet. Die Wagen mit einer Länge von 720 cm (6 x 120 cm) und einer Blechtiefe von 2 x 40 cm besitzen eine Höhe von 240 cm (Erdgeschoß und Obergeschoß) bzw. 211 cm (Kellergeschoß), wovon rund 16 cm auf den Fahrsockel entfallen. Sie sind in 5 (Kellergeschoß: 4) Gefache mit einer Nutztiefe von 40 cm aufgeteilt. Die Einzelwagen laufen auf 5 Schienen, der Antrieb erfolgt formschlüssig, d.h. über ein Zahnrad, das in eine neben der Mittelschiene verlegte Kette eingreift. Mit dieser Antriebstechnik wird gesichert, daß auch mit einem weniger belasteten Wagen mehrere gefüllte Regalzeilen verschoben werden können, was bei kraftschlüssigem Antrieb über ein Reibrad nicht oder nur schlecht möglich ist. Die gute Beweglichkeit der Anlage wird noch unterstützt durch ein sehr bedienerfreundliches Untersetzungsverhältnis vom Handrad zum Antriebsrad von 1 : 2840. Dadurch wird für die Verschiebung einer Masse von 1000 kg lediglich eine Kraft von 0,350 kg erforderlich.

Die Standregale an den Wänden der Magazinzeilen entsprechen in den Maßen denen der Fahrregale. Wagen wie Standregale besitzen auf beiden Seiten statt der üblichen geschlossenen Fronten lackierte Drahtgitter. Damit soll einerseits die bestmögliche Durchlüftung der Magazine und Regale erzielt, andererseits das Herausfallen von Archivalien verhindert werden. Zum Mittelgang hin sind in regelmäßigen Abständen Klapptische als Archivalienablage montiert.

Wie erwähnt reduzierte sich die Gesamtnutzfläche der Magazine in der Planungsphase beträchtlich. Ein Teil dieses Verlustes konnte durch eine Umplanung der Rollregalanlage aufgefangen werden. Statt der bisher üblichen Regalbleche mit 100 cm Breite wurden Maße von 90 cm bzw. 120 cm gewählt. In die Gefache mit 90 cm passen wie in die alten 100-cm-Regale 9 Archivkartons (3 x 3), in die mit 120 cm Breite gehen 12 Kartons (4 x 3). Dadurch konnte das Fassungsvermögen der Regalanlage um 10% gesteigert werden. Sie besitzt jetzt eine Kapazität von ca. 9.500 laufenden Regalmetern und damit Raum für 95.000 Archivkartons in dem vom WAA verwendeten Standardmaß 39 x 27,5 x 12 cm (LBH).

Auch die Karten- und Planschränke, die viel Raum für die Arbeit an ausgezogenen Schubladen benötigen, werden teilweise auf Rollwagen geführt. Dadurch konnte die Anzahl erheblich vergrößert werden; in den beiden Kartenmagazinen sind insgesamt 28 Schränke mit je 15 Schubladen für Formate bis DIN A 0 sowie vier Schränke mit 15 Schubladen für Überformate Dop-

pel - DIN A 0 untergebracht. Die Beschränkung auf nur 15 Schubladen und damit eine Höhe von etwa 130 cm erlaubt noch ein problemloses Ausheben und Reponieren der regelmäßig schlecht zu handhabenden Archivalien.

In vier der Magazinzeilen im Obergeschoß ist die Dienstbibliothek des WAA untergebracht. Dafür dienen gleichfalls Stahlregale von Arbitec in der Standardhöhe von 225 cm. Die Blechtiefen betragen unterschiedlich nach vorgesehener Verwendung 25 cm, 30 cm oder für Zeitschriften 35 cm.

7. Umzug

Noch bevor der Gebäudekomplex in der Jahnstraße fertiggestellt war, mußten Teileinheiten des Westfälischen Archivamtes provisorisch umziehen. Das Archiv LWL war mit einigen Beständen und Büros seit Jahren in einer Baracke untergebracht, die bereits zum Jahreswechsel 1997/98 abgerissen werden sollte, um einem Bürohausneubau Platz zu machen. Auf der Suche nach einem Zwischenquartier stellte die Leitung der Münsterschen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, zu der auch der Altbau gehörte, kollegial und ohne bürokratischen Aufwand sowohl eine ausreichende Lagerfläche in einem alten Waschhaus (Haus 4) wie auch eine Halbetage als Büros (Haus 14) zur Verfügung, die mit wenigen Änderungen und ohne Umbauten genutzt werden konnten. Erforderlich war im wesentlichen eine stationäre Regalanlage für 1,2 Kilometer Archivalien. Deshalb wurden die zur neuen Rollregalanlage gehörenden stationären Wandregale bereits 1997 im Vorgriff gekauft und aufgestellt. Sie reichten für diesen Zweck ziemlich genau aus.

Zur Vorbereitung der Bestandsverlagerung wurden in einer monatelangen Sonderaktion sämtliche Archivalien, die noch in alten Archivkästen magaziniert waren, in die Standardarchivkartons umgebettet, alle Archivkartons signiert und bestandsweise numeriert. Der eigentliche Umzug zunächst in das Zwischenquartier erfolgte dann Ende November 1997. Obwohl eine Spedition den eigentlichen Transport durchführte, fiel die organisatorische wie die körperliche Hauptarbeit an die Archivare, Volontärinnen und technischen Mitarbeiter des Archivs LWL. Der Aufwand lohnte sich, denn damit konnte sichergestellt werden, daß der Ordnungszustand und die Benutzbarkeit der Archivalien erhalten blieb.

Seit Anfang Dezember 1997 residierte das Archiv LWL dann ganz in der Nähe des Neubaus, was für den Archivar, der den Neubau begleitete, den unschätzbaren Vorteil einer ständigen Arbeitsmöglichkeit und einer Kontaktperson „am Ort“ hatte, weil die Kollegen als erste Ansprechpartner z. B. für Handwerker und Lieferanten verfügbar waren. Dies war auch dringend erforderlich. Da nämlich ursprünglich der 1. Juli 1998 als Stichtag für den Einzug in das neue Dienstgebäude vorgesehen war, waren auch alle zum Teil langfristigen Liefertermine auf diesen Zeitpunkt abgestellt. In den Sommermonaten kamen fast täglich irgendwelche Maschinen, Geräte, Möbel u. ä. an, die wegen der Verzögerungen bei der Fertigstellung der Gebäude zunächst auf dem für eine Nutzung nicht vorgesehenen Dachboden des Magazinebaues gelagert werden mußten. Dazu zählten auch sämtliche Büromöbel, die

fast die Hälfte der Fläche einnahmen.

Der offizielle Übergabetermin wurde mehrfach verschoben, zunächst auf den 13.8., dann auf den 2.10.1998 geändert. Allerdings begannen schon Ende August einzelne Mitarbeiter in den Neubau umzuziehen.

Auch das Zwischenquartier von Archivaren und Beständen des Archivs LWL konnte zum 1.9.1998 beendet werden. Doch bedeutete dies,

daß Mitarbeiter und Archivalien in ein noch nicht fertig, ständig von Handwerkern begangenes, sehr staubiges und von Baulärm erfülltes Haus zogen. Problematisch war dies besonders für die Bestände, die in noch baufertige Magazine verbracht wurden, in denen nur ständig laufende mobile Entfeuchter die Klimawerte in einigermaßen erträglichem Rahmen hielten.

Die Umzugsphase endete schließlich mit der Verlagerung der Restaurierungswerkstatt Mitte September 1998, reichlich spät, weil das neue Haus während des Deutschen Archivtags in Münster ab dem 29. September voll funktionsfähig vorgeführt werden sollte.

Durch den - mehrfachen - Umzug der Bestände des Archivs LWL sowie der bisher in Schloß Cappenberg deponierten Adelsarchive sind nach bisherigen Feststellungen Schäden an Archivalien nicht eingetreten. Im Gegenteil, die Notwendigkeit der Signierung und Umkartonierung hat sie in einen archivtechnisch recht befriedigenden Stand versetzt, der ohne dringende Notwendigkeit so rasch nicht zu erreichen gewesen wäre.

Ergänzend ist festzustellen, daß während der gesamten Bau- und Umzugsphase der Benutzerbetrieb nicht einen einzigen Tag unterbrochen wurde, wenn die Benutzer auch manchmal etwas provisorische Arbeitsplätze vorfanden und länger als im WAA gewohnt auf die Vorlage von Archivalien warten mußten.

Am 2. Oktober 1998, dreieinhalb Jahre nach den ersten Überlegungen und nach fünfzehnmonatiger Bauzeit, wurde der Neubau des WAA schließlich offiziell vom Bauträger, der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, an den Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und damit an das Westfälische Archivamt übergeben.



Abb. 13: Restaurierung, Magazin und Benutzeraufsicht: Sabine Blickensdorf, Heinrich-Wilhelm Stuchtey, Sabine Güttler, Raimund Olschewski, Claudia Kollbach, Reinhold Sand, Ralf Broll und Richard Kujack (v.l.n.r.)

8. Kosten

Eine Aufstellung des Bauträgers, der WLW, gibt folgende Kosten für die gesamte Maßnahme an:

Erwerb des Hauses 28	1.050.000 DM
Umbau Altbau	2.295.000 DM
Neubau Magazin	<u>3.900.000 DM</u>
	7.245.000 DM

Die Nutzflächen bzw. der umbaute Raum betragen:

Altbau	1.422,66 m ² / 6.006,92 m ³
Neubau	2.465,44 m ² / 9.801,02 m ³

Daraus geben sich Kosten

je Quadratmeter Nutzfläche/Kubikmeter umbauten Raumes	
Altbau	
(Erwerb und Umbau)	2.351,23 DM / 556,86 DM
Neubau	1.581,87 DM / 397,92 DM
Mischkalkulation	
(Alt- und Neubau)	1.863,38 DM / 458,31 DM.

Hinzu kommt die Einrichtung der Gebäude, für die 1.200.000 DM, davon 560.000 DM für die Rollregalanlage und übrige Magazinausstattung, angesetzt waren.

Wird dieser Betrag eingerechnet, ergibt sich eine Mischkalkulation (Alt- und Neubau mit Einrichtung) 2.172,01 DM / 534,23 DM.

Mit diesem Kostenergebnis konnte auch eine parlamentarische Auflage erfüllt werden. Die Kommission „Kostengünstiges Bauen“ der Landschaftsversammlung hatte dem Bauträger auferlegt, mindestens 10% der veranschlagten Mittel einzusparen. Dies ist gelungen.

Zum Vergleich mag interessant sein, daß 1990 bereits einmal Mittel für einen kompletten Neubau des WAA einschließlich Magazin in Münster eingeplant waren. Damals ging man von ca. 12 Millionen DM aus, einer Summe, die 65 % über den tatsächlich entstandenen Kosten liegt, wobei die jetzt realisierte Lösung archivfachlich viel günstiger erscheint als das damalige Vorhaben.

Zu den Betriebskosten wie Elektrizität, Fernwärme, Wasser, Unterhaltung etc. können noch keine genauen Angaben gemacht werden. Die angewandte Bautechnik sowohl für den Magazintrakt wie im Funktionsbereich spricht jedoch dafür, daß die Werte keine negativen Überraschungen bergen. Vielleicht sollte in einigen Jahren einmal ein Kosten - Nutzenvergleich für die in der letzten Zeit errichteten Archiv(neu)bauten durchgeführt werden.

9. Ergebnis

Das WAA hat mit dem Gebäudeensemble aus einem umgebauten Krankengebäude der Westfälischen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit angrenzendem Neubau für die Magazine in Münster eine Unterkunft erhalten, die auch bei einer Neuplanung insgesamt nicht besser hätte ausfallen können.

Zu verdanken ist dies in erster Linie sicher dem Bauträger, der WLV, besonders deren Prokuristen, der sich zunehmend mit dem Projekt identifizierte, und den planenden Architekten der Hochbauabteilung des LWL. Obwohl das WAA nicht selbst Bauträger war und zwangsläufig in Details unterschiedliche Interessen auftraten, ist es in ganz überwiegend guter und enger Zusammenarbeit wohl doch gelungen, für das WAA ein Dienstgebäude zu errichten, das nicht nur allen fachlichen Ansprüchen genügt, sondern auch für Benutzer wie Mitarbeiter eine angenehme Arbeitsatmosphäre bietet.

10. Zusammenfassende Übersicht

Neubau des Westfälischen Archivamtes in Münster, Jahnstraße 26.

Erste Überlegungen:

April 1995

Genehmigung durch den Landschaftsausschuß:

28.6.1996

Beantragung der Baugenehmigung:

22.11.1996

Baubeginn:

13.6.1997

Übergabe des Baus:

2.10.1998

Bauträger: Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster

Planung, Bauleitung: Hochbauabteilung des LWL

Der Bau umfaßt zwei miteinander verbundene Häuser:

1. Altbau (ehem. Krankengebäude)

Nutzfläche: 1.422,66 m²

- Benutzung
10 feste individuelle Benutzerarbeitsplätze mit Elektro- und EDV-Anschlüssen,
6 Benutzerarbeitsplätze in Sonderräumen für Gruppenarbeit etc.,
Mikrofilmlesegeräte, Mikrofilmscanner, Digitalkopierer, alle Räume elektronisch gesichert und videoüberwacht
- Seminarräume
2 Seminarräume mit 24 bzw. 16 Plätzen und zeitgemäßer technischer Ausstattung
- Vortragsraum
Die Seminarräume können für größere Veranstaltungen zusammengefaßt werden (mobile Zwischenwände), dann etwa 80 Plätze, unter Einbeziehung des Benutzerraums Erweiterung für mindestens 150 Teilnehmer
- Büros
für ca. 25 Archivare und Archivmitarbeiter im Ober- und Dachgeschoß
- Restaurierungswerkstatt
Im Untergeschoß Werkstätten mit unterschiedlicher Zweckbestimmung,
Geräteausstattung für Restaurierung von Einzelblättern und Urkunden bis zur Konservierung von Massenarchivalien. Spezialbereich: Gefriertrocknungsanlage zur Wiederherstellung durchnässter Archivalien und Bücher,
Arbeitsplätze mit Anschlüssen an zentrale Staubabsaugung, Versorgung mit Druckluft, deionisiertem und gepuffertem Wasser.

2. Neubau

Nutzfläche: 2.465,44 m²

Magazinfläche: 1.824 m²

- Kapazität
Rollregalanlagen für 9.500 laufende Meter Archivalien (95.000 Archivkartons),
Rollregalanlagen für Planschränke mit 28 Kartenschränken für ca. 5000 Karten und Pläne bis Format DIN A 0 und 4 Kartenschränken für ca. 700 Karten und Pläne bis Format Doppel-DIN A 0,
Kühlraum für Mikrofiches, Rollfilme und Fotos (Dauerklima 12 °C, 35 % relative Luftfeuchtigkeit).
- Klimatisierung
bautechnisch ausgerichtet auf größtmögliche natürliche Klimatisierung (16 °C, 50 % relative Luftfeuchtigkeit), unterstützt von einem energiesparenden elektronisch überwachten und gesteuerten Belüftungs- und Heizungssystem.

Das Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

von Hans-Jürgen Höötman, Rickmer Kießling und Katharina Tiemann

Geschichte des Archivs LWL

Der Leiter der Archivberatungsstelle für Westfalen, Dr. Franz Herberhold, richtete am 24. Juni 1958 einen umfangreichen Schriftsatz an die Verwaltung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Mit diesem Schreiben wollte Herberhold, der erst Anfang des Jahres die wiederbegründete Archivberatungsstelle übernommen hatte, die „Betreuung des Schriftgutes der Verwaltung des Landschaftsverbandes und der Außenstellen“ initiieren. Er führte darin aus, daß seine Dienststelle sich besonders für die Erhaltung des kommunalen Schriftgutes bei Städten, Kreisen, Ämtern und Gemeinden einsetze, weil diesem mit der fortschreitenden Kommunalisierung öffentlicher Aufgaben immer höhere Bedeutung zukomme. Das gelte umso mehr für das Schriftgut der kommunalen Spitzenverbände, zu denen er auch den LWL zählte. Es erschien ihm deshalb naheliegend, daß sich die Archivberatungsstelle auch die Erhaltung des Schriftgutes der Behörde angelegen sein lasse, zu der sie selbst zählte.

Die Archivberatungsstelle, wie sie damals hieß, hatte als Einrichtung eine wechselhafte Geschichte hinter sich, die an anderer Stelle erläutert wird. Erst zum 1. Januar 1958 war sie aus dem Verbund des früheren preußischen und jetzt nordrhein-westfälischen Staatsarchivs Münster ausgegliedert und unter Herberholds Leitung verselbständigt worden, logierte aber noch jahrelang in einer Baracke im Hof des Staatsarchivs. Ein ähnlich wechselhaftes Schicksal hatten die Archivbestände und das übrige zu archivierende Schriftgut des LWL: die älteren Archivalien des Provinzialverbandes Westfalen, des Rechts- und Funktionsvorgängers des LWL, aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert lagen als Depositum im Staatsarchiv Münster, dagegen waren die anschließenden Überlieferungen bis 1945, die sich noch in den Registraturen oder Altablagen der Provinzialverwaltung befunden hatten, im Krieg bei der Zerstörung Münsters teilweise vernichtet worden. Und die im laufenden Geschäftsbetrieb des LWL nicht mehr benötigten Unterlagen sammelten sich auf dem Speicher des Landeshauses, wo sie in Lattenverschlagen so schlecht untergebracht waren, wie die Archivpfleger es ständig auch in den von ihnen betreuten Kommunen vorfanden. Herberhold stellte fest, daß die mit Tagesgeschäften überlastete Verwaltung wohl kaum in der Lage sein dürfte, sich ihrer Überlieferung selbst anzunehmen, deshalb müsse ein eigenes Archiv des Landschaftsverbandes begründet werden, in dem das gesamte archivwürdige Schriftgut vereinigt würde. Die Betreuung müßte eine „geeignete“ Kraft des gehobenen Dienstes unter der Oberleitung der Archivberatungsstelle übernehmen, in der Archivare des höheren Dienstes arbeiteten, die auch anstehende Bewertungen vornehmen könnten.

Zu diesem Zeitpunkt rechnete Herberhold mit 160 laufenden Metern deponierter Altbestände, 200 laufenden Metern für den besonders wertvollen Sonderbestand Nordkirchen, mehreren hundert Metern aus den zentralen Abteilungen des LWL sowie einer nicht zu beziffernden Menge an archivwürdigen Unterlagen der Außen-

stellen des LWL. Gerade diese eher vernachlässigte Überlieferungsgruppe hielt er für sehr wertvoll, wobei er als Beispiel die Akten der Heilanstalt Marsberg anführte, die 1814 sogar noch vor dem preußischen Provinzialverband gegründet worden war. In einem weiteren ausführlichen Schreiben von Oktober 1958 entwickelte er dann genaue Vorstellungen über die Ausbildung und die Tätigkeit eines Archivspektors als Verwalter des Archivs des LWL, mußte aber im November noch einmal energisch darauf dringen, daß „etwas Durchgreifendes“ geschehen möge, um die LWL-Akten von geschichtlichem und rechtlichem Wert endlich zu sichern. Dafür schien ihm notwendig, ein eigenes Archivgebäude in Münster zu errichten, was vierzig Jahre später dann auch geschah, und die Dienststellen des LWL aufzufordern, nur mit Zustimmung der Archivberatungsstelle Akten auszusondern.

Die Appelle hatten schließlich Erfolg. Am 23. Januar 1959 erließ der damalige Landesdirektor Dr. Köchling eine Verfügung an alle Dienst- und Außendienststellen mit dem Betreff „Erhaltung archivwürdigen Schriftgutes“, die gewissermaßen das Gründungsdekret für das Archiv des LWL darstellt, obwohl diese Bezeichnung nicht erwähnt wird. Vielmehr ist nur von den Aufgaben der Dienststellen bei der Überlieferungssicherung und der Mitwirkung der Archivberatungsstelle die Rede. Übrigens wird „Schriftgut“ hier bereits über den ursprünglichen Begriff hinaus außerordentlich weit definiert und bezieht Bildmaterial, Filme, Schallplatten und Tonbänder mit ein, soweit sie im Registraturzusammenhang entstanden sind.

Als Tag der offiziellen Errichtung des Archivs des LWL gilt heute der 1.4.1959, von da ab amtierte nämlich als erster Archivmitarbeiter ein Historiker, Dr. Wenker, der über zehn Jahre, bis zum 31.12.1969, diese Funktion innehatte. Zur Anstellung eines Archivars des gehobenen Dienstes, wie es ursprünglich geplant war, ist es damals also nicht gekommen.

Während die Archivberatungsstelle noch immer im Hof des Staatsarchivs saß und erst 1961, jetzt unter der noch verwirrenderen Bezeichnung „Landesamt für Archivpflege“ in ein LWL-Dienstgebäude, Warendorfer Straße 25, umziehen konnte, verfügte das Archiv LWL über wechselnde Dienstzimmer in unterschiedlichen Blocks der Hauptverwaltung und über Magazine in den Kellern des Landeshauses und des Hauses Fürstenbergstraße 10, die zu klein und überwiegend zu feucht und zu warm waren. Umso beachtlicher ist es, daß unter diesen dürftigen personellen und räumlichen Voraussetzungen sowohl die Altbestände aus dem Staatsarchiv herausgelöst und in Eigenregie benutzbar gehalten werden konnten und gleichzeitig mit den Einzeldienststellen des LWL in bescheidenem Umfang ein Ablieferungsbetrieb in Gang kam.

Für den geordneten Dienstgang zwischen Einzeldienststellen und Archiv hielt Herberhold eine „Geschäftsanweisung“ für erforderlich, die er 1961 entwarf und in der das Aktensicherungs- und -ablieferungsverfahren gere-

gelt ist. Sie dürfte mit einem Umfang von 12 Seiten durch ihre Detailfülle schon damals jeden Verwaltungsbeamten überfordert haben. Dies war aber gewiß nicht der Grund, daß in jenen Jahren bereits der Schriftwechsel zwischen Landesamt für Archivpflege und der Hauptabteilung über mangelnde Beachtung des archivistischen Interesses durch die Einzeldienststellen begann, der bis heute in sämtlichen Akten seine Fortsetzung findet.

Zum 1. Januar 1970 übernahm eine Verwaltungsinspektorin, Frau Dziuk, die laufenden Arbeiten im Verwaltungsarchiv, wie das Archiv des LWL damals noch bezeichnet wurde. Es ist nicht mehr genau rekonstruierbar, welche der Bestände, die zu diesem Zeitpunkt bereits erfaßt waren, schon im Staatsarchiv oder erst nach der Rücknahme oder Ablieferung im Archiv des LWL erschlossen worden sind. Feststellungen über fehlende Signaturen, Laufzeiten oder unzureichende Ordnung bei einzelnen Beständen lassen eher auf die nichtprofessionelle Bearbeitung in den Anfangsjahren des Verwaltungsarchivs schließen und sind sicherlich inzwischen behoben. Einzelne Teilbestände wie die Karten und Pläne der Straßenbauabteilung wurden auch von Mitarbeitern der jeweiligen Verwaltung, z. B. in diesem Fall von Landesoberbaurat Fieguth, geordnet und verzeichnet.

1974 war Dr. Helmut Richter vom Staatsarchiv Münster kommandiert mit der Leitung des Landesamtes für Archivpflege betraut worden. In seine bis 1987 dauernde Amtszeit fällt eine gewisse fachliche Konsolidierung des Archivs des LWL. Ein erster Schritt war im Juli 1975 die Versetzung eines Verwaltungsbeamten des Kreises Münster in das Verwaltungsarchiv. Herr Häming, der einige Zeit später auch eine archivfachliche Zusatzausbildung durchlief, kümmerte sich neben den Archivalien vor allem um eine vernünftige Unterbringung des Archivs, dessen Dienst- und Magazinräume nach wie vor voneinander getrennt waren. Während der 15 Jahre seiner Tätigkeit im Archiv des LWL versuchte Häming zudem, systematisch mit den einzelnen Abteilungen und Dienststellen des LWL Kontakt aufzunehmen. Dies mußte jedoch über weite Strecken ein rein theoretischer Ansatz bleiben, weil weder der vorhandene knappe Magazinraum noch die personellen Kapazitäten die Übernahme und Bearbeitung größerer Bestände erlaubten. Diese Situation änderte sich auch nur wenig, als 1982 das Verwaltungsarchiv in eine Baracke hinter dem Dienstgebäude Warendorfer Straße 24 umzog, dem Sitz der inzwischen als „Westfälisches Archivamt“ bezeichneten Mutterdienststelle. Immerhin war 1980 mit Herrn Kleine Wiener der ständige Mitarbeiter hinzugekommen, der über alle Veränderungen hinweg bis 1997 im Archiv LWL tätig war.

In den frühen 80er Jahren standen einige fachliche Grundsatzentscheidungen an. Die neue Datenschutzgesetzgebung in Deutschland zeigte beträchtliche Auswirkungen für die Arbeit der Archive. Vor dem Hintergrund des jetzt gesetzlich fixierten Schutzes personenbezogener Informationen wurden die bisher praktizierten Verfahren der Übernahme von Verwaltungsdaten ebenso in Frage gestellt wie die in Archiven allgemein üblichen Benutzungsregeln, obwohl sie durchaus vernünftige Maßnahmen zur Sicherung der Privatsphäre Betroffener enthielten. Allerdings gab es für das Verwaltungsarchiv bis dahin überhaupt keine Festlegungen. Erste Überlegungen zu den Auswirkungen des 1978 erlassenen nordrhein-westfälischen Datenschutzgesetzes auf das

Archiv des LWL ergaben, daß sowohl eine interne Dienstanzweisung erforderlich war, die das Verhältnis der einzelnen Dienststellen des LWL zum Verwaltungsarchiv, insbesondere auch die Weitergabe personenbezogener Informationen, klärte, und daß gleichzeitig eine Benutzungsordnung erlassen werden mußte, um den Zugang der Öffentlichkeit zu den im Archiv des LWL verwahrten Informationen zu sichern. Es sollte jedoch nahezu drei Jahre dauern, bis am 18.2.1983 die erste „Satzung für das Archiv des LWL einschließlich Benutzungsordnung“ von der Landschaftsversammlung endgültig beschlossen wurde. Sie ist mit einigen Anpassungen von November 1991, die durch den Erlass des nordrhein-westfälischen Archivgesetzes erforderlich wurden, noch heute in Kraft, muß aber in der nächsten Zeit überarbeitet werden (s. Textabdruck S. 48-49).

Die räumliche Nähe zwischen Westfälischem Archivamt und Archiv des LWL förderte in den folgenden Jahren unter der Leitung von Dr. Richter und seit 1987 seines Nachfolgers Dr. Reimann das erwünschte Zusammenwachsen der beiden Aufgabenfelder, eine Trennung war sowohl personell wie organisatorisch bald nicht mehr auszumachen. So war es ganz selbstverständlich, daß Herr Häming als ausgebildeter Verwaltungsfachmann zunehmend auch Aufgaben für die Archivpflege erledigte und schließlich Verwaltungsleiter des gesamten Westfälischen Archivamtes wurde. Dafür übernahm ein Archivar aus der Archivpflege, Dr. Bruns, 1990 das Archiv LWL und gab es 1992 an Frau Massalsky weiter, die es bis zu ihrer Pensionierung im November 1997 führte.

Mit dem Bezug des Neubaus für das Westfälische Archivamt ist das Archiv LWL jetzt als einer der Fachbereiche völlig integriert und mit 2 ½ Archivarstellen personell zwar knapp, vom Technischen her jedoch so ausgestattet, daß es seinen Aufgaben, die archivwürdigen Informationen aus der Tätigkeit des LWL zu übernehmen, zu verwahren und zu erschließen, nachkommen kann.

Bestandsstruktur

Mit der Aussicht auf eine vorbildliche Unterbringung für das Archiv des Landschaftsverbandes waren bereits in der Planungsphase des Neubaus grundsätzliche Überlegungen zum strukturierten Neuaufbau des Archivs verbunden. Hierzu zählte neben der Sichtung von Registaturen in den einzelnen Dienststellen vor Ort auch eine Bestandsneugliederung. Ziel der neuen Struktur sollte es sein, ein möglichst genaues Abbild der Verwaltung zu schaffen unter der Prämisse, einfach und damit benutzungsfreundlich zu sein. Der bis dahin gültigen Tektonik lag ein Schema zugrunde, das die Bestände sowohl unter zeitlich-organisatorischen als auch unter fachlichen Gesichtspunkten strukturierte, was durch die nachfolgenden Beispiele verdeutlicht wird:

Bestand A	Provinzialständische Verwaltung 1826 - 1886
Bestand C	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Bestand D	Außenstellen Sozialhilfe, Sonderschulen, Gesundheitspflege, Jugendwohlfahrt
Bestand F	Außendienststellen der Kulturpflege

Es entstanden zudem - wie in anderen Archiven auch - relativ komplizierte Signaturen, die sich aus Buchstaben, römischen und arabischen Ziffern zusammensetzten

Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe - Bestandsaufbau nach Aufgabenstruktur LWL

Selbstverwaltungsorgane	Zentrale Verwaltungsangelegenheiten	Kommunalwirtschaft	Straßenbau	Fürsorge	Gesundheitswesen	Kulturpflege	Nachlässe/Deposita
Provinzialländische Verwaltung, Provinziallandtag (101) Provinzialverwaltung, Provinziallandtag (102) Landschaftssammlung (103)	Planungsstab (111) Koordinationsstelle Umweltschutz (112) Statistische Abteilung (113) Gleichstellungsstelle (114) Pressestelle (115) Haupt- und Personalabteilung (130-134) Verwaltungsaufbau Kommunalen Sektor (140) Allgemeine Kommunalangelegenheiten (141) Kämmeri (201-203) Hauptkasse (204) Liegenschaften (205, 206) Hochbau (301, 302) Rechnungsprüfungsamt (220)	Eisenbahnwesen (303, 304) Wasserwirtschaft (305) Wirtschaftspflege (307, 308) Landwirtschaft (350) Gut Eickelborn (360) Versorgungskassen (255, 256) * Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft (251) * Westfälische landwirtschaftliche Alterskasse (252) * Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (309) *	Abt. Straßenbau (401-403) Planfeststellungsbehörde (404) Prüfam (405) Vermessung (407) Referat Nachrichtentechnik (408) Straßenbauämter incl. Straßenmeisterien (420-428) ♦ Autobahnämter incl. Autobahnmeistereien (440-442) ♦	Landesjugendamt (501-504) Jugendhof Vlotho (510) Weitere Einzelleistungen der Jugendpflege (511, 513-517) ♦ Schul- und Internatsverwaltungen (530 - 536) ♦ Sonderschulen (537-582) ♦ Abt. Sozialhilfe (601-604) Hauptfürsorgestelle (610-613)	Abt. Gesundheitswesen (620, 630) Einzelleistungen der Erholungs- und Heilfürsorge (631-637) ♦ Abt. Krankenhäuser und Psychiatrie (650, 651) Krankenhäuser und Psychiatrie (652-677) ♦ Arbeitskreis Verwaltungsleiter (690)	Abt. Kulturpflege (701-703) Westfälisches Amt für Landes- und Baupflege (710) Westfälisches Amt für Denkmalpflege (711) Westfälisches Archivamt (712) Westfälisches Museumsamt (713) Landesbildstelle (714) Museen (715-721) ♦ Westfälisches Institut für Regionalgeschichte (722) Kommissionen (723-727) * Heimatbund (728) *	Führende Verwaltungsbeamte (901-912) ♦ Personalvertretungen (850 ff.) ♦ Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft (801) Westfälischer Kunstverein (802) Westfälische Gesellschaft für Genealogie (803)

(101)
 kursiv
 ♦
 *

= Bestandssignatur
 = historischer Bestand
 = noch kein Bestand vorhanden
 = Vielzahl von Registraturbildnern
 = Einrichtung mit eigener Rechtspersönlichkeit

Abb. 14: Gesamtgliederung der Bestände im Archiv LWL (Stand: Oktober 1999)

und in der Handhabung sowohl für den Magazindienst als auch für die Benutzerinnen und Benutzer häufig mit Fehlern behaftet waren. Eine Akte z.B. aus dem Bereich Straßenbau erhielt folgende Signatur: C 40 I A Nr. 1.

Die neue Ordnung basiert einzig auf den Aufgabengruppen des LWL. Die Bestandsbezeichnungen sind rein numerisch (ausgewählt wurden die Nummern 101 - 999), zudem sollen sie möglichst den Tätigkeitsbereich abbilden, unabhängig davon, ob es sich um eine Dienststelle der Hauptverwaltung in Münster oder um eine Außenstelle handelt. Hierzu einige Beispiele:

Abt. 40	Straßenbauverwaltung/ Außenstellen	Bestände 401 ff.
Abt. 50	Landesjugendamt, Westfälische Schulen	Bestände 501 ff.
Abt. 70	Kulturpflege und deren Einrichtungen	Bestände 701 ff.

Allerdings gelingt nicht immer eine eindeutige inhaltliche Zuweisung. Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Vor allem Aufgabenverschiebungen, in früheren Zeiten häufig personalpolitisch motiviert, bzw. eine spätere Ver selbständigung von Tätigkeitsbereichen lassen zum Teil eine Kontinuität vermissen. Entsprechende Brüche sind daher auch bei den Bestandsbezeichnungen zu erkennen (vgl. Übersicht S. 27).

Da in Einzelfällen Bestände aufgrund ihres Umfangs aufgeteilt werden mußten, wurde das Jahr der Einrichtung des Landschaftsverbandes - 1953 - als zusätzliches, bestandsbildendes Kriterium ausgewählt. Innerhalb eines Bestandes werden die Akten mit 1 beginnend fortlaufend durchnummeriert.

Bei der Sichtung der Registraturen in den einzelnen Dienststellen wurde bereits deutlich, daß in verschiedenen Abteilungen massenhaft gleichförmige, personenbezogene Einzelfallakten entstehen, für die besondere Bewertungsmodelle zu entwickeln sind. Hierbei handelt es sich nach jetzigem Kenntnisstand um

- Personalakten (insbesondere Abt. 10/11, aber auch in personalaktenführenden Dienststellen wie etwa den Psychiatrischen Kliniken)
- Erziehungshilfeakten (Landesjugendamt)
- Schülerakten (Sonderschulen)
- Hilfeakten (Abt. Sozialhilfe)
- Kündigungsakten (Hauptfürsorgestelle)
- Patientenakten (Psychiatrische Kliniken)

Während Patientenakten bis etwa 1950 vollständig archiviert werden, wurde für die folgenden Archivalien aus diesem Bereich zunächst beispielhaft ein Auswahlverfahren entwickelt, nach dem die Akten derjenigen Personen herausgezogen und archiviert werden, deren Nachnamen mit den Buchstaben A, D, St, X, Y beginnen. Vorausgegangen war eine stichprobenartige Untersuchung hinsichtlich der Verteilung von Anfangsbuchstaben der Familiennamen in Westfalen-Lippe, wobei sowohl möglichen regionalen wie auch strukturellen Unterschieden (Großstadt/Kleinstadt) Rechnung getragen wurde. Bei den ausgewählten Buchstaben handelt es sich im Durchschnitt um etwa 10% der zur Bewertung anstehenden Gesamtmenge und damit um eine durchaus aussagekräftige Auswahl. Das Buchstabenmodell soll auch auf andere Abteilungen des LWL angewendet werden,

zumal es auf diese Weise möglich sein wird, nicht nur die Masse der zur Bewertung anstehenden Akten sinnvoll zu reduzieren - hier wären auch andere Modelle denkbar - sondern persönliche Schicksale durch verschiedene Fachbereiche hindurch nachvollziehbar werden zu lassen. Erst eine kontinuierliche Überlieferung ermöglicht allgemeingültige Aussagen, allerdings ist die Buchstabenauswahl im Laufe der Jahre immer wieder kritisch zu hinterfragen. So ist es denkbar, das sich etwa durch Zuwanderung die Bevölkerungsstruktur langfristig ändert und durch die o.g. Buchstabenauswahl eine ganze Bevölkerungsgruppe eventuell keine Berücksichtigung findet.

Einzelne Bestandsgruppen

Der folgende Text gibt einen Überblick über die Bestände, die im Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe verwahrt werden sowie über den aktuellen Bearbeitungsstand. Die graphische Übersicht auf S. 27 veranschaulicht den Bestandsaufbau im Archiv auf der Grundlage der Aufgabenstruktur des LWL.

Eine systematische Beständeübersicht befindet sich im Internet unter der Adresse <http://www.archive.nrw.de> unter dem Hauptauswahlpunkt Westfälisches Archivamt. Bei dieser Übersicht ist allerdings zu beachten, daß es sich um ein provisorisches Arbeitsmittel handelt und im Zuge des fortschreitenden Neuaufbaus des Archivs LWL sowohl die Bestandstektonik als auch der einzelne Bestandsaufbau respektive der Bestandsinhalt modifiziert werden können und werden, was teilweise bereits in der nachfolgenden Beschreibung der Beständestruktur zum Ausdruck kommt.

Selbstverwaltungsorgane

Von herausragender Bedeutung innerhalb des Archivs des Landschaftsverbandes sind sicherlich diejenigen Bestände, in denen sich das politische Gestaltungspotential der westfälischen Selbstverwaltung widerspiegelt. Entsprechend der verfassungs- und verwaltungsgeschichtlichen Entwicklung der landschaftlichen Selbstverwaltung liegen im Archiv die Bestände *Provinzialständische Verwaltung/Provinziallandtag* (Best. 101, 1817-1932), *Provinzialverwaltung/Provinziallandtag* (Best. 102, 1826-1933) und *Landschaftsversammlung* (Best. 103, 1953 ff.) vor. Die beiden erstgenannten Bestände beinhalten allerdings nicht nur die Protokolle der Vollsitzen der Provinziallandtage sowie die Sitzungsprotokolle der Ausschüsse und Kommissionen, sondern auch Schriftgut zum gesamten Aufgabenkatalog der provinzialständischen bzw. provinzialverbandlichen Verwaltung.

Innere Verwaltung

Eng verbunden mit der oben beschriebenen Bestands-Trias ist noch der Mischbestand *Abteilung Verwaltungsaufbau - Kommunalen Sektor* (Best. 140, 1919-1956). Er beinhaltet den Kampf um den Fortbestand der provinziellen Selbstverwaltung nach dem Ende des 2. Weltkrieges, als mit der Auflösung des Staates Preußen ein Wechsel des Inhabers der übergeordneten Staatsgewalt und damit auch das Bestreben verbunden war, die Provinzialverwaltung als kommunale Gebietskörperschaft ebenfalls aufzulösen. Die Protokolle des Beratenden Ausschusses, der vom Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen lediglich toleriert aber als eigenständi-



Abb. 15: Rollregalanlage im Magazin

ges Gremium nie sanktioniert wurde, trotzdem als Nachfolger des 1933 aufgelösten Provinzialausschusses aber de facto dessen Aufgaben wahrnahm, befinden sich hier ebenso wie Akten zu hauptsächlich raumpolitischen Fragen, die teilweise bis in die Zeit der Weimarer Republik zurückreichen. Zu nennen wären hier: Reichsreform 1926-1941, Niedersachsenfrage 1919-1941, Neugliederung der Bundesländer.

Eine ebenfalls enge Verzahnung mit dem allgemeinen Schriftgut aus den Beständen Provinzialständische Verwaltung/Provinziallandtag (Best. 101) und Provinzialverwaltung/Provinziallandtag (Best. 102) haben auch die Akten aus der Überlieferungsschiene der Hauptverwaltung des Provinzialverbandes, die gegenwärtig unter der Bezeichnung *Haupt- und Personalabteilung* (Best. 130-134, 1830-1955) firmiert und die verschiedenen Fachabteilungen in den Bereichen Straßenbau, soziale Fürsorge, Gesundheitswesen, Kulturpflege und Wirtschaftspflege verwaltungs- und personalmäßig betreut und somit den äußeren Rahmen für das vom Aufgabenzuschnitt sehr heterogene Verwaltungsgefüge bildet. Neben den allgemeinen Verwaltungs- und Personalangelegenheiten beinhaltet die Überlieferung der Hauptverwaltung auch Unterlagen zu den Verfassungsorganen und deren Mitgliedern.

Aus archivischer Sicht von Interesse ist in diesem Bereich die Überlieferungsbildung im Personalaktensektor. Übernommen wurden bislang die Akten leitender Bediensteter, Akten mit rechtsrelevanten Inhalten sowie Akten aus der Zeit des Nationalsozialismus. Zukünftig erfolgt neben der Auswahl des Besonderen die Erhebung eines repräsentativen Querschnitts. Mit Ausnahme einiger Außendienststellen im Bereich der sozialen Fürsorge und des Gesundheitswesens bilden die *Personalakten* (Best. 132) im Archiv des Landschaftsverbandes bislang einen Zentralbestand. Ob die im Zuge der zu-

nehmenden Selbständigkeit der einzelnen Verwaltungseinrichtungen zu beobachtende eingeständigere Führung von Personalakten auch Auswirkungen auf die bisherige zentrale Bestandsbildung haben wird, bleibt abzuwarten.

Ebenfalls zentrale Leitungsaufgaben im Gesamtgefüge des Landschaftsverbandes erfüllen die Liegenschaftsabteilung, die Hochbauabteilung, die Pressestelle, die Statistische Abteilung und die Kämmerei.

Die *Liegenschaftsabteilung* (Best. 205-206, 1809-1968) verwaltet das bebaute und unbebaute Grundeigentum des Landschaftsverbandes und seiner Vorgänger. Dazu gehört neben der durch die Verwaltungsgliederung vorgegebenen Aufgabenstruktur auch die Verwaltung der im Landschaftsbesitz befindlichen Denkmäler wie das Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta, das Vincke-Denkmal und das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf der Hohensyburg sowie das Grimme-Denkmal in Assinghausen. Erwähnenswert sind auch Akten zum Forstgut Ammeloe, mit dessen Unterhaltung und Betrieb eine bedeutsame landeskulturelle Aufgabe durch Meliorisierung und Aufforstung ehemaliger Hochmoorflächen mit reiner Kiefer und der nachfolgenden Umwandlung der Kieferbestände in Nadelholz- und Laubholz-Mischbestände erfüllt wurde.

Bei der *Hochbauabteilung* (Best. 301-302, 1852-1949) liegen die Schwerpunkte des Baugeschehens im sozialen Bereich. Doch nicht nur für sozialgeschichtliche Fragestellungen und der sonstigen in einem Hochbaubestand üblicherweise zu erwartenden Informationen bietet der Archivbestand interessantes Material. Auch unter wirtschaftsgeschichtlichen Aspekten ist der Bestand durch die Überlieferung der Hochbauten im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, beispielsweise der Güter Brechte, Eickelborn und Kinderhaus, zu nutzen.

Pressemitteilungen, Presseauschnitte, Pressespiegel versinnbildlichen diejenigen Schlagworte, die gemeinhin mit der Arbeit der *Pressestelle* (Best. 115, 1945-1997) verbunden werden, die selbstverständlich auch im Archivbestand enthalten sind, aber natürlich den weitaus differenzierteren Gesamtinhalt nur annähernd wiedergeben. Hier finden sich sachthematisch untergliedert Materialien zu den Westfalentagen, zu den westfälischen Dichtertreffen, der Vergabe der westfälischen Kunstpreise, zum Kulturaustausch mit Flandern, zur Landsmannschaft Westpreußen, zum Kuratorium unteilbares Deutschland und Weiteres mehr, was der Aufgabe der Pressestelle, nämlich die Beziehungen zwischen Landschaftsverband und Öffentlichkeit zu pflegen, obliegt. Im Gegensatz zu den bislang vorbeschriebenen Archivbeständen gibt es im Bereich Pressewesen keinen Altbestand.

Seit neuestem übernimmt das Archiv LWL von der Pressestelle auch die dort seit Beginn der 90er Jahre auf Videokassetten aufgezeichneten Mitschnitte von Fernsehsendungen, die einen inhaltlichen Bezug zum Landschaftsverband haben. Bislang befindet sich die Überlieferung bis einschließlich 1997 im Archiv. Zukünftig werden die Mitschnitte im festen Übernehmerhythmus nach einer einjährigen Aufbewahrungsfrist bei der Pressestelle in das Archiv überführt, wo der künstlich klimatisierte Magazinraum die optimalen Lagerungsbedingungen für diese Bildaufzeichnungen bietet.

Bislang unbearbeitet und ohne nennenswerte Aktenabgaben seitens der Dienststelle ist der Bestand *Statistische Abteilung* (Best. 113, 1939-1964), die als selbständige Abteilung in den 1940er Jahren eingerichtet worden ist. Bis dahin wurden ihre Aufgaben von der Finanzabteilung wahrgenommen, in deren Archivbestand (Kämmerei, Best. 202) sich auch Verwaltungs- und Finanzstatistiken befinden.

Von wesentlicher Bedeutung ist der Kämmereibestand, und das nicht nur wegen der verfassungs- und verwaltungsgeschichtlich interessanten Struktur der Finanzierung des Provinzialverbandes durch das Dotationswesen bzw. des Landschaftsverbandes insbesondere durch die Landschaftsumlage, die Schlüsselzuweisungen des Landes und die Einnahmen von Bund und Land. Neben den üblichen allgemeinen Angelegenheiten des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens befinden sich in den bis 1953 reichenden Altbeständen *Finanzwesen* (Best. 201, 1871-1941) und *Kämmerei* (Best. 202, 1820-1953) umfangreiche Akten zur Beteiligung des Provinzialverbandes an der Landesbank und an Versicherungsanstalten. Zudem sind im kurrenten Bestand *Kämmerei* (Best. 203, 1918-1998) aktuell Akten aus dem Bereich der bei der Kämmerei angesiedelten Geschäftsstelle der Kommission zur Beratung von Pflegegesetzfragen im Lande Nordrhein-Westfalen (Pflegegesetzkommission) in das Archiv übernommen worden, die für sozialgeschichtliche Fragestellungen in Zusammenhang mit der Einführung des Pflegeversicherungsgesetzes 1995 als viertem Standbein der Sozialversicherung von Bedeutung sind.

Schwierig einzuordnen in die Bestandstektonik ist die Abteilung *Allgemeine Kommunalangelegenheiten* (Best. 141, 1965-1987), die Anfang der 1960er Jahre gegründet wurde und als Stabsabteilung zugleich Koordinationsfunktionen nach außen und nach innen wahrnimmt

und deren vielfältiger Aufgabenkanon nicht organisch erwachsen ist. Neben den Beziehungen zu den Mitglieds-körperschaften des Landschaftsverbandes und dem Verhältnis zu Land, Bund und sonstigen Institutionen ist die Abteilung an Gesetzgebungsverfahren und Verfassungsfragen beteiligt, bearbeitet Fragen der Verwaltungsreform und ist zuständig für Repräsentationen, Ehrungen und Auszeichnungen Dritter. Im Archivbestand, der bislang noch nicht erschlossen ist, finden sich u.a. Unterlagen zur Landesplanung und Korrespondenz mit Ministerien und anderen Behörden. Eine erste Kontaktaufnahme mit dem Ziel, die im Geschäftsgang nicht mehr benötigten archiwwürdigen Akten in das Archiv des Landschaftsverbandes zu überführen, ist mittlerweile erfolgt.

Für die Abteilung *Hauptkasse* liegt kein Bestand vor und ist nach dem Aufgabenbestand, der die Führung der Kassen- und Rechnungsgeschäfte sowie die Abrechnung mit den Sonderkassen des Landschaftsverbandes umfaßt, auch kein archiwwürdiges Schriftgut im Bereich der Aufgabenverwaltung zu erwarten.

Personalrat bei der Hauptverwaltung (Depositum)

Nicht unerwähnt bleiben sollte an dieser Stelle der Bestand *Personalrat bei der Hauptverwaltung* (Best. 851), der für den Zeitraum 1970er bis 1990er Jahre umfassendes Material über die Tätigkeit dieses Mitbestimmungsorganes enthält, das bislang lediglich über eine Abgabebestandsliste erschlossen ist. Nach Ablauf der Sperrfristen und einer systematischen Aufarbeitung der Quellen wird der Bestand sicherlich interessante Informationen über die Ausübung von Mitbestimmungsrechten durch die Arbeitnehmervertretung bieten und darüber hinaus einen Einblick in das Innenleben einer Verwaltung vermitteln, der in dieser unmittelbaren Form einzigartig ist und weder in den Beständen der einzelnen Dienststellen des Landschaftsverbandes noch bei anderen externen Registrarturbildnern wie beispielsweise Gewerkschaften oder Arbeitsgerichten vorhanden ist und zudem einen interessanten Gegenpol zur Überlieferung der Haupt- und Personalabteilung bietet.

Da der Personalrat nicht der Organisationsgewalt der Dienststellenleitung untersteht und somit keine unmittelbare Anbieters- und Ablieferungspflicht im Sinne des Archivgesetzes Nordrhein-Westfalen besteht, übernimmt das Archiv LWL das Schriftgut des Personalrats gemäß der Satzung des Archives LWL als ergänzende Dokumentation zu den amtlichen Beständen in Form eines Depositums.

Gespräche mit den weiteren Personalvertretungen in den Bereichen Straßenbau, Jugendhilfe, Schulen, Gesundheitswesen und Museen sowie mit dem Gesamtpersonalrat sind vorgesehen mit dem Ziel, deren archiwwürdiges Schriftgut als Deposita zu übernehmen.

Rechnungsprüfungsamt

Zum *Rechnungsprüfungsamt*, das unmittelbar dem Landschaftsausschuß verantwortlich ist, liegt bislang kein Archivbestand vor. Über Aufgaben und Tätigkeiten informiert der jährlich erstellte Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Ansonsten ist hier - wie im übrigen auch bei allen anderen Beständen mit Überlieferungslücken - auf



Abb. 16: Bestand der Westfälischen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Lippstadt (656) im Archiv LWL

den Bestand der Landschaftsversammlung (Best. 103) mit den darin enthaltenen Sitzungsprotokollen der Ausschüsse zu verweisen.

Wirtschaftspflege

Die unter dem Stichwort Wirtschaftspflege subsumierten Arbeitsbereiche der landschaftlichen Selbstverwaltung mit den Schwerpunkten Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft einschließlich der Schifffahrt, Eisenbahn- und Kleinbahnwesen sowie Kommunalwirtschaft sind größtenteils bereits aufgelöst bzw. haben im Bereich der Kommunalwirtschaft eine beträchtliche Aufgabenreduzierung erfahren.

Während in der Zeit des Provinzialverbandes die *Landwirtschaftsabteilung* (Best. 350, 1833-1928) noch vielfältige Betätigungsfelder aufweisen konnte, von denen im Archivbestand hauptsächlich das landwirtschaftliche Schulwesen sowie die Förderung der Viehzucht und des Obstanbaues dokumentiert sind, verlagerte sich der Aufgabenbestand bis zum Ende der 1960er Jahre vor allem auf die Angelegenheiten der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe der vom LWL geführten Heilanstalten, die Mitwirkung in verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen sowie auf die Tierseuchenentschädigung. Im Geschäftsverteilungsplan für die Abteilungen der Hauptverwaltung des Landschaftsverbandes vom Februar 1971 wird die zeitweise eigenständige Landwirtschaftsabteilung nur noch als Gruppe in der Abteilung für Wirtschaftspflege und Tierseuchenkasse geführt, ehe sie im Rahmen der Funktionalreform 1984 ganz aus dem Aufgabenkatalog des Landschaftsverbandes herausgenommen wurde. Eine Überlieferung für die Zeit nach 1928 liegt bislang nicht vor, es besteht allerdings noch die Hoffnung, daß sich vielleicht im Zusammenhang mit Aussonderungen bei der Abteilung Wirtschaftspflege einschlägige Akten auf den Aktenböden im Landeshaus ermitteln lassen.

Von den einzelnen landwirtschaftlichen Einrichtungen liegt lediglich für die *Gutsverwaltung Eickelborn* (Best.

360, 1821-1964), die der Versorgung der Heilanstalt Eickelborn und der Landespflegeanstalt Benninghausen diente und für arbeitstherapeutische Zwecke genutzt wurde, ein Bestand vor, der mit seiner Laufzeit die Entwicklung des Gutes zeitlich umfassend dokumentiert, wobei der Schwerpunkt allerdings auf der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts liegt.

Insgesamt ist die Überlieferung der aufgelösten Abteilungen sehr mäßig. Das gilt auch für den Wasser- und Schifffahrtsbereich, für den es einen eigenständigen Bestand nur für die ehemalige Abteilung *Wasserwirtschaft und Emsausbau* (Best. 305, 1884-1957) gibt. Nach 1945 verringerte sich die Aktivität der Provinzialverwaltung auf wasserwirtschaftlichem Gebiet wegen der Gemengelage mit den staatlichen Behörden und beschränkte sich letztlich auf den Ausbau und die Unterhaltung der Ems, bis sich der Landschaftsverband auch hier zurückzog und die Zuständigkeiten für den Ausbau und die Unterhaltung abschließend 1962 an die beteiligten Kreise Paderborn, Wiedenbrück, Warendorf und Münster bzw. an das staatliche Wasserwirtschaftsamt übergaben.

Die landschaftliche Verkehrswirtschaftspflege für das Eisenbahn- und Kleinbahnwesen beinhaltete zum einen neben der Beteiligung an Eisenbahnen und Verkehrsgesellschaften auch die Unterhaltung einer eigenen Kleinbahnabteilung, die 1901 errichtet wurde. Mit der Gründung einer Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH 1970, in der sich mehrere Nahverkehrsunternehmen, an denen der Landschaftsverband beteiligt ist, zum Zwecke von Kooperations- und Rationalisierungsmöglichkeiten zusammengeschlossen haben, hat der Landschaftsverband seine Abteilung Verkehrsunternehmen, die aus der Kleinbahnabteilung der Provinzialverwaltung erwachsen ist, aufgelöst. Verblieben ist dem Landschaftsverband demnach noch die Beteiligung an Verkehrsunternehmen, die von der Abteilung Wirtschaftspflege betrieben wird. Die Bestandsbildung im Archiv hat sich nicht konsequent an der Aufgabenteilung orientiert. Zum einen gibt es den Bestand *Landeseisenbahnen* (Best.

303, 1881-1935), der hauptsächlich Unterlagen zur Westfälischen Landeseisenbahn bietet, aber auch Materialien zu den Landeseisenbahnräten Hannover, Frankfurt/M. und Köln sowie zur Beteiligung an Verkehrsunternehmen beinhaltet. Zum anderen liegt der Bestand *Kleinbahn AG* (Best. 304, 1904-1945) vor, der rudimentär die Tätigkeit der Kleinbahnabteilung dokumentiert, jedoch auch Akten zur Beteiligung an Verkehrsunternehmen ausweist. Da der Bestand insgesamt nur ein gutes Dutzend Akten enthält, worunter sich zudem Akten befinden, die in den Bestand Landeseisenbahnen eingeordnet werden müßten, wird voraussichtlich eine Eingliederung in den letztgenannten Bestand erfolgen.

Die weiteren Aufgabengebiete im Bereich der *Wirtschaftspflege* (Best. 307-308, 1882-1986) haben ebenfalls eine Reduzierung erfahren und sind nach dem aktuellen Aufgabengliederungsplan auf folgende sechs Bereiche zusammengeschrumpft: - Gewährträgerschaft bei der Westdeutschen Landesbank Girozentrale, - Gewährträgerschaft bei den Westfälischen Provinzial-Versicherungen, - Beteiligung an Versorgungsunternehmen, - Beteiligung an Verkehrsunternehmen, - Förderung von Fremdenverkehrsverbänden und - Geschäftsführung der kommunalen Versorgungskassen. Zwischen der Landschaftsverbandsordnung in der Fassung von 1953 und der in der Fassung von 1984 sind die jeweils in § 5 benannten und von der preußischen Provinz Westfalen begründeten Aktivitäten - Mitwirkung bei der Landesplanung, - Trägerschaft bei Kreditinstituten, die mit den Aufgaben des Landschaftsverbandes zusammenhängen, - Beteiligung an Siedlungs- und Wohnungsunternehmen, - Unterhaltung und Unterstützung von Fachschulen sowie - Geschäftsführung und Verwaltung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, der Gemeinde-Unfallversicherungsverbände und der Feuerwehr-Unfallkassen gestrichen worden; von der Trägerschaft der kommunalen Versorgungskassen blieb lediglich die Geschäftsführung.

Trotz dieser Einbußen an Gestaltungsspielräumen zählt die Wirtschaftspflege nach wie vor zu den tragenden Standbeinen landschaftlicher Selbstverwaltung. Die für den Bereich Wirtschaftspflege aufgezählten Aktivitäten finden sich in dem entsprechenden Archivbestand wieder. Dort befinden sich ebenfalls Akten zum Luftverkehr, die die Überlieferung zur Verkehrswirtschaft abrunden.

Für die vorstehend beschriebenen Aufgabengebiete Land- und Forstwirtschaft, Wasserwirtschaft einschließlich Schifffahrt, Eisenbahn- und Kleinbahnwesen sowie Wirtschaftspflege befinden sich weitere Akten in nicht unbeträchtlichem Umfang in den Aufgabengruppen Selbstverwaltungsorgane und Innere Verwaltung, hier speziell in den Beständen Provinzialständische Verwaltung/Provinziallandtag (Best. 101), Provinzialverwaltung/Provinziallandtag (Best. 102), Hauptabteilung (Best. 130) und Finanzwesen (Best. 201-202).

Inwieweit 1. bei der früheren Bestandsbearbeitung die jeweilige korrekte Zuordnung der Akten zu den einzelnen Geschäftsbereichen Berücksichtigung gefunden hat, ob 2. eine solche Zuordnung wegen der sich oftmals an Personen anstelle von sachlichen Erwägungen orientierten Geschäftsverteilung beim Provinzialverband überhaupt möglich gewesen ist und ob 3. im Bereich der Sachgruppe Wirtschaftspflege nicht ein völlig neugestalteter Bestandsaufbau erfolgen sollte, wird noch im Rahmen des

momentanen Neuaufbaus des Archivs des Landschaftsverbandes zu untersuchen sein.

Da auch das 1947 eingerichtete Amt für Landespflege ursprünglich dem Bereich der kommunalen Wirtschaftspflege zugeordnet war, soll an dieser Stelle kurz der Aufgabenbestand skizziert werden, der mit den Begriffen Landschaftssanierung, Landschaftsordnung und Landschaftsschutz grob umrissen werden kann. Gegen Versteppung und Verödung der Landschaft war anfangs die Anlage von Windschutz- und Bodenschutzpflanzungen eine der Hauptaktivitäten, der erste deutsche Landschaftsplan entstand 1947 zur Wiederaufforstung und Rekultivierung der Senne im Amt für Landespflege. Ende der 1950er Jahre begann die Mitarbeit am Naturparkprogramm. Beginnend mit dem Naturpark Arnsberger Wald wurden Landschaftsrahmenpläne für eine Anzahl weiterer Naturparks (u. a. Rothaargebirge, südlicher Teutoburger Wald) erstellt. Heute zählen vielfältige Planungen und Gestaltungskonzepte, Fachbeiträge und Gutachten sowie Pflanzmaßnahmen und Beratungstätigkeit für Kommunen und Bürger zu den Aufgabenfeldern der Landespflege.

Nach der Zusammenlegung 1993 mit dem Westfälischen Baupflegeamt, das seit 1939 als eigenständiges Amt bestand, firmiert die Dienststelle unter der Bezeichnung *Westfälisches Amt für Landes- und Baupflege*. Ein Archivbestand ist bislang sowohl für die Landespflege als auch für die Baupflege leider nicht vorhanden. Eine erste Kontaktaufnahme mit dem Ziel, die Bestandsbildung in die Wege zu leiten, ist aber bereits erfolgt.

Straßenbau

Zu einem der beständigsten Verwaltungszweige in der Geschichte des Provinzialverbandes/Landschaftsverbandes gehört die Straßenbauverwaltung sowohl was die Aufgabenstellung als auch die Organisationsformen betrifft. Ausgangspunkt dieser Zuständigkeit ist die Dotationsgesetzgebung 1873/1875, durch die die Übertragung der Verwaltung und Unterhaltung der Staatschausseen von den preußischen Regierungspräsidenten an die Provinzialverbände geregelt wurde, die mit Wirkung vom 01.01.1877 erfolgte. Am 01.04.1882 gingen auch die Bezirksstraßen des ehemaligen Herzogtums Westfalen, für die bis dahin auch in preußischer Zeit ein Sonderstatus bestanden hatte, auf den Provinzialverband über. Dieses überörtliche Straßennetz erfuhr im Jahre 1934 durch das Gesetz über die einstweilige Neuregelung des Straßenwesens und der Straßenverwaltung eine grundlegende Änderung. Danach wurden die überörtlichen Straßen in die drei Gruppen a) Reichsstraßen, b) Landstraßen I. Ordnung und c) Landstraßen II. Ordnung eingeteilt, wobei dieses Muster in etwa der heutigen Einteilung in Bundes-, Landes- und Kreisstraßen entspricht.

Die Überlieferung im Archiv setzt ein mit den Straßenbauakten aus den Jahren 1802-1875, die im Jahre 1876 seitens des Provinzialverbandes von den Regierungen übernommen worden sind und im Archiv LWL den Bestand *Straßenverwaltung 1802-1875* (Best. 401) bilden, der ca. 1300 Akten umfaßt. Für den originären landschaftlichen Aktenbestand ist die Neuregelung im Straßenwesen auch zum Anlaß für einen Bestandsschnitt im Archiv LWL genommen worden. Dem Aktenbestand



Abb. 17: Das Team des Archivs des Landschaftsverbandes: Hans-Jürgen Höötman, Katharina Tiemann und Rickmer Kießling (v.l.n.r.)

Straßenbauverwaltung 1876-1933/34 (Best. 402) folgt wegen der tiefgreifenden Umgestaltung des Straßennetzes der kurrente Bestand *Straßenbauverwaltung 1933/34 ff.* (Best. 403) nach. Der erstgenannte Bestand enthält etwa 5000 Akteneinheiten, wobei allerdings hier noch eine Bestandsbereinigung erfolgen muß, da sich zwischen den Akten der Straßenbau-Hauptverwaltung auch Akten der einzelnen Landesstraßenbauämter (die heutigen Westfälischen Straßenbauämter) befinden. Nennenswerte Archivbestände zu der mittleren Ebene der Landesstraßenbauämter liegen bislang nicht vor.

Die beiden Bestände Straßenverwaltung 1802-1875 (Best. 401) und Straßenbauverwaltung 1876-1933/34 (Best. 402) weisen jeweils eine Minimal-Klassifikation auf, die heutigen Anforderungen an ein benutzerfreundliches, modernes Findbuch kaum entsprechen und einer Nachbearbeitung bedürfen. Der kurrente Bestand Straßenbauverwaltung 1934 ff. (Best. 403) ist momentan überhaupt nicht klassifiziert und nur über Abgabelisten nutzbar.

Grundsätzlich liegen in allen drei Beständen für verwaltungs-, verkehrs- und wirtschaftsgeschichtliche Untersuchungen aussagekräftige Akten vor. Allerdings findet bislang die Bedeutung des Straßenbaus in infrastruktureller, ökologischer, wirtschaftlicher und nicht zuletzt politischer Hinsicht, die sowohl von den verschiedenen Verwaltungsinstanzen als auch von politischer Seite stets betont wird, noch keine Entsprechung in der Nutzungsfrequenz im Archiv.

Wegen der im modernen Staat grundlegenden Bedeutung der Verkehrswirtschaft und der problematischen Überlieferungsbildung, die Antje Weikert in ihrem Aufsatz

„Bewertung und Übernahme von Massenakten der Straßenbauverwaltung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe“ (in: *Archivpflege in Westfalen und Lippe*, Heft 48, Oktober 1998) ausführlich dargestellt hat, wird derzeit ein Archivierungsmodell für die Straßenbauverwaltung beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe erarbeitet. Die dabei ursprünglich angedachte Sample-Bildung mittels einer sektoriellen Klumpenstichprobe zur exemplarischen Dokumentation des Straßennetzes in Westfalen-Lippe hat allerdings vor dem Hintergrund, daß es sich bei Straßenbauakten größtenteils um ortsbezogene Akten handelt, die ihren Aussagewert oftmals aus den ganz spezifischen lokalen Verhältnissen beziehen, den Nachteil, daß eine wie auch immer geartete Sample-Bildung keinesfalls immer die berechtigten Interessen der lokalen aber auch regionalen Forschung berücksichtigen kann. Momentan liegt der Untersuchungsschwerpunkt auf der Frage, ob die jeweils vor Ort existierende Gegenüberlieferung in den Registraturen der kommunalen Tiefbauabteilungen für eine Dokumentation der Straßenbauprojekte ausreicht. Sofern dies der Fall sein sollte, erscheint es auch wegen der gerade in den Kommunalarchiven vorhandenen fundierten Kenntnisse über die sowohl historische als auch gegenwärtige Entwicklung und Bedeutung der Straßen in den jeweiligen Sprengeln sinnvoll, die Überlieferungsbildung auf diese Schiene zu verlagern. Nach Abschluß der Arbeiten am Archivierungsmodell wird alsbald die weitere Bearbeitung des kurrenten Bestandes erfolgen.

Fürsorge

Vor genau 75 Jahren, 1924, mit Inkrafttreten des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes, machte der Provinzialverband von der Möglichkeit, die ihm der Gesetzgeber ein-

geräumt hatte, Gebrauch, ein Landesjugendamt zu errichten, dessen Funktion darin gesehen wurde, „beratende und vermittelnde Stelle zum Nutzen der Tätigkeit der einzelnen Jugendämter“ zu sein. Ausdrücklich wurde bestimmt, daß keine obrigkeitlichen Aufgaben wahrgenommen werden sollten. Die wichtige Jugendfürsorge blieb daher in der Praxis zunächst der Fürsorgeerziehungsbehörde vorbehalten, der das Landesjugendamt angegliedert wurde. In der überörtlichen Jugendpflege konkurrierte das Landesjugendamt jahrzehntelang mit den Bezirksstellen für Jugendpflege bei den Regierungspräsidenten. Organisatorische Veränderungen wurden jedoch stets vorangetrieben. So galt Mitte der 60er Jahre der angestrebte umfassende Ausbau der Fürsorgeerziehungsbehörde zum Landesjugendamt als abgeschlossen. Einen deutlichen Einschnitt hinsichtlich Aufgaben und Struktur des Landesjugendamtes markierte allerdings die Verabschiedung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes im Jahre 1991. Die Fürsorgeerziehung und Freiwillige Erziehungshilfe wurden ersatzlos gestrichen, statt dessen wurde den örtlichen Jugendämtern die Verantwortung für die in Frage kommenden Kinder und Jugendlichen übertragen. Beratung statt Aufsicht bestimmt seither die Tätigkeit des Landesjugendamtes. Damit ging eine Ära zu Ende, lassen sich doch die Anfänge der „Fürsorge für gefährdete und verwahrloste Kinder“ in der Provinz Westfalen bereits bis in das Jahr 1825 zurückverfolgen, als der Oberpräsident die Eröffnung einer Lehr- und Erziehungsanstalt im Landarmenhaus zu Benninghausen verkündete. 1878, mit der Verabschiedung des „Gesetzes zur Unterbringung verwahrloster Kinder“, wurde das Verfahren auf eine neue Grundlage gestellt. Bei straffälligen Handlungen von Kindern wurde zwischen der Einweisung in eine Erziehungs- und Besserungsanstalt oder der Unterbringung in einer Pflegefamilie abgewogen. Eigene Anstalten wurden zunächst nicht unterhalten, der Provinzialverband beschränkte sich auf die finanzielle Unterstützung vorhandener Häuser. Mit dem „Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger“ (1900/01) wurde die Fürsorgeerziehung von Jugendlichen bis 18 Jahren auch ohne strafbare Handlung möglich. Die Entscheidung darüber war Sache des Vormundschaftsgerichtes, die Ausführung oblag dem Provinzialverband.

Die Überlieferung des *Landesjugendamtes* (Best. 503/504, 1926-1970) beschränkt sich bislang weitgehend auf Einzelfallakten aus der Fürsorgeerziehung und der freiwilligen Erziehungshilfe, die in Auswahl nach einem numerischen Verfahren übernommen worden sind. Vorbereitungen für weitere Übernahmen aus dem Bereich des Landesjugendamtes wurden bereits getroffen, da die zu bewertenden Registraturen jedoch sehr umfangreich sind, wird die Arbeit noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Geplant ist, das für den Bereich der Kliniken vorgesehene Buchstabenmodell auch auf die Akten der Fürsorgeerziehung anzuwenden. Entgegen früherer Planungen fördert der Landschaftsverband nicht nur Jugendhilfeeinrichtungen, sondern unterhält selbst auch Häuser. Die archivwürdigen Teile der Registraturen des *Westfälischen Heilpädagogischen Kinderheims Hamm* (Best. 511) werden im Laufe des Jahres 1999 übernommen. Die archivwürdigen Akten des *Westfälischen Jugendheims Tecklenburg* (Best. 513) konnten im Frühjahr 1999 nach Münster geholt werden. Die Bildungsstätte *Jugendhof Vlotho* (Best. 510, 1946-1972), 1946 gegründet und 1954 vom Land Nordrhein-Westfalen in die Trägerschaft des LWL übergegangen, ist bereits im

Archiv LWL dokumentiert. Der Bestand umfaßt neben Verwaltungs- und Finanzangelegenheiten schwerpunktmäßig Akten zum Angebot im Bereich Bildungs- und Jugendarbeit.

In der Trägerschaft des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe befinden sich derzeit 40 Sonderschulen für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen Behinderungen: Blinde und Sehbehinderte, Gehörlose und Schwerhörige, Sprachbehinderte, Körperbehinderte, psychisch Kranke (Schulen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie) und Schwerstmehrfachbehinderte, die überwiegend in Körperbehindertenschulen betreut werden.

Insbesondere die Blinden- und Gehörlosenschulen können auf eine lange Tradition zurückblicken, die sich auch in der Überlieferung im Archiv LWL widerspiegelt. Neben allgemeinen Akten wie etwa „Ausbildung von Lehrern“, „Unterrichtsmaterial“, „Finanzierung“ etc. sind in der Hauptverwaltung, Bereich Sozialhilfe (Best. 601 ff.) - bis zur Eingliederung des Sonderschulwesens in die Abt. 50 Landesjugendamt im Jahre 1996 wurden die Sonderschulen in der Abteilung 60 Sozialhilfe geführt - auch Akten zu den einzelnen Anstalten mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Einrichtung der Schulen“, „Aufnahme von Schülern und Unterricht“ überliefert. Im einzelnen handelt es sich um die Blindenschulen in Soest und Paderborn und die Taubstummenanstalten Münster, Büren, Soest, Langenhorst und Petershagen. Die Laufzeit dieser Akten erstreckt sich auf die Jahre 1818 bis 1925. Die Akten, die in den Einrichtungen selbst geführt wurden, sind, soweit sie noch vorhanden waren, ebenfalls in das Archiv LWL übernommen worden. Einen Überblick über die vorhandenen Bestände bietet die nachfolgende Auflistung:

- *Blindenanstalt Paderborn* (Best. 563, 1826-1954): Gründung, Finanzierung, Verwaltung, Personal - Lagerort: Paderborn;
- *Taubstummenanstalt Büren* (Best. 556, 1877-1972): Verwaltungsakten, Schüler- und Personalakten;
- *Taubstummenanstalt Langenhorst/Münster* (Best. 558, 1805-1950): Verwaltungsangelegenheiten, Schüler- und Personalakten, Unterricht;
- *Taubstummenanstalt Soest* (Best. 560, 1901-1960): Verwaltungsangelegenheiten, Schüler- und Personalakten;
- *Taubstummenanstalt Petershagen* (Best. 561, 1866-1943): Verwaltungsangelegenheiten, Aufnahmeverfahren, Schülerakten.

Den genannten Einrichtungen ist gemeinsam, daß sie zunächst Anfang bzw. Mitte des 19. Jahrhunderts als Privatinitiativen mit früh einsetzender finanzieller Unterstützung des Provinziallandtages geführt wurden, bis sie dann in den 1870er Jahren in die Selbstverwaltung der Provinzialstände überführt und mit Verabschiedung der Provinzialordnung für Westfalen im Jahr 1886 vom Provinzialverband als Selbstverwaltungsaufgabe wahrgenommen wurden.

Die übrigen zu Beginn genannten Schultypen sind deutlich jünger. Hierbei handelt es sich im wesentlichen um Gründungen der 1960er Jahre ff. Archivbestände liegen noch nicht vor. Eine erste Sichtung der Registraturen in den Schulen erfolgte bereits, allerdings ist zum Teil die Archivfähigkeit noch nicht gegeben, so daß derzeit eine Bewertung hinsichtlich der Archivwürdigkeit der Akten noch nicht ansteht.

Die Abteilung Sozialhilfe (Abt. 60) beim Landschaftsverband, heute schwerpunktmäßig zuständig für die Finanzierung von Unterbringung, Pflege und Therapie von behinderten und pflegebedürftigen älteren Menschen überwiegend in Einrichtungen freier Träger, hat ihre Wurzeln in der Landarmenpflege des 19. Jahrhunderts. Das preußische „Gesetz über die Verpflichtung zur Armenpflege“ von 1842 wurde 1843 für Westfalen näher spezifiziert: Die ganze Provinz war als Landarmenverband zu betrachten, das Landarmenhaus zu Benninghausen, die Provinzialpflegeanstalt zu Geseke und die Provinzialirrenanstalt zu Marsberg waren für die Aufnahme von bedürftigen Personen vorgesehen, die Verwaltung unterstand dem Direktor der Benninghausener Anstalt. Die Oberaufsicht über das Landarmenwesen blieb jedoch weiterhin beim Oberpräsidenten. Ab 1871 führten gesetzliche Veränderungen u.a. dazu, daß ab 1872 die Verwaltung des Landarmenverbandes dem Provinzialverband und seinen Organen übertragen wurden. Die laufenden Geschäfte führte der gewählte Direktor für das Landarmenwesen. Mit Inkrafttreten der Provinzialordnung vom 1. August 1886 wurden für das Landarmenwesen nochmals neue Regelungen erforderlich. Die Verwaltung wurde nunmehr in Zuständigkeit des Provinziallandtages, des Provinzialausschusses und des Landeshauptmanns geführt. Aufgrund einer gesetzlichen Bestimmung von 1891 oblag die Fürsorge für hilfs- und anstaltspflegebedürftige „Geisteskranke, Idioten, Epileptische, Blinden- und Taubstumme“ nicht weiterhin den Ortsarmenverbänden, sondern wurde allgemein den Landarmenverbänden übertragen. Dies betraf in erster Linie die allgemeinen Verwaltungskosten der Anstalten, die Individualkosten konnten weiterhin von den Ortsarmenverbänden verlangt werden. Mit der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 wurde die Fürsorge kommunale Pflichtaufgabe, der Landarmenverband führt seither die Bezeichnung Landesfürsorgeverband.

Die Überlieferung der *Abteilung Sozialhilfe* (Best. 601-604, 1818-1990) im Archiv LWL ist vielschichtig. Neben den üblicherweise zu erwartenden Verwaltungsangelegenheiten erstreckt sie sich schwerpunktmäßig auf die Unterbringung in Anstalten freier Träger (z.B. Anstalt Bethel, Maria-Lindenhof in Dorsten, Haus Kannen in Amelsbüren), Betreuungskostenabwicklung sowie Einzelfallakten aus der Leistungsbewilligung - Umfang ca. 50 lfd. m, davon etwa 35 lfd. m personenbezogene Einzelfallakten. Derzeit steht die Bewertung von etwa 8.000 Hilfeakten an. Wurde bislang ein numerisches Auswahlverfahren praktiziert (jede 50. bzw. 100. Akte), kommt voraussichtlich auch in diesem Bereich das bereits oben erläuterte Buchstabenmodell zur Anwendung. Die Hilfeakten bilden eindeutig den Schwerpunkt in der Überlieferung der Abteilung Sozialhilfe beim LWL.

Die Sicherung der beruflichen Eingliederung Schwerbehinderter ist Aufgabe der Hauptfürsorgestelle (Abt. 61). Sie berät und betreut Schwerbehinderte, deren Arbeitgeber und Schwerbehindertenvertretungen z.B. bei der Einrichtung, Finanzierung und Gestaltung behindertengerechter Arbeitsplätze. Im Rahmen ihres zweiten Arbeitsschwerpunktes, der Kriegsopferfürsorge, ist die Hauptfürsorgestelle für mehr als 100.000 Kriegsopfer und Kriegshinterbliebene zuständig.

Die Aktenüberlieferung der *Hauptfürsorgestelle* (Best. 610-613, 1914-1980) beschränkt sich bislang auf den letztgenannten Bereich mit dem Schwerpunkt praktische Alltagshilfe, Verhandlungsprotokolle des Aus-

schusses für Kriegsbeschädigtenfürsorge in den Kreisen und kreisfreien Städten, Arbeit der Fürsorgestellen in Westfalen und Hilfeakten. Im Bereich der Schwerbehindertenfürsorge sind bislang noch keine Akten übernommen worden. Eine erste Sichtung der Registratur machte deutlich, daß auch hier - vergleichbar mit der Abt. Sozialhilfe - schwerpunktmäßig personenbezogene Einzelfallakten zur Übernahme anstehen werden, für die ein Auswahlverfahren angewendet werden muß, um die Masse der Akten notwendigerweise reduzieren zu können.

Gesundheitswesen

Die Gesundheitsfürsorge insbesondere für „Geisteskranke, Idioten und Epileptische“ zählte in der Vorgängereinrichtung des Landschaftsverbandes, dem preußischen Provinzialverband, bereits zu den Kernaufgaben, was sich bis heute, mit Ausnahme der Bezeichnungen und zum Teil neuer Aufgabenschwerpunkte, nicht geändert hat. Der LWL ist Träger von 18 psychiatrischen Krankenhäusern mit 5.500 Behandlungsplätzen für Erwachsene und Alterskranke, Kinder und Jugendliche, Suchtkranke und psychisch kranke Straftäter. Darüber hinaus sind den Kliniken Tageskliniken, Institutsambulanzen, beschützte Wohnformen und Pflege- und Förderbereiche angeschlossen. Psychisch und geistig behinderte Menschen werden in drei Pflege- und Förderzentren betreut.

Die Psychiatrien in Westfalen können, von einigen Ausnahmen abgesehen, auf eine lange Geschichte zurückblicken. Ihre Gründungen erfolgten größtenteils im 19. bzw. zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Heilanstalt Marsberg (1814), Landarmen- und Arbeitshaus Benninghausen (1821; heute: Westfälisches Pflege- und Förderzentrum Lippstadt-Benninghausen mit Nebenstelle Geseke), Provinzial-Landarmen- und Krankenhaus Geseke (1841; vgl. Benninghausen), Heilanstalt Lengerich (1867), Heilanstalt Münster (1878), Pflegeanstalt Eickelborn (1883; heute u.a. Westfälisches Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt), Heilanstalt Aplerbeck (1895), Heilanstalt Warstein (1905), Heilanstalt Gütersloh (1912).

Die archivwürdige Überlieferung einiger Einrichtungen befindet sich zum Teil bereits im Archiv LWL:

- *Westfälisches Zentrum für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik Dortmund* (Best. 653, 1881-1960);
- *Westfälische Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Lippstadt* (Best. 656, 1887-1969);
- *Westfälische Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Marsberg* (Best. 657, 1803-1953);
- *Westfälische Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Münster* (Best. 658, 1878-1954);
- *Westfälische Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Warstein* (Best. 660, 1890-1968);
- *Westfälische Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Neurologie Gütersloh* (Best. 661, 1891-1950);
- *Westfälische Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie Lengerich* (Best. 662, 1868-1957);
- *Westfälische Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Benninghausen* (Best. 663, 1914-1967);
- *Westfälische Klinik für geriatrische Psychiatrie Geseke* (Best. 664, 1841-1957);
- *Lungenklinik Stillenberg - Warstein* (Best. 670, 1940-1983).

Die wohl älteste Einrichtung ihrer Art, die *Heil- und Pflegeanstalt Lindenhaus*, wurde nicht in Westfalen, sondern 1811 auf Anregung von Fürstin Pauline zur Lippe in den Nebengebäuden des Schlosses Brake in Lippe eröffnet. 1908 ging sie per Landesgesetz in staatlichen Besitz über. Nach 140jährigem Bestehen wurde die Anstalt 1951 geschlossen. Die Aktenbestände befinden sich als Depositum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe im Staatsarchiv in Detmold. Einige wenige Akten in den Beständen Kämmerei (Best. 202) sowie Abteilung Sozialhilfe (Best. 601) im Archiv des Landschaftsverbandes belegen trotz landschaftlicher Trennung enge Beziehungen zwischen Westfalen und Lippe im Bereich der Fürsorge für „Geisteskranke, Idioten und Epileptiker“.

Weit über die Grenzen reichende Bedeutung erlangte im Bereich Gesundheitsfürsorge das Hebammenunterrichtswesen in Westfalen insbesondere durch die Provinzial-Hebammenlehranstalten in Paderborn und die Anfang des 20. Jahrhunderts gegründete Anstalt in Bochum. Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts verfügte Westfalen kurzfristig über 5 Hebammenschulen in Münster, Meschede, Minden, Bielefeld und Paderborn, die durch landesherrliche Fonds und durch Zahlungen aus einem Hebammenunterstützungsfonds finanziert wurden. Bereits 1839 bestand jedoch nur noch die 1780 gegründete Paderborner Lehranstalt. Am 1. Januar 1876 ging das ursprünglich kirchliche Lehrinstitut, bestehend aus Entbindungsanstalt und Pensionat, als Folge der Dotationsgesetzgebung in den Besitz des Westfälischen Provinzialverbandes über. Die Einrichtung in Paderborn konnte jedoch langfristig den steigenden Bedarf sowohl was die Ausbildung als auch die Fortbildung von Hebammen anbelangte - ab 1896 wurden sog. Wiederholungskurse für bereits im Beruf stehende Hebammen eingerichtet - trotz einiger Erweiterungsbauten nicht hinreichend abdecken, so daß der Provinziallandtag 1904 beschloß, eine weitere Lehranstalt einzurichten, die bereits 1906 in Bochum eröffnet werden konnte. Beide Institute, ursprünglich als Hebammenlehranstalten angelegt, entwickelten sich zu renommierten Fachkliniken unter der Bezeichnung „Westfälische Landesfrauenklinik“. Im Frühjahr 1983 schieden sie aus dem Verbund des LWL aus und wurden in die bereits existierenden Krankenanstalten privater Trägerschaft überführt. Die Gebäude in Paderborn und Bochum werden seither jeweils von einer psychiatrischen Klinik des LWL genutzt.

Die Überlieferung der Kliniken ist umfangreich und breit gefächert. So befinden sich in den Beständen der *Westfälischen Landesfrauenklinik Paderborn* (Best. 674, 1815-1983) und der *Westfälischen Landesfrauenklinik Bochum* (Best. 675, 1905-1983) Unterlagen zu Einrichtung und Ausbau der Institute, zur Aus- und Weiterbildung von Hebammen, Säuglingsschwestern und Wochenbettpflegerinnen, zum Klinikbetrieb sowie eine beinahe lückenlose Serie von Geburts- und Krankenbüchern, die die Behandlungsblätter der aufgenommenen Patientinnen enthalten. Bedingt durch den Wechsel in der Trägerschaft erhält die Überlieferung, bezogen auf die beiden Kliniken, im Archiv LWL keinen Zuwachs mehr. Insgesamt enthalten die Bestände wertvolle Informationen zur Medizingeschichte wie auch zur Entwicklung des sich wandelnden und erheblich professionalisierten Berufsbildes der Hebamme.

Seit etwa einem Jahr werden alle Psychiatrien und Krankenhäuser bereist, die Altregistraturen gesichtet und be-

wertet sowie archivwürdige Unterlagen für die Übernahme ins Archiv nach Münster vorbereitet. In den psychiatrischen Kliniken machen den Großteil der Überlieferung personenbezogene Einzelfallakten aus, nämlich die sehr umfangreich vorhandenen Personal- und Patientenakten. Ein entsprechendes Bewertungsmodell, das auch die „Empfehlungen für die Bewertung und Erschließung von Krankenakten“ des spartenübergreifend zusammengesetzten Arbeitskreises „Krankenblattarchive und Krankenhausdokumentation“ berücksichtigt, wurde entwickelt und ist nunmehr in der Praxis anzuwenden (vgl. Annetkatrin Schaller, Bewertung und Übernahme von Massenakten der Krankenhäuser des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe; in: *Archivpflege in Westfalen und Lippe*, Heft 48, Oktober 1998).

Die Überlieferung der zuständigen Hauptverwaltung des Provinzialverbandes *Abt. Provinzialanstalten* (Best. 650, 1873-1928) sowie der bis 1996 existierenden *Abteilung 62/63 Gesundheitswesen, Erholungs- und Heilfürsorge* des LWL (Best. 620/630, 1929-1991) ist dagegen mit Grundsatzangelegenheiten eher allgemeiner Natur und ergänzt zum Teil die Bestände aus den einzelnen Einrichtungen. 1996 erfolgte im Rahmen einer Organisationsveränderung eine Aufteilung in zwei Abteilungen: *Abt. 62 Gesundheitswesen*, der auch die Koordinationsstelle für Drogenfragen und das Landesbetreuungsamt zugeordnet sind, sowie die *Abteilung 65 Krankenhäuser und Psychiatrie*. Akten, die nach 1996 in diesen beiden Abteilungen entstanden sind, konnten bislang noch nicht übernommen werden.

Kulturpflege

„Nicht minder wichtig, wie der materielle Gewinn, den die Kunst einem Lande verschafft, ist die ethische Wirkung, die sie ausübt. Die edelsten Triebe eines Volkes wecken, seine Seele mit Bildern füllen, die es über das Alltägliche erheben und begeisterungsfähig machen, heißt Werte schaffen, die das Schicksal eines Volkes oft stärker bestimmen, als seine physischen Kräfte. [...] Ebenso wie für die Kunst, so läßt sich auch für die Wissenschaft erweisen, daß ihre Pflege zu den Lebensbedingungen eines jeden geordneten Staatsverbandes gehört.“ - Worte des damaligen Museumsdirektors Dr. Brüning in der Gesamtdarstellung „Die provinzielle Selbstverwaltung“ von 1909, die die Bedeutung der landschaftlichen Kulturpflege recht eindrücklich beschreiben. Schon früh gründeten sich Vereine, die sich zunächst in freier Tätigkeit die Förderung der heimischen Kunst und Kultur zum Ziel gesetzt hatten (u.a. Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, *Abt. Paderborn* - 1824; *dto.*, *Abt. Münster* - 1825; *Westfälischer Kunstverein* - 1831; *Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst* - 1872). Ab 1876 erhielten sie seitens der Provinzialverwaltung eine großzügige jährliche Förderung. Der Bereich Kulturpflege wurde durch die Gründung eigener Einrichtungen durch den Provinzialverband (1880er Jahre ff.) im Laufe der Jahrzehnte erheblich professionalisiert.

Heute unterhält der Landschaftsverband 8 Museen (Archäologie, Naturkunde, Kunst- und Kulturgeschichte, Römermuseum, Kloster Dalheim, zwei Freilichtmuseen, Industriemuseum mit acht Standorten), wissenschaftliche Einrichtungen mit einem breitgefächerten Beratungsangebot (*Westfälische Ämter für Denkmalpflege*, *Westfälisches Amt für Landes- und Baupflege*, *Westfälisches Archivamt*, *Westfälisches*

Museumsamt, Landesbildstelle), das Westfälische Institut für Regionalgeschichte als Forschungsinstitut sowie sechs Kommissionen mit dem Forschungsschwerpunkt Westfalen (Altertum, Geographie, Historische Kommission, Literatur, Mundart- und Namenforschung, Volkskunde).

Für den Bereich Kultur gilt jedoch ebenso wie für die anderen Tätigkeitsbereiche des LWL, daß derzeit Registraturen gesichtet und auf ihre Archivwürdigkeit hin überprüft werden. Die Überlieferung der Hauptverwaltung des Provinzialverbandes und des Landschaftsverbandes sowie einiger kultureller Einrichtungen befindet sich mit den nachfolgend aufgeführten Laufzeiten bereits im Archiv LWL:

- *Kulturpflege, Hauptverwaltung Provinzialverband/Landschaftsverband* (Best. 701- 703, 1864-1990er Jahre);
- *Westfälisches Amt für Denkmalpflege* (Best. 711, 1854-1990er Jahre);
- *Westfälisches Archivamt* (Best. 712, 1927-1983);
- *Museum für Kunst- und Kulturgeschichte* (Best. 716, 1872-1978);
- *Westfälisches Institut für Regionalgeschichte* (Best. Best. 722, 1929-1985);
- *Volkskundliche Kommission für Westfalen* (Best. 726, 1928-1980er Jahre).

Nachlässe und Deposita

Als ergänzende Dokumentation zu den amtlichen Beständen übernimmt das Archiv des Landschaftsverbandes auch die - größtenteils privatdienstliche - Überlieferung der Direktoren des Landschaftsverbandes sowie von Landesräten und führenden Verwaltungsbeamten.

Ohne hier eine Gewichtung der Nachlaßbestände betreiben zu wollen, die insgesamt selbstverständlich entsprechend der Position des Überlieferungsträgers wertvolle Informationen beinhalten, sind an dieser Stelle die *Nachlässe Kolbow* (Best. 907, 1933-1944, 1964-1966), *Salzmann* (Best. 911, 1930-1964) und *Kühl* (Best. 908, 1908-1972) hervorzuheben, die aufgrund ihrer Überlieferungsschwerpunkte in den 1920er bis 1950er Jahren auch keinen Sperrfristen mehr unterliegen.

Karl-Friedrich Kolbow bekleidete von 1933 bis zu seiner Amtsenthebung im August 1944 die Position des Landeshauptmanns und führte die Provinzialverwaltung vor dem Hintergrund des eklatanten Gegensatzes zwischen dem subsidiären Prinzip der landschaftlichen Selbstverwaltung und dem totalitären nationalsozialistischen Führerprinzip. Neben sachbezogenen Unterlagen sowie der Korrespondenz mit öffentlichen Funktionsträgern und Dienststellen bzw. Einrichtungen der NSDAP beinhaltet der Nachlaß in zwei Aktenbänden auch eine Vielzahl von Aktenvermerken, unter anderen über Besprechungen mit den Gauleitern Dr. Meyer (Gau Westfalen-Nord), Wagner und Giesler (Gau Westfalen-Süd), mit dem Bischof Clemens August von Galen sowie bei Ministerien in Berlin.

Dr. Bernhard Salzmann übernahm als Stellvertreter von Karl-Friedrich Kolbow nach dessen Entmachtung die Dienstgeschäfte als westfälischer Landeshauptmann. In dieser Funktion wurde er von der britischen Militärregierung im Juni 1945 endgültig bestätigt. Sein Name steht

für die Reorganisation der Verwaltung des Provinzialverbandes nach Kriegsende, die Fortsetzung seiner Arbeit nach der Auflösung des Landes Preußen und den erfolgreichen Kampf um den Erhalt der landschaftlichen Selbstverwaltung, der mit der 1953 vom nordrhein-westfälischen Landtag verabschiedeten Landschaftsverbandsordnung einen erfolgreichen Abschluß fand. Entsprechend finden sich in dem Nachlaß Unterlagen zum Verkehr mit der Militärregierung und zu Aufbau und Organisation der provinziellen Selbstverwaltung. Darüber hinaus enthält er aber neben einigen anderen sachthematiscen Materialien auch Schriftgut zu raumpolitiscen Problemen (Ländergrenzen 1946-1948, Länderregulierung - Grenzland Tecklenburg 1950-1956, Bentheimer Grenzlandausschuß 1947-1964, Oldenburgische Frage 1953-1959).

Dr. Ernst Kühl fungierte von 1928-1939 als Landesrat und stellvertretender Landeshauptmann, wobei einer seiner Schwerpunkte im Bereich der landschaftlichen Kulturpflege lag. Der Nachlaß geht aber weit über seine Tätigkeit beim Provinzialverband hinaus. So bietet er umfangreiche Materialien über seine Mitwirkungen im Bund zur Erneuerung des Reiches (Lutherbund), im Sachverständigenausschuß der Bundesregierung für die Neugliederung des Bundesgebietes 1952-1955 und im Personalgutachterausschuß für die Streitkräfte 1955-1958. Aber auch Kriegstagebücher und Feldpostbriefe aus beiden Weltkriegen und eine umfangreiche Privatkorrespondenz mit Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern sind in dem Nachlaß enthalten.

Hinzuweisen ist auch auf die beiden *Deposita Freiherr-vom-Stein-Gesellschaft* (Best. 801, 1952-1975) und *Westfälischer Kunstverein* (Best. 802, 1830-1970), wobei der Bestand des Kunstvereins auch die Überlieferung des 1871 gegründeten und 1931 aufgelösten Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst beinhaltet.

Die Stein-Gesellschaft versteht sich laut Satzung als eine wissenschaftliche Vereinigung mit staatspolitischer Zielsetzung und der Aufgabe, Gesinnung und Gedanken des Freiherrn vom Stein wissenschaftlich zu pflegen und im öffentlichen Bewußtsein lebendig zu halten. Die größte Außenwirkung dürfte die Gesellschaft durch die Veranstaltung und Publikation der Cappenberger-Gespräche haben. Hierzu liegen im Depositum die Planungs- und Gestaltungsunterlagen vor.

Zum einhundertfünfzigjährigen Bestehen des Westfälischen Kunstvereins 1981 erschien in der Reihe Westfälische Quellen und Archivverzeichnisse als Band 6 das von Werner Frese bearbeitete Findbuch „Das Archiv des Westfälischen Kunstvereins und des Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst“ (Münster 1981). Beide Vereine sind für die Kunst- und Kulturgeschichte Westfalens von eminenter Bedeutung, erinnert sei hier nur daran, daß der Westfälische Kunstverein mit seinem Kunstbesitz für einen unschätzbaren Fundus bei der Gründung des Westfälischen Landesmuseums für Kunst- und Kulturgeschichte sorgte. Inhaltlich spannen beide Teilbestände einen weiten Bogen von Organisation, Satzung und Geschäftsführung über Erwerbungen und Inventare bis hin zu Fördertätigkeiten durch finanzielle und immaterielle Unterstützungen. Unter den im Bestand reichhaltig vorhandenen Korrespondenzen befinden sich auch Schreiben von Alexej von Jawlensky, Franz Marc und Emil Nolde.

Die Wirtschaftsarchivpflege in Westfalen und Lippe

von Ralf Stremmel

Angesichts des Reichtums an Beständen in staatlichen und kommunalen Archiven und angesichts der Tradition dieser Archivsparten wird leicht übersehen, daß auch in der Wirtschaft historisch wertvolle Überlieferungen entstehen, die es zu sichern und zu erschließen gilt. Die Quellen der Wirtschaft und ihrer Akteure sind unverzichtbar, wenn man ein möglichst umfassendes und objektives Bild der Vergangenheit gewinnen will. Wirtschaftliches Handeln betrifft jeden einzelnen ganz unmittelbar, beispielsweise als Arbeitnehmer oder Konsumenten; und es ist auf vielfältige Weise mit dem Kulturleben, den sozialen Strukturen und der 'großen' Politik verwoben. Zu einem wesentlichen Teil konstituiert es die Identität der Menschen mit. Ähnlich wie in der geschichtswissenschaftlichen Forschung hat sich diese Auffassung jedoch erst relativ spät in der archivtheoretischen Diskussion durchgesetzt, so daß die Betreuung historischer Überlieferung der Wirtschaft einer der jüngsten Zweige im Archivwesen ist.

Geschichte

Wirtschaftsarchive führten Mitte der 1930er Jahre eher ein Schattendasein.¹ Es gab nur wenige, zumeist große Unternehmen, die eigene Archive mit historisch-wissenschaftlichem Anspruch unterhielten. Hier sind in erster Linie die Firmen Krupp und Siemens mit ihren 1905 bzw. 1907 gegründeten Archiven zu nennen. Zwei regionale Wirtschaftsarchive, das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv in Köln und das Südwestdeutsche Wirtschaftsarchiv (Saarwirtschaftsarchiv) in Saarbrücken (beide 1906 gegründet), bemühten sich in ihren jeweiligen Sprengeln, historisch wertvolles Firmenschriftgut zu übernehmen bzw. Unternehmen bei der sachgerechten Aufbewahrung solchen Materials zu beraten. In Westfalen und Lippe fehlten derartige Ansätze.

Als die staatliche Archivverwaltung unter Albert Brackmann² 1935/36 ein Archivalienschutzgesetz plante, das auch die Überlieferung der Wirtschaft einbeziehen sollte, fürchteten viele Unternehmensvertreter, die Überlieferung ihrer Firmen könne in Staatseigentum übergehen oder der NS-Staat könne Einblick in unternehmerische Entscheidungsprozesse und betriebswirtschaftlichen Erfolg erhalten. Mit seinen Plänen schreckte Brackmann aber nicht allein die Wirtschaft, sondern auch die Archivberatungsstellen der Provinzen auf. Die älteste Einrichtung dieser Art war 1927 in Westfalen gegründet worden, und die Provinz Westfalen wandte sich nun besonders nachdrücklich gegen Monopolansprüche des Staates bzw. der Staatsarchive. Das Reichs-Archivalienschutzgesetz wurde nie verabschiedet, statt dessen gab der Reichs- und preußische Innenminister einen Rund-erlaß „über die Zusammenarbeit der Staatsarchive und der Einrichtungen der gemeindlichen Selbstverwaltung an den Aufgaben der landschaftlichen Archivpflege“ (4. August 1937) heraus. Für die Wirtschaft blieb entscheidend, daß der Erlaß lediglich auf die kommunale Archivpflege abhob und auf private Archive gar nicht mehr einging.

Die westfälische Archivberatungsstelle und ihr erster Leiter, Dr. Heinrich Glasmeier, zielten mit ihrer Arbeit auf

die Gemeinde-, Kirchen- und Adelsarchive.³ Wirtschaftsarchiven widmeten sie keine große Aufmerksamkeit. Wenn man sich mit ihnen befaßte, blieben dies Gedankenspiele ohne eindeutige, feste Linie. Nach außen hin tolerierte die Archivberatungsstelle eine eigenständige „Pflegeorganisation“ der Wirtschaft, interne Vermerke lassen aber darauf schließen, daß man gelegentlich überlegte, den eigenen Zuständigkeitsbereich auf die Wirtschaft auszudehnen, dort zumindest Einfluß zu gewinnen: „Es scheint notwendig, daß die landschaftlichen Archivberatungsstellen sich hier einschalten, um von reinen Sonderinteressen diktierte Bildungen nicht stärker als nötig werden zu lassen. In Westfalen, wo die Schwerindustrie hauptsächlich nach dieser Richtung hin am Werke ist, ist seit einem Jahre wenigstens Fühlung genommen.“⁴

In der Tat bemühte sich die rheinisch-westfälische Montanindustrie, sensibilisiert durch die Idee des Archivalienschutzgesetzes, aber auch durch die Arbeit des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs und des Krupp-Archivs, um eigenständige Lösungen. Die „Bezirksgruppe Nordwest in der Wirtschaftsgruppe Eisen schaffende Industrie“, in der im wesentlichen alle Unternehmen der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie zusammengeschlossen waren, legte im Mai 1938 gedruckte „Richtlinien für das Werksarchiv“⁵ vor und richtete zu Beratungszwecken eine „Archivfachstelle“ ein, geleitet vom Direktor des Saarwirtschaftsarchivs, Dr. habil. Fritz Hellwig. Hellwig bereiste in der Folgezeit Firmen, um für den Gedanken von „Werksarchiven“ zu werben. Den Anstoß der Bezirksgruppe griff besonders die Vereinigte

¹ Grundlegend zur Geschichte: Klara van Eyll: Voraussetzungen und Entwicklungslinien von Wirtschaftsarchiven bis zum Zweiten Weltkrieg. Köln 1969 (= Schriften zur Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsgeschichte. Bd. 20.). Darüber hinaus: Ralf Stremmel: Im Spannungsfeld zwischen Staat und Wirtschaft. Werksarchivarbeit im Vereinigte-Stahlwerke-Konzern seit den 1930er Jahren, in: Der Archivar 50 (1997), Sp. 311-326.

² Zur Person und ihren Zielen siehe Hermann Meinert: Albert Brackmann und das deutsche Archivwesen. In: Archivalische Zeitschrift 49 (1954). S. 127-138, v.a. S. 131-133. Leo Santifaller: Albert Brackmann. Zum Gedächtnis an den zehnjährigen Todestag 17. März 1952. In: Der Archivar 15 (1962). Sp. 317-328, hier v.a. Sp. 325.

³ Zur Geschichte und zur Arbeit der Archivberatungsstelle und ihrer Nachfolger siehe grundlegend: Norbert Reimann: Die Sorge um die Archive als Aufgabe der landschaftlichen Kulturpflege in Westfalen. Geschichtlicher Rückblick und gegenwärtiger Stand, in: Der Märker 45 (1996). S. 139-153. Ältere Arbeiten: Helmut Richtering: Fünfzig Jahre landschaftliche Archivpflege. Die Sorge um die nichtstaatlichen Archive in Westfalen und Lippe, in: Archivpflege in Westfalen und Lippe, Heft 9, Dezember 1977, S. 3-15. Franz Herberhold: Archivpflege - wesenhafter Bestandteil der landschaftlichen Kulturpflege, in: Ludger Baumeister, Helmut Naunin (Hgg.): Selbstverwaltung einer Landschaft. Initiativen und Aufgaben am Beispiel Westfalens, Stuttgart u.a. 1967 (= Verwaltung und Wirtschaft, Heft 35), S. 133-176.

⁴ Aktennotiz der westfälischen Archivberatungsstelle Münster (undatiert, ca. 1938); Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, 702 Nr. 613. Zur klaglosen Hinnahme der Archivbemühungen der Wirtschaft siehe ein Referat (des Landesrates Kühl?) vom 29.4.1938; Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, 702 Nr. 285. Allerdings führte die Archivberatungsstelle in den 30er Jahren auch Gespräche mit dem Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation und der Gutehoffnungshütte, vgl. Herberhold (wie Anm. 3), S. 144.

⁵ Der zeitgenössische Begriff „Werksarchiv“ entspricht in etwa dem heute üblichen Terminus „Unternehmensarchiv“. In diesem Beitrag werden „Werksarchiv“, „Unternehmensarchiv“ und „Firmenarchiv“ synonym verwandt.

Stahlwerke AG, größter europäischer Montankonzern, auf. Sie richtete im Herbst 1938 eine „Beratungsstelle für Werksarchive“ ein, und in der Folgezeit entstanden bei mehreren Konzerngesellschaften selbständige Werksarchive.

Während der Gedanke einer Sicherung von Wirtschaftsquellen in den Großunternehmen der Montanindustrie langsam Fuß faßte, führten die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen in Westfalen und Lippe höchst selten Archive. Doch auch in den Kammern der Wirtschaft regte sich etwas: Die Wirtschaftskammer Westfalen-Lippe, eine Dachorganisation der Industrie- und Handelskammern mit Sitz in Dortmund, gründete 1941 das Westfälische Wirtschaftsarchiv.⁶ Erste Ideen dazu waren im Vorfeld des 75jährigen Bestehens der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (1938) von dem damaligen Hauptgeschäftsführer Dr. Otto Hugo entwickelt worden. Er stellte den jungen Wirtschaftshistoriker Dr. Paul Hermann Mertes ein, um die Kammergeschichte zu erforschen und ein Archiv aufzubauen. Mertes übernahm mit der Gründung auch die Leitung des Westfälischen Wirtschaftsarchivs (WWA). Zu den Aufgaben gehörten schon damals die Archivierung der älteren Papiere von Industrie- und Handelskammern, Unternehmen und Verbänden, auch um sie der Forschung bereitzustellen, sowie die Beratung von Firmen beim Aufbau eigener Archive.⁷ Nach dem Krieg wurde das WWA als Abteilung der IHK Dortmund weitergeführt, bis es 1969 zu einer grundlegenden Umstrukturierung kam.

Vor dem Hintergrund der ersten Wirtschaftskrise der Bundesrepublik drohte die Vernichtung zahlreicher historischer Unterlagen. Das Land und die Landschaftsverbände bzw. ihre Archivfachstellen unterstützten verstärkte Bemühungen um die Rettung bedrohten Schriftgutes aus der Wirtschaft. Auf der anderen Seite suchte die Dortmunder Handelskammer nach einer Lösung, die dem Westfälischen Wirtschaftsarchiv größere Entfaltungsmöglichkeiten eröffnete. So kam es 1969 zur Gründung der „Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv“, getragen von der IHK Dortmund, den übrigen sieben westfälisch-lippischen Industrie- und Handelskammern, dem Land Nordrhein-Westfalen, der Stadt Dortmund, der Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte e.V. und nicht zuletzt dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Über das WWA förderte der Landschaftsverband die Archivpflege in der Wirtschaft, der für Kultur zuständige Landesrat erhielt einen Sitz im Vorstand der Stiftung, und der Leiter des Landesamtes für Archivpflege (später Westfälisches Archivamt) nahm als ständiger Gast an den Vorstandssitzungen teil. Das Landesamt für Archivpflege selbst konzentrierte sich, wie schon seit seiner Gründung, auf die Gemeinde- und Adelsarchive, selbst wenn es ausdrücklich anbot, auch Wirtschaftsunternehmen in archivfachlichen Fragen zur Verfügung zu stehen.⁸ Die personelle und finanzielle Situation gestattete es nicht, auf diesem Gebiet systematisch tätig zu werden. Solches blieb dem WWA vorbehalten, soweit Unternehmen oder Verbände nicht von sich aus Archive aufbauten. Diese Fälle sind jedoch rar. Darüber hinaus übernahmen natürlich auch einzelne Kommunal- oder Staatsarchive historische Unterlagen der Wirtschaft.

Eine enge institutionelle und personelle Verknüpfung zwischen dem Westfälischen Archivamt und dem Westfälischen Wirtschaftsarchiv gibt es seit 1980. Schon seit längerem gab die angespannte personelle Situation des

WWA Anlaß zur Sorge. Eine Initiative von Landesrat Josef Sudbrock und Dr. Helmut Richterling, dem damaligen Leiter des Westfälischen Archivamtes, eröffnete einen Ausweg: Beim Westfälischen Wirtschaftsarchiv wurde eine Außenstelle des Archivamtes eingerichtet und mit je einer Planstelle für den höheren und gehobenen Dienst aus dem Stellenplan des Archivamtes besetzt. Diese Lösung hat sich bis heute bewährt. Darüber hinaus kooperieren WWA und Archivamt auch auf anderen Ebenen, etwa bei gemeinsamen Veranstaltungen oder Veröffentlichungen.⁹

Gegenwärtiger Stand

Die Zahl der haupt- oder nebenamtlich betreuten Archive von westfälisch-lippischen Firmen ist gering, und ihre Bedeutung bleibt hinter den großen, traditionsreichen Unternehmensarchiven der Montan- und Chemieindustrie im Rheinland zurück. Zu nennen sind für den westfälisch-lippischen Raum einzelne Unternehmensarchive in der Nahrungsmittel-, der Medien- und der Chemieindustrie, im Energiesektor sowie seit kurzem auch bei Sparkassen. Die regionale Archivpflege in der westfälisch-lippischen Wirtschaft geht indes zentral vom WWA in Dortmund aus, verfolgt aber ganz wesentlich einen dezentralen Ansatz. Das heißt: Auf der einen Seite werden im WWA historische Unterlagen der Wirtschaft zentral aufbewahrt und erschlossen, so daß sie der Forschung zur Verfügung stehen. Auf der anderen Seite berät das WWA Unternehmen beim Aufbau eigener Archive, und durch systematische Reiseaktionen versucht es, Quellen in den Firmen und Wirtschaftsorganisationen aufzuspüren und zu dokumentieren.

Im Westfälischen Wirtschaftsarchiv findet der Besucher zwei große Überlieferungsgruppen: erstens die Unterlagen der westfälisch-lippischen Wirtschaftskammern (Industrie- und Handelskammern Arnsberg, Bielefeld, Bochum, Detmold, Dortmund, Hagen, Münster und Siegen sowie Handwerkskammern Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster), zweitens Dokumente aus Unternehmen (zur Zeit 156 umfangreichere Bestände). Die Spannweite ist für den zuletzt genannten Bereich sehr groß¹⁰, zahlreiche Branchen sind vertreten: Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie, Textilindustrie, Brauereien, Spirituosenindustrie, Elektrotechnik, Einzelhandel, Handwerk usw. Bekannte Namen unter den Beständen sind Varta, Hettlage, Familie und Firma Harkort. Neben den beiden Großgruppen sind noch Nachlässe von Persönlichkeiten der Wirtschaft zu nennen, Unterlagen von Vereinen und Verbänden sowie diverse Sammlungen (Plakate, Aktien,

⁶ Zur Geschichte siehe Ottfried Dascher: 50 Jahre Westfälisches Wirtschaftsarchiv in Dortmund - Bilanz und Perspektiven, in: Heimatpflege in Westfalen 5 (1992), Heft 2, S. 1-7

⁷ Vgl. WWA K 2 Nr. 2064; Westfälische Wirtschaft vom 11.7.1941 und 25.7.1941.

⁸ Vgl. [Franz] Herberhold: Das Landesamt für Archivpflege in Münster, in: Archivpflege in Westfalen und Lippe, Heft 2, Oktober 1972, S. 2.

⁹ Z.B. erschien 1991 als Band 11 der Neuen Folge der „Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens“ der von Wilfried Reininghaus bearbeitete Findbuch „Das Archiv der Familie und Firma Johann Caspar Harkort zu Hagen-Harkorten im Westfälischen Wirtschaftsarchiv Dortmund“.

¹⁰ Vgl. Ottfried Dascher (Hg.): Das Westfälische Wirtschaftsarchiv und seine Bestände, München u.a. 1990. In der Reihe „Veröffentlichungen der Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv“ sind mittlerweile 22 Findbücher in gedruckter Form erschienen. Eine aktualisierte Fassung der Beständeübersicht ist im Internet unter der Adresse <http://www.archive.nrw.de> zu finden.

Musterbücher u.a.m.). Unter der Sammlungssignatur S 1 sind Unterlagen der Nürnberger Industrieprozesse archiviert. Hinzuweisen ist ferner auf die Sammlung von Jahres- und Geschäftsberichten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum sowie auf die Bibliothek des Archivs, unter anderem mit einem Spezialbestand von mehr als 10.000 Festschriften und Selbstdarstellungen von Firmen und Wirtschaftsorganisationen. Insgesamt beträgt der Umfang der im WWA vorhandenen Archivbestände mehr als vier Regalkilometer. Zu den Trägern der Stiftung sind in den 90er Jahren noch die westfälischen Handwerkskammern und der Westfälisch-Lippische Sparkassen- und Giroverband hinzugekommen. Durch Tagungen und Publikationen wird der enge Kontakt zur Forschung aufrecht erhalten; die in jüngster Zeit herausgegebenen Sachinventare¹¹ sollen der Geschichtswissenschaft als Wegweiser zu bisher wenig beachteten Quellen dienen und neue Forschungsfelder zugänglich machen.

Auch nach der Verabschiedung des nordrhein-westfälischen Landesarchivgesetzes (1989) ist der rechtliche Rahmen für die Wirtschaftsarchivpflege lockerer als im Bereich der Kommunalarchive. Das Gesetz verpflichtet

nur die öffentlich-rechtlichen Körperschaften, also in diesem Fall die Kammern der Wirtschaft, jene Unterlagen, die zur Erfüllung ihrer Aufgaben nicht mehr benötigt werden, Archiven anzubieten (ArchivG NW, - 3). Unternehmen und Verbände sind völlig frei, was sie mit älteren Schriftstücken machen, die nicht mehr unter die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen (maximal zehn Jahre) fallen. Dem WWA und der Außenstelle des Westfälischen Archivamtes ist es jedoch immer wieder gelungen, Unternehmen vom Nutzen einer geordneten Aufbewahrung ihrer Überlieferung zu überzeugen. Und diese Überlieferung umfaßt nicht nur Bilanzen und Wirtschaftsprüfungsberichte, sondern sozial- und kulturgeschichtliche Quellen in einem sehr umfassenden Verständnis.

¹¹ Z.B. Quellen zur Eisenbahn- und Straßenbahngeschichte in nichtstaatlichen westfälisch-lippischen Archiven, bearb. v. Silvia Eck-Pfister und Marina Schuster, Dortmund 1996. Handbuch zur Geschichte der westfälisch-lippischen Sparkassen, hrsg. von der Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv und dem Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverband, bearb. von Wilfried Reininghaus, Hartmut Schaltdt und Ralf Stremmel, 2 Bde., Dortmund 1998.

Die Restaurierungswerkstatt des Westfälischen Archivamtes

von Reinhold Sand und Birgit Geller

Die Restaurierungswerkstatt des Westfälischen Archivamtes wurde 1979 eingerichtet. Sie war wie das gesamte Westfälische Archivamt bis 1998 in wenigen kleinen Räumen in einem Dienstgebäude des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster, Warendorfer Straße, untergebracht. Heute besitzt die Werkstatt im Souterraingeschoß des neuen Gebäudes des Westfälischen Archivamtes großzügige Räume. Auch die Ausstattung mit Geräten und Maschinen entspricht im wesentlichen dem heutigen Stand der Restaurierungstechnik.

In der Werkstatt arbeiten inzwischen vier Restauratoren und eine Volontärin. Sie führen für das Westfälische Archivamt aber auch für die vom Westfälischen Archivamt betreuten Kreis-, Stadt- und Gemeindearchive Aufträge in den Bereichen Einzelblatt-, Karten-, Pergament-, Siegel-, Buch- und Massenrestaurierung aus. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Gebiet der Entsäuerung, Pufferung, Fehlstellenergänzung und Stabilisierung von Papier.

Die Mitarbeiter beraten die nichtstaatlichen Archive in Westfalen und Lippe auch bei konservatorischen und restauratorischen Problemen. Dies betrifft in erster Linie Fragen der Klimatisierung, der Lagerung, der Gefriertrocknung und der Notfallplanung. Die Restauratoren bemühen sich zudem um die Weiterentwicklung restauratorischer und konservatorischer Verfahren; so haben sie in den letzten Jahren die Oberflächenstabilisierung von Massenschriftgut durch Entwicklung eines halbautomatischen Laminiergerätes erheblich verbessern können.

Nachdem 1995 die Entscheidung für einen Neubau des Westfälischen Archivamtes in der Jahnstraße gefallen war, ergaben sich für die Restaurierungswerkstatt völlig neue Aussichten. Bevor die einzelnen Räume durchge-

plant wurden, mußte eine Grundkonzeption erarbeitet werden, die neben den restauratorischen Arbeitsabläufen vor allen Dingen gesundheitliche Aspekte berücksichtigte. Dieses Konzept wurde gemeinsam mit dem betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Dienst entwickelt. Es sieht den größtmöglichen Schutz der Mitarbeiter vor Schmutz, Schadstoffen und Allergenen sowie Maßnahmen der Unfallverhütung und Sicherheit am Arbeitsplatz vor.

Für die Verteilung der einzelnen Arbeitsräume im Souterrain war bestimmend, daß ein Teil der Zwischenwände bestehen bleiben mußte, so daß einige Zuordnungszwänge entstanden. Zudem sollten die haustechnischen Anlagen im größtmöglichen Umfang erhalten bleiben.

Eingangs des Souterrains (s. Abb. 9, S. 13) befindet sich das Büro des Werkstattleiters mit der Fachbibliothek. Eingehende Archivalien werden im folgenden Raum an der „Reinen Werkbank“ mechanisch gereinigt, um die Belastung der Archivmitarbeiter und Benutzer aber auch der technischen Einrichtungen durch Schmutz und Schimmelpilzsporen zu minimieren. Die Reinigung erfolgt unter ständigem Absaugen auf einer Edelstahlplatte. Der Restaurator ist zudem durch eine Plexiglas-scheibe und - soweit erforderlich - durch Handschuhe, Kittel und Mundschutz vor Sporen und Schmutzpartikeln geschützt. Die „Reine Werkbank“ arbeitet mit Umluftbetrieb, das heißt, die abgesaugte Luft wird durch verschiedene Filterstufen geführt und erneut in den Arbeitsraum geleitet.

Für die eigentliche Archivalienbearbeitung steht ein großer Arbeitsraum mit über 70 m² Fläche zur Verfügung. Hier befinden sich für jeden Mitarbeiter von 70 - 122 cm



Abb. 18: Hauptarbeitsraum für die Archivalienrestaurierung

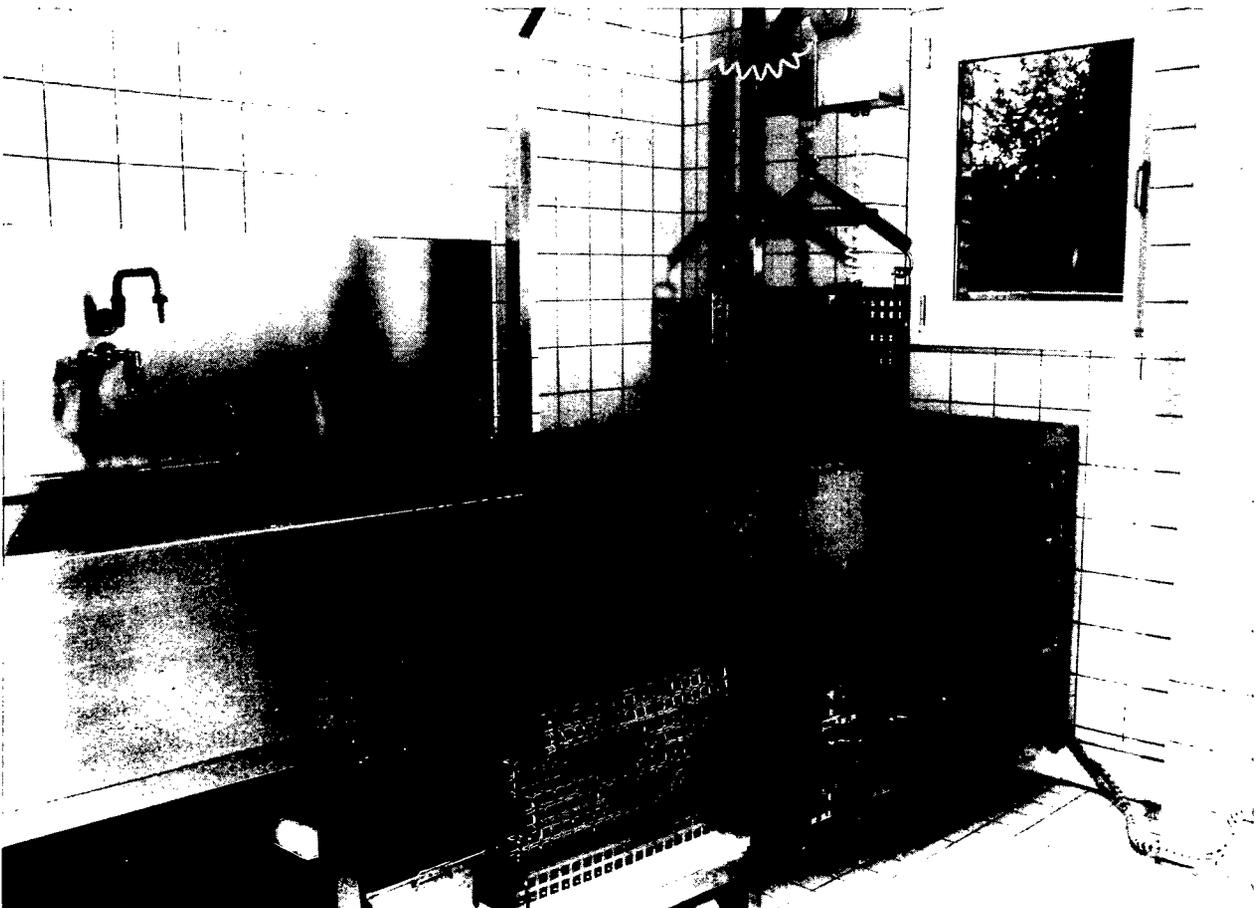


Abb. 19: Wässerungs- und Tauchbecken

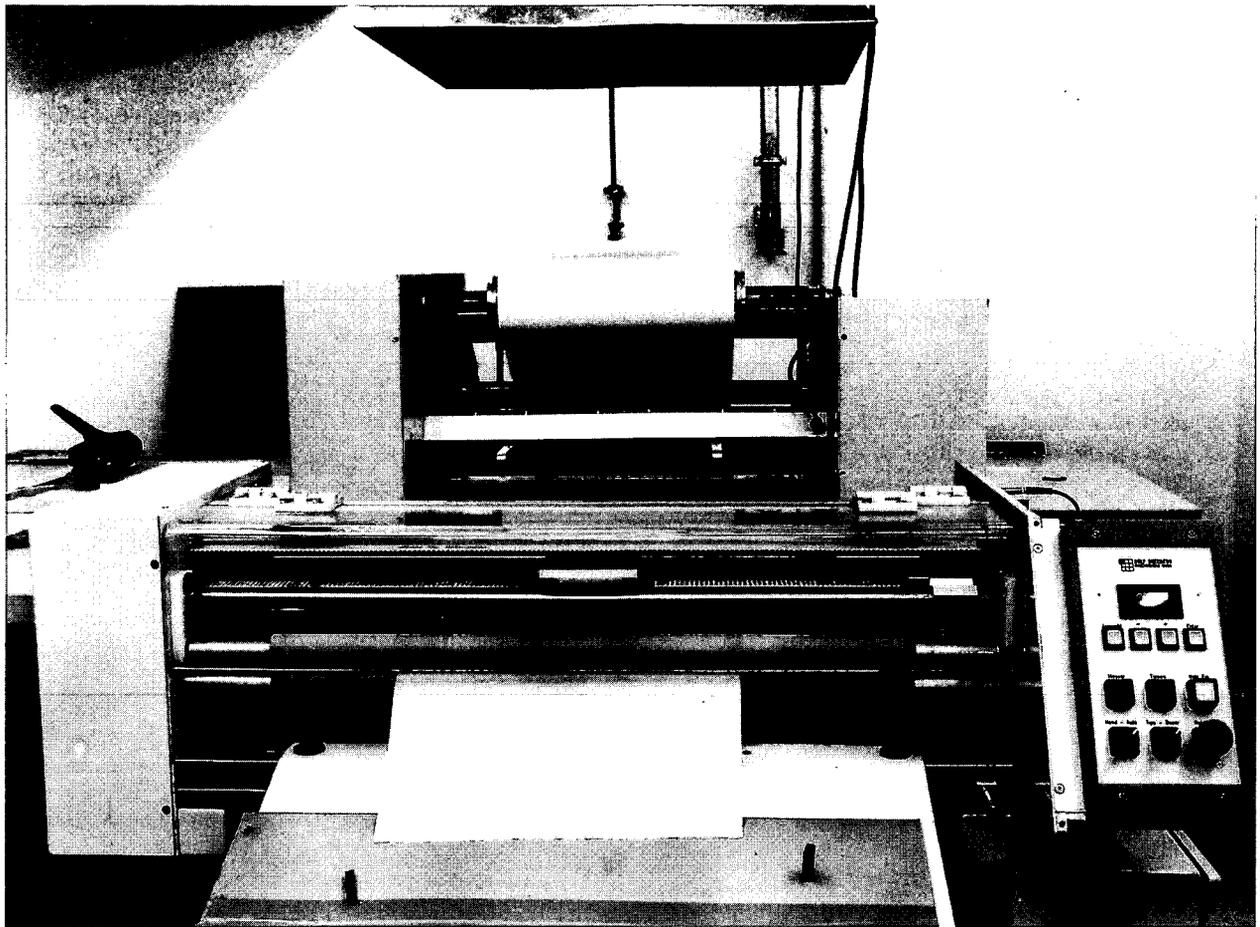


Abb. 20: Rollenlaminiergerät

elektrisch höhenverstellbare Arbeitstische, deren Platte zusätzlich um 15 % geneigt werden kann. Die Arbeitsfläche selbst beträgt 100 x 200 cm und reicht für die Behandlung nahezu aller Formate aus. Neben den Hauptarbeitsplätzen stehen fahrbare und höhengleiche Tische zur Verfügung, die für Kartenrestaurierung u. ä. benutzt werden und je nach Bedarf zu großflächigen Arbeitsebenen zusammengestellt werden können. Daneben befinden sich Pressen, ein Trockenregal und Hilfsmaterialien für den täglichen Gebrauch. An jedem Arbeitsplatz und in der Mitte des Raumes sind Anschlüsse für Druckluft und die zentrale Staubabsaugung eingerichtet. Die stufenlos regelbare Druckluft ist für Reinigungszwecke und zum Aufsprühen von Fixier- und Nachleimlösungen geeignet, mit Hilfe der Staubabsaugung lassen sich hier wie auch in allen anderen Räumen Schmutzpartikeln beseitigen. Außerdem befinden sich an allen Arbeitsplätzen hinreichend Steckdosen und Kraftstromanschlüsse. Wie in den übrigen Räumen des Westfälischen Archivamtes sind alle Leitungen einschließlich Datenleitungen in Kabelkanälen unterhalb der Fenster angeordnet.

Auf den Hauptarbeitsraum folgt ein kleines Materiallager mit Pappschere, das durch einen offenen Durchgang unmittelbar zugänglich ist. Dahinter sind drei Räume für die Haustechnik angesiedelt, im ersten ist eine Osmose- und Anreicherungsanlage zur Herstellung von demineralisiertem bzw. gepuffertem Wasser untergebracht, der zweite Technikraum beherbergt den Druckluftkompressor und die zentrale Staubabsaugung, der letzte dieser Räume dient als Übernahme- und Verteilstation der Heizung bzw. für Elektrizität.

Im Ostteil des Souterrain befindet sich ein Raum, in dem mit der Heißsiegelpresse bzw. dem Rollenlaminiergerät die Oberflächenstabilisierung von Massenschriftgut mit Japanpapier und Polyäthylenfolie durchgeführt wird. Dieses Verfahren wird insbesondere bei extrem brüchigen und stark abgebauten Holzschliffpapieren wie beispielsweise Zeitungsblättern angewandt. Diese im Westfälischen Archivamt entwickelte Technik hat sich als besonders preisgünstige Methode erwiesen, den Informationsgehalt eines Schriftstückes zu sichern, während das Erscheinungsbild nur allerdings verändert wird. Die Reversibilität dieses Verfahrens ist allerdings nur im Einzelfall gegeben.

Im folgenden Holz- und Metallbearbeitungsraum sind ein Goldschmiedetisch und eine Hobelbank mit dem entsprechenden Werkzeug plziert. Hier werden sowohl Einbandschließen und -beschläge wie auch hölzerne Buchdeckel konserviert, ergänzt und rekonstruiert. Der nächste Raum dient der fotografischen Dokumentation zu bearbeitender Objekte vor, während und nach der Restaurierung. Er wird zudem als zweites Büro genutzt.

Im angrenzenden Naßraum befinden sich zwei Wässerungsbecken aus Edelstahl, ein Tauchbecken und ein Anfasungsgerät. In den Wässerungsbecken (125 x 95 x 20 cm und 100 x 95 x 20 cm) können Papiere schwimmend gereinigt, entsäuert und mit einem alkalischen Puffer aus Calcium- oder Magnesiumcarbonat versehen werden. Das mit vier Kammern von 80 x 18 x 70 cm und einer elektrischen Hebevorrichtung ausgestattete Tauchbecken dient der wässrigen Behandlung größerer Mengen von

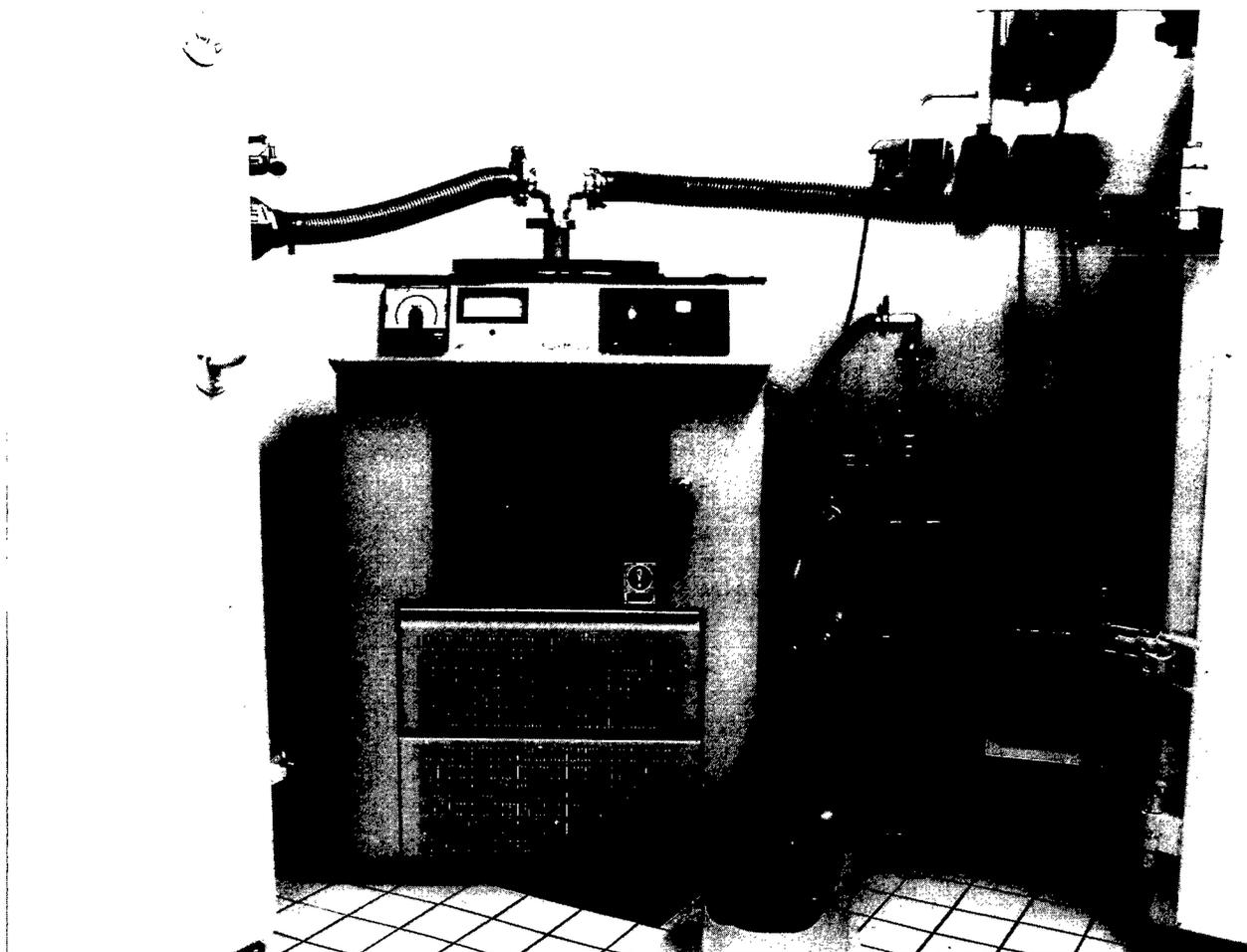


Abb. 21: Eiskondensator und Vakuumpumpe der Gefriertrocknungsanlage

Schriftgut. Zwei der erwähnten vier Kammern sind auf 50°C bzw. 90°C beheizbar. Alle Becken besitzen Anschlüsse für demineralisiertes und gepuffertes sowie warmes und kaltes Leitungswasser. Über den Becken und an den Beckeninnenkanten werden gesundheitsschädliche oder explosive Gase, die bei der Arbeit mit Lösungs- oder Bleichmitteln entstehen können, abgesaugt.

Für die partielle Behandlung von Papier und die Anfaserung von Pergament steht im nächsten Raum ein Niederdrucktisch (100 x 200 cm) zur Verfügung. Der Unterdruck wird mit Hilfe der zentralen Staubabsaugung erzeugt, so daß die Lärmbelästigung auf ein Minimum reduziert wird. Die Ausstattung dieses Raumes wird durch eine kleine Laboreinrichtung mit den erforderlichen Meß- und Prüfgeräten ergänzt.

Einen wesentlichen Schwerpunkt in der Restaurierungswerkstatt des Westfälischen Archivamtes bildet die Gefriertrocknungsanlage, die die folgenden Räume einnimmt. Sie ist Bestandteil der Notfallplanungen für das eigene wie für die betreuten Archive. Mit Hilfe der Anlage kann im Schadensfall durchfeuchtetes Archiv- und Bibliotheksgut schonend getrocknet werden, um Folgeschäden wie z. B. Schimmelpilzbildung zu vermeiden. Die Gefriertrocknungsanlage besteht aus zwei Stahlschränken mit einem Gesamtvolumen von je 1,3 m³, die mit einer Vakuum-Pumpe zum Absaugen von Luft und Wasserdampf und einem Eiskondensator verbunden sind. Das gefrorene Archivgut wird in den Stahlschränken einem Unterdruck von etwa 4 mbar ausgesetzt. Hier erfolgt die Umsetzung von Eis zu

Wasserdampf unter Umgehung der flüssigen Phase. Die Luft wird abgesaugt und der Wasserdampf schlägt sich als Eis in dem auf -55°C gekühlten Kondensator nieder.

Nach dem Trocknungsprozeß müssen die Papiere mehrere Tage im Raumklima konditioniert werden, um die übliche Materialfeuchte von 8-10 Gewichtsprozent wieder zu erlangen.

Die Ausstattung dieses Raumes wird ergänzt durch drei größere Gefriertruhen, die dem Zwischenlagern von Material aber auch dem Einfrieren kleinerer Archivmengen dienen, während größere wassergeschädigte Papiermengen in gewerblichen Tiefkühlhäusern gefroren werden. Zudem stehen hier Notfallboxen mit Hilfsmaterialien für die Bergung von wassergeschädigtem Archivgut bereit.

Der Restaurierungswerkstatt ist in einem Sonderraum ein spezielles Gefahrstofflager angegliedert, in dem Chemikalien und Flüssigkeiten in dauerbelüfteten Sicherheitsschränken aufbewahrt werden. Sie besitzt außerdem ein Lager für großformatige Pappen und Materialien, das auch eine elektrische Schneidemaschine und eine überformatige Pappschere enthält.

Jeder Mitarbeiter der Werkstatt und des Magazindienstes verfügt in der Garderobe im Souterrain über zwei nebeneinander liegende Spinde. Dort werden aus hygienischen Gründen Arbeitsmittel und Tageskleidung getrennt aufbewahrt.

Der EDV-Einsatz im Westfälischen Archivamt – EDV-Beratung in der nichtstaatlichen Archivpflege

von Brigitta Nimz

Hardware

Das Westfälische Archivamt verfügt über einen modernen Gerätepark von PC-Standgeräten, Notebooks und Laserdruckern. Um auch in Zeiten immer schneller fortschreitender Entwicklungen im Informationssektor effektiv arbeiten zu können, wurden diese Geräte im Oktober 1998 vernetzt und mit moderner Standard- und Fachsoftware ausgestattet.

Das Westfälische Archivamt erwirbt in zunehmendem Maße Publikationen, die in elektronischer Form erschienen sind, sei es als Kauf-, Tausch- oder Belegexemplar. Auf CD-ROM veröffentlichte Werke, wie z. B. der Who is Who, die Lippische Bibliographie, verschiedene histori-

sche Wörterbücher und andere archivische Publikationen, zeichnen sich vor allem durch verbesserte Recherchemöglichkeiten aus. Um die Nutzung der verschiedenen CD-ROMs im Netz zu ermöglichen, wird ein CD-ROM-Server eingesetzt. Dadurch ist es möglich, bis zu zehn CD-ROM gleichzeitig für alle Mitarbeiter recherchierbar zu halten. Es entstehen auf diese Art und Weise keine Wartezeiten bei der Benutzung und jeder kann von seinem Arbeitsplatz aus bequem recherchieren.

Leistungsfähige Laserdrucker, die auf den oberen zwei Etagen des Bürotraktes des Westfälischen Archivamtes aufgestellt wurden, stehen den Mitarbeitern für die vielfältigsten Druckeranforderungen zur Verfügung. Daneben gibt es für einige Sonderbereiche, z. B. für die Bibliothek zum Ausdruck der Signatur-etiketten oder in Bereichen mit viel Schriftverkehr auch kleinere Laserdrucker auf den Dienstzimmern.

Für den flexiblen Einsatz der EDV, z. B. für die Aus- und Fortbildung, bei einer Archivgutübernahme und direkten Erfassung vor Ort, z. B. in den verschiedenen Dienststellen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, können die Notebooks aus dem Netz gelöst und als Stand-Alone Geräte betrieben werden. Die Datenbank des Servers des Westfälischen Archivamtes kann anschließend mit den außerhalb des Netzes erfaßten Daten aktualisiert werden.

Software

Das Westfälische Archivamt arbeitet mit Novell Netware und Windows NT. Zum Einsatz kommen verschiedene Office-Produkte, z. B. für den Schriftverkehr und die Erstellung von Publikationen wird die Standardsoftware Word Perfect eingesetzt. Daneben kann das Datenbanksystem Access zur Verwaltung von Datenbeständen genutzt werden. Die interne Bürokommunikation, z. B. die Verwaltung von Terminen und das Mailsystem wird durch die Software Novell GroupWise für Windows unterstützt. Außerdem verfügt das Archivamt über die Möglichkeit des Zuganges zum Internet, um wichtige Recherchen durchführen und mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen elektronisch kommunizieren zu können.

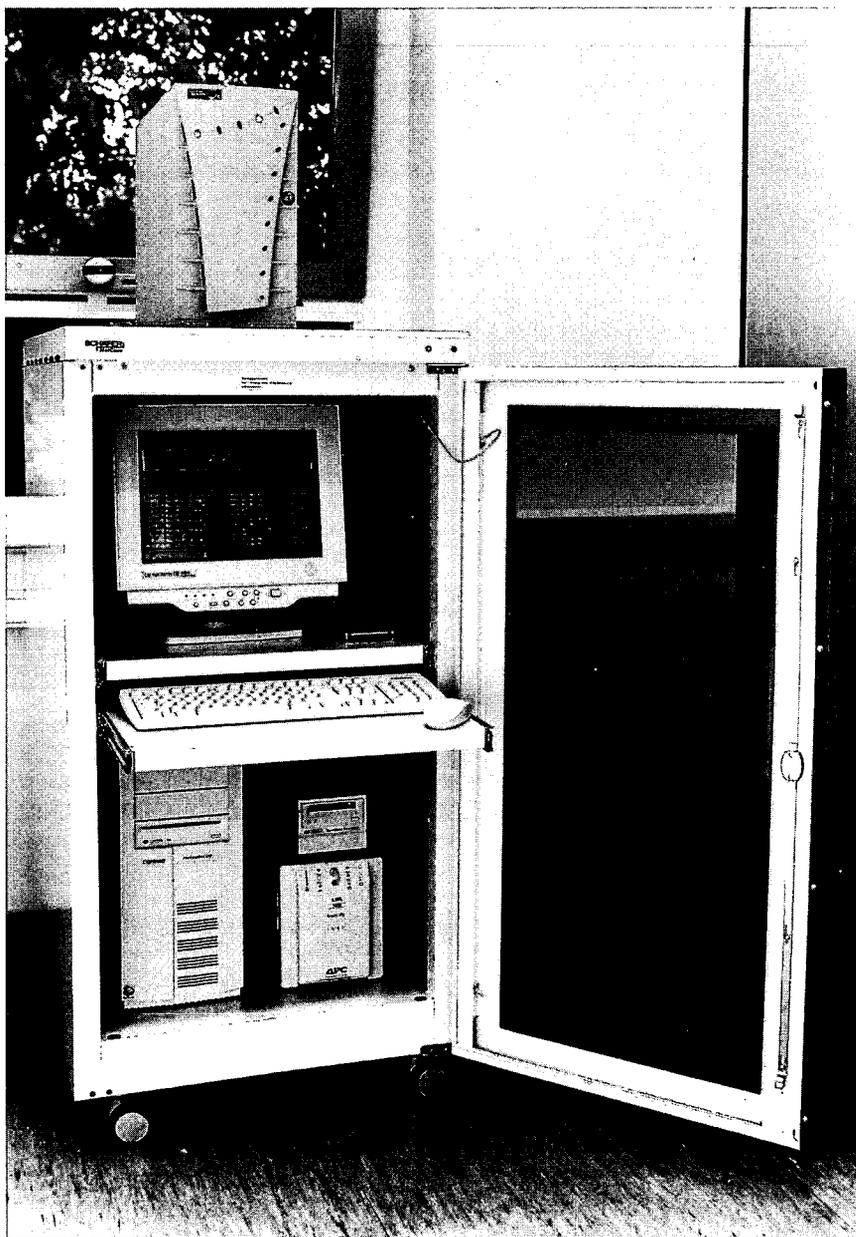


Abb. 22: Der Netz-Server im abschließbaren Serverschrank

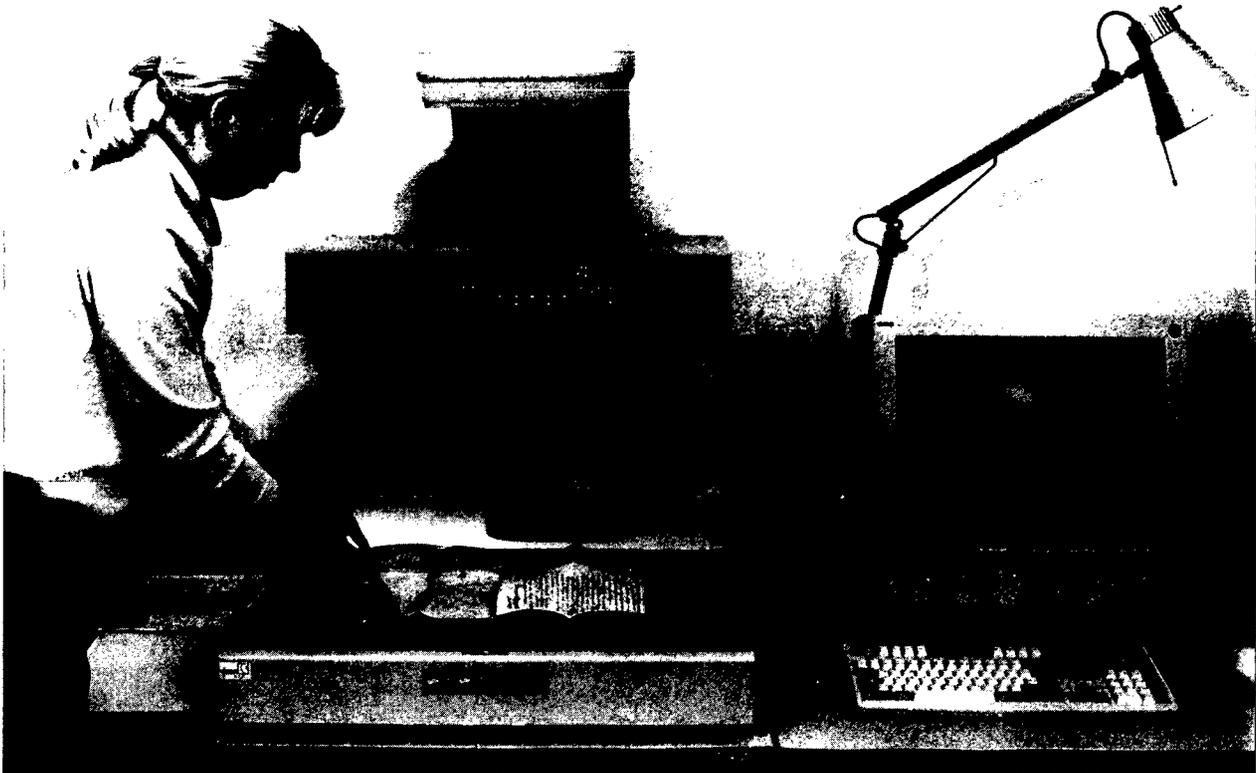


Abb. 23: Buchscanner und EDV-Anlage im Benutzerbereich

Die Erschließung der Archivbestände, die Findbucherstellung, die Recherche, die Auskunftserteilung und die Benutzerverwaltung erfolgt im Westfälischen Archivamt EDV-gestützt über die Software AUGIAS-Archiv 7.1. Durch die Nutzung im Netz ist es möglich, die Bestandsdaten arbeitsteilig zu erfassen, zu korrigieren und recherchierbar zu machen. Daneben werden auch bisher „klassisch“ erfaßte Archivbestände retrospektiv aufgearbeitet. Das bedeutet, das bisher hand- oder maschinenschriftlich vorliegende Inventare Schritt für Schritt in die Archivsoftware eingearbeitet werden, um den Archivbenutzern künftig ein immer breiteres Spektrum an Findmitteln bequem über die modernen Möglichkeiten der EDV zur Verfügung stellen zu können.

Mit Hilfe der Bibliothekssoftware „Bibliotheca WinWB“ werden die Bestände der Archivbibliothek erschlossen und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Im Netz kann jeder Mitarbeiter von seinem Arbeitsplatz aus in den Beständen der Bibliothek recherchieren und Titellisten ausdrucken. Die Software setzt sich aus verschiedenen Modulen zusammen, z. B. die Erwerbung, die Katalogisierung und die Periodikaverwaltung, der Import und Export, die Statistik und die Ausleihverbuchung, die die Arbeitsprozesse in der Bibliothek effektivieren helfen.¹

Benutzerbereich

Den Benutzern des Westfälischen Archivamtes steht im Lesesaal ein PC zur Verfügung, um direkt in den Archiv- und den Bibliotheksbeständen des Archivamtes recherchieren und gezielt die entsprechenden Archivalien oder Bücher bestellen zu können. Darüber hinaus bietet das

Westfälische Archivamt einen Internet-Zugang an, um weitere Recherchemöglichkeiten zu eröffnen. Dazu gehört auch das Projekt „NRW-Archive im Internet“, welches etwas später genauer erläutert werden wird. Daneben besteht die Möglichkeit, die Kataloge auswärtiger Bibliotheken einzusehen und sich über die entsprechenden Internetseiten des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (www.lwl.org) zu informieren. Geplant ist auch die flexible Einbindung von Notebooks der Benutzer und Benutzerinnen an das Netz des Westfälischen Archivamtes, was derzeit aus technischen Gründen noch nicht realisierbar ist.

Zur Verbesserung der Benutzungsmöglichkeiten von Mikrofilmen steht ein Mikrofilmscanner zur Verfügung. Die eingescannten Mikrofilme können mit Hilfe einer speziellen Scansoftware am PC weiterbearbeitet und über den Digitalkopierer, mit dem auch Ausdrücke bis DIN A3 möglich sind, ausgegeben werden.

Beratung

Einen Schwerpunkt der Tätigkeiten des Westfälischen Archivamtes bildet zunehmend die Beratung der nichtstaatlichen Archive beim effektiven Einsatz von Hard- und Software. Dazu werden regelmäßig Seminare veranstaltet und auch konkrete Hilfen im Einzelfall angeboten sowie finanzielle Zuschüsse bei der Erwerbung von Hardware in Verbindung mit einer Archivsoftware gewährt.

¹ Dazu verweise ich auf den Beitrag zur Bibliothek des Westfälischen Archivamtes in diesem Heft.

Projekt NRW-Archive im Internet

Eine besondere Serviceleistung stellt das Projekt: „NRW-Archive im Internet“² dar. Ziel des Projektes ist es, die Benutzer über die Archivlandschaft Nordrhein-Westfalens und über die Nutzungsmöglichkeiten und die Bestände beteiligter Archive zu informieren. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat dieses Vorhaben im Rahmen eines Pilotprojektes gefördert. Initiatoren des Projektes sind das Staatsarchiv Münster, das Rheinische Archiv- und Museumsamt und das Westfälische Archivamt, denen im Laufe des Projektes weitere Archive Nordrhein-Westfalens gefolgt sind. Erarbeitet wurde ein Informationssystem über die Archive einer Region, das sowohl der nationalen als auch internationalen Forschung zur Verfügung steht. Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik in Düsseldorf stellt für dieses Projekt den Server bereit und nimmt die technische Grundwartung vor, die Systembetreuung wird in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Münster durch die Firma Augias vorgenommen. Der Benutzer erhält zunächst über die Homepage „NRW Archive im Internet“ die Möglichkeit des Zuganges zu den nach Archivsparten erfaßten Archive, zu einer Adreßliste verwandter und benachbarter Institutionen des In- und Auslandes und zu archivübergreifenden Spezialinventaren. Darüber hinaus kann der Zugang zu den einzelnen Archiven geographisch über eine hier hinterlegte Karte Nordrhein-Westfalens und sachthematisch über eine Stichwortsuche erfolgen. Die nächste Ebene beinhaltet die Informationsseiten der Archivsparten, vertreten sind z. B. die staatlichen Archive, die Kommunalarchive und die Wirtschaftsarchive. Auf der nächsten Ebene, den Homepages der Archive, kann der Benutzer allgemeine Informationen zu den verschiedenen Archiven, z. B. Öffnungszeiten, Lage und Verkehrsanbindung, einsehen. Von der Homepage können durch Links Zusatzinformationen, z. B. zur Verwaltungszugehörigkeit und Zuständigkeit, zur Geschichte, zu den Beständen und Literaturhinweise abgerufen werden. Die bereitgestellten Informationen können kopiert (download) und die Archive per E-Mail kontaktiert werden.

Wichtige Internetadressen

Mit dem Umzug des Westfälischen Archivamtes in die neuen Räumlichkeiten ist nicht nur für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine sehr gute Arbeitsumgebung geschaffen worden, es konnte vor allem auch das Dienstleistungsangebot und der Benutzerservice grundlegend verbessert werden. In dem modern ausgestatteten Benutzerraum können die Bürgerinnen und Bürger in den Archiv- und Bibliotheksbeständen des Westfälischen Archivamtes von Montag - Freitag von 8.30 - 18.00 Uhr recherchieren. Zur Steigerung des Benutzerservices bietet das Westfälische Archivamt einen Internet-Zugang an, um weitergehende Recherchen zu ermöglichen. Das Archivamt versteht dieses Angebot als eine Dienstleistung, durch die die positiven Benutzungsbedingungen weiter ausgebaut werden können.

1. Archivwesen

<http://www.archive.nrw.de>

Archive in Nordrhein-Westfalen; ein Informationssystem der Archive in Nordrhein-Westfalen (NRW).

<http://www.vda.archiv.net>

Verein deutscher Archivare (VdA)

<http://www.wirtschaftsarchive.de>

Verein deutscher Wirtschaftsarchivare (VdW)

<http://uni-marburg.de/archivschule>

Informationen über die **Archivschule Marburg**, das Ausbildungs- und Fortbildungsangebot, die archivfachliche Forschung, Publikationen der Archivschule, Archiv-Links, Aktuelles, Stellenangebote, Bilder vom Umbau, Bilder vom Kolloquium, Neue Internetseiten.

http://www.fh-potsdam.de/~ABD/abd_home.htm

Allgemeine Informationen über den Fachbereich Archiv-Bibliothek-Dokumentation an der **Fachhochschule Potsdam**, Wissenswertes über das Studium, Verzeichnis aller Lehrkörper & Mitarbeiter des Fachbereichs, Links zu weiteren ABD-Einrichtungen, aktuelle Meldungen vom Fachbereich und rund um das Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationswesen, Informationen über das Internet.

<http://www.archiv.net>

Forum für archivfachlichen Erfahrungsaustausch, enthält Archivadressen, Adressen von Organisationen, aktuelle Informationen das Archivwesen betreffend und einen Veranstaltungskalender.

<http://www.kgst.de>

Gutachten und Berichte, Seminare und Kongresse der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt)

2. Bibliothekswesen

<http://212.29.0.48> **Die Datenbank zur aktuellen Geschichtsliteratur**

Die Datenbank Historische Bibliographie der AHF (Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen) der Berichtsjahre 1990–1998 umfaßt etwa 92.000 bibliographische Einträge. Berichtet wird über Literatur, die in Deutschland sowie im deutschsprachigen Ausland erschienen ist: Bücher, Zeitschriftenaufsätze (deutsch- sowie fremdsprachig), Beiträge aus Sammelwerken und sonstigen Veröffentlichungen.

<http://www.uni-muenster.de/ULB/Welcome-d.html>

Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Kataloge, Service, Datenbanken, Digitale Bibliothek, Fachinformationen, Nützliches im Internet.

http://www.wiwi.tu-freiberg.de/www_info/bibos.htm

Linksammlung zu **Bibliotheken deutschsprachiger Länder**, Österreich, Deutschland, Schweiz und andere Informationsquellen.

<http://www.ib.hu-berlin.de/inf/biblio.htm>

Linksammlung zu Bibliotheken und **Bibliotheks-katalogen**.

<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Der **Karlsruher Virtuelle Katalog** ist ein Dienst der Universitätsbibliothek Karlsruhe zum Nachweis von 50 Millionen Büchern und Zeitschriften in Bibliotheks- und Buchhandelskatalogen weltweit.

<http://www.vd17.bsb.badw-muenchen.de/>

Im Projekt Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen **Drucke des 17. Jahrhunderts**, kurz VD17, wird eine retrospektive Nationalbibliographie für den Zeitraum von 1601 bis 1700 erstellt.

² Das Projekt ist unter folgender Adresse im Internet einsehbar: <http://www.archive.nrw.de>

Die Benutzung von Archivalien im Westfälischen Archivamt

von Rickmer Kießling

Ziel aller Tätigkeit von Archivaren ist die Bereitstellung der im jeweiligen Archiv verwahrten und erschlossenen historischen Informationen für die Auswertung durch interessierte Wissenschaftler, Heimat- und Familienforscher, Publizisten und Privatpersonen. Auch die Verwaltung, zu der das Archiv gehört, nutzt selbst die früher bei ihr entstandenen amtlichen Unterlagen, um rechtliche Fragen zu klären oder Beispiele vorausgegangener Verwaltungshandlungen zu finden.

Für das reibungslose Zusammenspiel zwischen Verwaltung - Archiv - Benutzer sind Regelungen erforderlich, die den Handlungsablauf und die Voraussetzungen benennen, unter denen Archivgut übernommen und eingesehen werden kann.

Grundlage dafür ist in unserem Bundesland das Archivgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen vom 16.5.1989 (GV S. 302), für einige Teilbereiche auch das Bundesarchivgesetz vom 6.1.1988 (BGBl. I, S. 62). Eine Fülle von anderen Gesetzen und Verordnungen spielt in Sonderfällen eine Rolle, vom Strafgesetzbuch über die Sozialgesetzbücher, Meldegesetze und das Personenstandsgesetz. Ein besonderes Gewicht besitzen die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes, die sinngemäß in das Archivgesetz übernommen worden sind. Im Zweifelsfall geht das Archivgesetz übrigens als bereichsspezifische Sonderregelung („lex specialis“) dem Datenschutzgesetz vor.

Auf der Basis dieser Rechtsvorschriften hat die Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) am 7.11.1991 eine Satzung für das Archiv des LWL neu erlassen (s. Abdruck am Schluß dieses Beitrags). Sie besteht aus zwei Teilen, nämlich einer internen Regelung, die die Beziehungen zwischen den einzelnen Dienststellen des LWL und dem Archiv LWL definiert. Den zweiten Teil bildet die Benutzungsordnung für das Archiv LWL. Sie bestimmt, wer wann unter welchen Voraussetzungen welche Archivalien einsehen kann. Zunächst gilt diese Benutzungsordnung nur für Archivalien, die entweder aus der Verwaltung des LWL herrühren, oder solche privater Herkunft, die auf Dauer im Archiv LWL verwahrt werden. Allerdings erweitern die §§ 7 und 8 den Geltungsbereich auch auf solche Archivalien in Privateigentum, die im Westfälischen Archivamt deponiert oder die durch Archivare des Westfälischen Archivamtes betreut werden, soweit mit den Eigentümern dieser Privatarchive nichts anderes vereinbart worden ist.

Die Benutzungsordnung sieht vor, daß im Westfälischen Archivamt jedermann Archivalien benutzen kann, soweit dem nicht gesetzliche Bestimmungen u. ä. entgegenstehen. Der Zweck der Benutzung spielt dabei nur insofern eine Rolle, als amtliche und teilweise auch wissenschaftliche Benutzungen in Hinblick auf die Einsicht in Archivalien mit personenbezogenen Daten etwas privilegiert sind.



Abb: 24: Benutzung im Lesesaal des Westfälischen Archivamtes

Die beantragte Benutzungsgenehmigung wird in der Regel unmittelbar erteilt. Sie kann nur verweigert oder entzogen werden, wenn dafür die in § 5 der Benutzungsordnung genannten Gründe vorliegen. Es sind dies z. B. der Schutz von Einzelpersonen oder fortgeltende Geheimhaltungsbestimmungen aber auch konservatorische Gründe wie ein schlechter Erhaltungszustand, wenn also Archivalien durch die Benutzung in ihrer Substanz gefährdet würden. Die Benutzung kann jedoch besonders bei der Auswertung personenbezogener Unterlagen mit Auflagen verbunden werden, etwa bestimmte Informationen nicht oder nur anonymisiert zu verwenden, damit der Personenschutz sichergestellt bleibt. Mit diesen Einschränkungen lassen sich wissenschaftliche Benutzungen noch möglich machen, zu denen sonst die Zustimmung verweigert werden müßte. Im übrigen bestätigt jeder Benutzer mit dem Antrag, daß er Personenschutzrechte wahren wird.

Archivgut amtlicher Herkunft kann regelmäßig 30 Jahre nach der Entstehung eingesehen werden. Falls es sich auf eine einzelne Person bezieht, verlängert sich diese Frist auf 10 Jahre nach dem Tod des Betroffenen. Ist dieser Zeitpunkt nicht feststellbar, gilt als Hilfsfrist 90 Jahre nach der Geburt. Etwas anders liegt der Fall, wenn Archivalien nach Bundesgesetzen entstanden sind. Dann ist das Bundesarchivgesetz mit leicht abweichenden Fristen zu beachten. Auf die übrigen - seltenen - Sonderfälle soll hier nicht konkret eingegangen werden.

Generell finden die Benutzungen im WAA in Münster statt, die Außenstelle in Cappenberg ist mit Bezug des

neuen Hauses aufgehoben. Diese Regelung gilt überwiegend auch für die Einsichtnahme in Archivalien aus Privatarchive. Nur in wenigen Fällen können sie am Verwahrort - regelmäßig einem der privaten Schlösser in Westfalen - eingesehen werden.

Für die Benutzung von Archivalien wurden im WAA möglichst gute Rahmenbedingungen geschaffen. Zunächst ist der Benutzersaal mit 10 festen Plätzen, von denen jeder über Elektro- und EDV-Anschluß verfügt, montags bis freitags von 8.30 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit ist auch ständig ein Archivar für Beratungen erreichbar. Die Archivalien werden rasch, meistens unmittelbar, ausgehoben und vorgelegt. Gleiches gilt für die Bibliotheksbestände, soweit sie nicht ohnehin im Handapparat stehen. Für Sonderbenutzungen sind zwei Räume unterschiedlicher Größe (1 - 2 bzw. 2 - 6 Benutzer) eingerichtet. Mikrofilmlese- und Kopiermöglichkeiten sind ebenso vorhanden wie ein Mikrofilmscanner und ein Digitalkopierer.

Die Benutzerräume werden videoüberwacht, die Aufnahmen aufgezeichnet und verwahrt. Der Service wird ergänzt durch einen Pausenraum, in dem sich auch die abschließbaren Garderoben befinden.

Seit dem Einzug in das neue Gebäude hat sich die Zahl der Benutzertage rund vervierfacht. Dies bedeutet für das WAA einen sehr schönen Erfolg und rechtfertigt insbesondere die personell keineswegs leicht zu realisierende Ausweitung der Benutzungsmöglichkeiten in den Frühabend hinein.

Satzung für das Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe einschließlich Benutzungsordnung

in der Fassung vom 7. November 1991

(GV NW 1991, S. 436)

Die 9. Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe hat am 7. November 1991 auf Grund des Artikels 4 Abs. 2 der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 28. Juni 1950 (GS. NW. S. 3), zuletzt geändert durch Gesetz vom 20. Juni 1989 (GV. NW. S. 428), der §§ 6 Abs. 1 und 7 Abs. 1 Buchstabe d) der Landschaftsverbandsordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 27. August 1984 (GV. NW. S. 544), zuletzt geändert durch Gesetz vom 6. Oktober 1987 (GV. NW. S. 342), des Gesetzes über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivgutes im Lande Nordrhein-Westfalen vom 16. Mai 1989 (GV. NW. S. 302) sowie des Gesetzes zum Schutz personenbezogener Daten vom 15. März 1988 (GV. NW. S. 160) die Satzung für das Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe einschließlich Benutzungsordnung beschlossen, die hiermit bekanntgemacht wird:

Das Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (Archiv) hat die Aufgabe, die Geschichte des Landschaftsverbandes (LWL), seiner Dienststellen und des Rechtsvorgängers zu dokumentieren. Für die Arbeit des Archivs und zur Regelung der dienstlichen Beziehungen

zwischen Archiv und den einzelnen Dienststellen ergeht folgende Regelung:

1. Das Archiv ist sowohl Archiv der Hauptverwaltung als auch Archiv jeder einzelnen Dienststelle. Es ist Bestandteil des Westfälischen Archivamtes.
2. Das Archiv betreut das von den einzelnen Dienststellen im laufenden Geschäftsgang nicht mehr benötigte Registraturgut. Registraturgut im Sinne dieser Regelung sind sämtliche bei der Erledigung der Dienstgeschäfte entstehenden Informationsträger wie Dienstakten, Karteien, Amtsbücher, Magnetbänder und -platten, DV-Ausdrucke, Fotos, Bilder, Pläne, Karten, Risse, Zeichnungen, Ton- und Bildaufzeichnungen.
3. Das Archiv legt fest, welches Registraturgut von den Dienststellen ohne weitere Mitwirkung des Archivs vernichtet werden kann.
4. Das Archiv bestimmt weiter, welches Registraturgut für eine Archivierung grundsätzlich in Betracht kommt. Die Dienststellen prüfen regelmäßig, welche Teile dieses Registraturguts für die laufenden Dienstgeschäfte entbehrlich sind. Diese sind dem Archiv vollständig, d. h. ohne Entnahme einzelner Vorgänge, anzubieten.

5. Anzubieten und zu übergeben sind auch Unterlagen, die
 1. personenbezogene Daten enthalten, welche nach einer Vorschrift des Landesrechts gelöscht werden müßten oder nach Rechtsvorschriften des Bundes oder des Landes gelöscht werden könnten, sofern die Speicherung der Daten nicht unzulässig war,
 2. einem Berufs- oder besonderen Amtsgeheimnis oder sonstigen Rechtsvorschriften über Geheimhaltung unterliegen; nach § 203 Abs. 1 Nrn. 1, 4 oder 4 a des Strafgesetzbuches geschützte Unterlagen einer Beratungsstelle dürfen nur in anonymisierter Form angeboten und übergeben werden.
6. Die Dienststellen geben dabei an, welches Registraturgut aus rechtlichen Gründen dauernd aufzubewahren ist. Diese Angaben sind für das Archiv verbindlich.
7. Das Archiv übernimmt das archivwürdige Registraturgut, erschließt es inhaltlich und bereitet es konservatorisch auf.
8. Die fachlich zuständigen Abteilungen der Hauptverwaltung können für einzelne Dienststellen mit dem Archiv ein anderes Verfahren vereinbaren.
9. Die Archivalien sind 30 Jahre nach Schließung nur der abgebenden Dienststelle zugänglich bzw. können während dieser Zeit nur mit Zustimmung der fachlich zuständigen Abteilung der Hauptverwaltung durch Dritte eingesehen werden.
10. Nach Ablauf der für das jeweilige Archivgut gültigen Schutzfristen kann es im Rahmen der Benutzungsordnung für das Archiv des LWL, die Bestandteil dieser Satzung ist, benutzt werden.
11. Das Archiv übernimmt auch Belegstücke sämtlicher Veröffentlichungen und amtlicher Druckschriften des LWL. Ihm sind die aus den Bibliotheken der einzelnen Dienststellen ausgesonderten Bücher anzubieten.
12. Das Archiv kann als ergänzende Dokumentation zu den amtlichen Beständen auch Archivalien privater Herkunft übernehmen, sofern ein Sachzusammenhang mit dem Registraturgut des LWL besteht.
13. Diese Regelung ersetzt bzw. ergänzt die §§ 8, 19-21 der Aktenordnung des LWL vom 1.4.1955.

Benutzungsordnung für das Archiv des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

§ 1

Aufgaben des Archivs

Das Archiv des LWL verwahrt die Archivalien sämtlicher Dienststellen des LWL sowie privates Archivgut. Es ist Bestandteil des WAA.

§ 2

Benutzung

Die im Archiv des LWL verwahrten Archivalien können von jedermann benutzt werden, soweit gesetzliche Bestimmungen oder Regelungen des LWL und diese Benutzungsordnung (BO) dem nicht entgegenstehen.

§ 3

Art der Benutzung

- (1) Die Benutzung kann erfolgen
 - a) für dienstliche Zwecke von Behörden und Gerichten,
 - b) für wissenschaftliche Forschungen,
 - c) für Veröffentlichungen in Medien,
 - d) für private Zwecke.
- (2) Zur Benutzung können nach Ermessen des Archivs
 - a) Archivalien im Original,
 - b) Abschriften oder Kopien - auch von Teilen der Archivalien - vorgelegt,
 - c) oder Auskünfte aus den Archivalien gegeben werden.
- (3) Die Benutzer werden archivfachlich beraten, auf weitergehende Hilfen, z. B. beim Lesen älterer Texte, besteht kein Anspruch.

§ 4

Benutzungsantrag

- (1) Der Benutzer hat schriftlich einen Antrag auf Benutzungsgenehmigung zu stellen. Dabei sind der Zweck und der Gegenstand der Forschungen genau anzugeben.
- (2) Der Benutzer muß gleichzeitig eine schriftliche Erklärung darüber abgeben, daß er bestehende Urheber- und Personenschutzrechte beachten und Verstöße gegenüber den Berechtigten selbst vertreten wird.
- (3) Der Benutzer ist verpflichtet, von jeder Veröffentlichung, die wesentlich auf der Benutzung von Archivalien im Archiv des LWL beruht, ein Belegstück abzuliefern.

§ 5

Benutzungsgenehmigung

- (1) Die Benutzungsgenehmigung erteilt der Leiter des Archivs des LWL, soweit nicht anderes bestimmt ist. Sie beschränkt sich auf den im Benutzungsantrag angegebenen Zweck.
- (2) Die Genehmigung ist einzuschränken oder zu versagen, wenn
 - a) gegen den Zweck der Benutzung schwerwiegende Bedenken bestehen oder schutzwürdige Belange der Bundesrepublik Deutschland, der Bundesländer, von Gebietskörperschaften oder ihren Organisationseinheiten oder Interessen von Einzelpersonen gefährdet werden könnten oder Rechtsvorschriften über Geheimhaltung verletzt würden,

- b) die Archivalien durch Dienststellen des LWL benötigt werden oder durch die Benutzung der Ordnungs- oder Erhaltungszustand der Archivalien gefährdet würde.
- (3) Die Genehmigung kann insbesondere bei Benutzungen nach § 6 Abs. 2 bis 4 mit Auflagen verbunden werden, z. B. bestimmte Informationen vertraulich zu behandeln oder das Manuskript vor einer Veröffentlichung zur Genehmigung vorzulegen.
- (4) Die Benutzungsgenehmigung ist zu entziehen, wenn Gründe bekannt werden, die zu einer Einschränkung oder Versagung nach Absatz 2 geführt hätten oder der Benutzer gegen diese BO verstößt.
- (5) Die Genehmigung ist auch zu entziehen, wenn der Benutzer Archivalien unsachgemäß behandelt, beschädigt, verändert oder deren innere Ordnung stört.

§ 6

Benutzung amtlichen Archivgutes

- (1) Archivgut amtlicher Herkunft, das im Archiv des LWL verwahrt wird, kann nach Ablauf von 30 Jahren nach Aktenschließung benutzt werden. Soweit das Archivgut einem Berufs- oder besonderen Amtsgeheimnis oder besonderen Rechtsvorschriften über Geheimhaltung unterlag, darf es erst 60 Jahre nach Entstehung der Unterlagen benutzt werden.
- (2) Archivgut, das sich nach seiner Zweckbestimmung oder seinem wesentlichen Inhalt auf eine natürliche Person bezieht, kann über die Regelungen nach Absatz 1 hinaus erst 10 Jahre nach dem Tod (soweit nicht feststellbar, 90 Jahre nach der Geburt) der Betroffenen benutzt werden.
- (3) Die Sperrfristen nach Absatz 1 und 2 können verkürzt werden, im Falle von Absatz 2 jedoch nur,
- a) die Betroffenen, im Falle ihres Todes deren Rechtsnachfolger, in die Nutzung eingewilligt haben oder
- b) das Archivgut zu benannten wissenschaftlichen Zwecken genutzt wird und dann durch geeignete Maßnahmen sichergestellt ist, daß schutzwürdige Belange Betroffener nicht beeinträchtigt werden.

Die Sperrfristen gelten nicht für Archivalien, die bereits bei ihrer Entstehung zur Veröffentlichung bestimmt waren.

Sie können um höchstens 20 Jahre verlängert werden, wenn dies im öffentlichen Interesse geboten ist. Über die Verkürzung oder Verlängerung entscheidet der Direktor des LWL. Er kann ergänzende Sicherungen, insbesondere nach § 5 Abs. 3 anordnen.

- (4) Unterliegen Archivalien Rechtsvorschriften des Bundes, so sind auf sie die Regelungen des Bundesarchivgesetzes vom 6.1.1988 (BGBl. I S. 62) in der jeweils gültigen Fassung anzuwenden. Insbe-

sondere verlängern sich in diesem Fall die Schutzfristen nach Absatz 1 Satz 2 auf 80 Jahre, nach Absatz 2 auf 30 bzw. 110 Jahre sowie nach Absatz 3 auf 30 Jahre.

- (5) Rechtsansprüche Betroffener auf Nutzung, Auskunft, Löschung, Berichtigung oder Gegendarstellung bzw. Anonymisierung oder Sperrung (§ 4 Abs. 8 und § 6 LArchG) bleiben von den Regelungen der Absätze 1 bis 4 unberührt.

§ 7

Benutzung privaten Archivgutes in Verwahrung des LWL

Für die Benutzung von Archivgut privater Herkunft, das im Archiv des LWL verwahrt wird, gilt § 6 entsprechend, soweit mit den Archiveigentümern keine anderen Vereinbarungen getroffen sind.

§ 8

Benutzung privaten Archivgutes in Betreuung des LWL

- (1) Die Benutzung von Archivgut aus privaten Archiven, die vom Westfälischen Archivamt betreut werden, sowie der dazugehörigen Repertorien richtet sich nach den Vereinbarungen mit den Archiveigentümern. Soweit keine anderen Vereinbarungen getroffen sind, gelten die Bestimmungen dieser BO.
- (2) Die Benutzung dieses Archivgutes erfolgt in der Regel im Westfälischen Archivamt.

§ 9

Auswärtige Benutzung

In besonders begründeten Fällen besteht bei genehmigten Benutzungen die Möglichkeit, Archivalien auf Kosten des Benutzers zur Einsichtnahme an andere hauptamtlich geleitete Archive auszuleihen. Bei Archivalien aus Privatarchiven ist dies nur möglich, wenn der Archiveigentümer zustimmt.

§ 10

Reproduktionen

- (1) Von den vorgelegten Archivalien können in begrenztem Umfang auf Kosten der Benutzer Kopien angefertigt werden. Die Wiedergabe in Veröffentlichungen ist nur mit besonderer Genehmigung und gegen ein Veröffentlichungsentgelt zulässig.
- (2) Soweit die Archivalien Bestandteile von Privatarchiven sind, sind die entsprechenden Vereinbarungen mit den Archiveigentümern anzuwenden.

§ 11

Kosten der Benutzung

- (1) Die Benutzung ist unentgeltlich.
- (2) Entstehende Sachkosten, Sonderleistungen oder Veröffentlichungsentgelte nach § 10 Abs. 1 werden nach den Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Westfälischen Archivamtes berechnet.

Die Bibliothek des Westfälischen Archivamtes

von Brigitta Nimz

1. Einleitung

Die wissenschaftliche Spezialbibliothek des Westfälischen Archivamtes wurde eingerichtet, als am 1. Januar 1958 die Archivberatungsstelle in die Kulturpflege des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe übernommen wurde. Funktionell handelt es sich daher um eine Behördenbibliothek. Gemäß dem Bibliotheksplan '73 entspricht die Bibliothek der Funktionsstufe 3, d. h. sie deckt den spezialisierten Bedarf an Literatur und Information einer eingegrenzten Benutzerschaft auf einem bestimmten Fachgebiet.

Die Archivbibliothek ist vorrangig ein Hilfsmittel für die Mitarbeiter des Westfälischen Archivamtes und der Benutzer. Um möglichst alle Werke verfügbar zu halten, wird sie als Präsenzbibliothek geführt, das bedeutet, daß die Medieneinheiten nicht entliehen und ausschließlich im Lesesaal oder im Vorführraum für audiovisuelle Informationsträger benutzt werden können. Um die Archivbibliothek weiter zu definieren, muß an dieser Stelle noch ergänzt werden, daß es sich um eine Magazinbibliothek mit Freihandanteil handelt, da der Hauptbestand im Magazin untergebracht ist und nur die grundlegenden Werke zum Archivwesen und zur Landesgeschichte sowie häufig genutzte Nachschlagewerke im Lesesaal zur Verfügung stehen. Die Aufstellung der Bestände erfolgt nach Sachgruppen, entsprechend einer

Systematik, die auf der Grundlage des Dokumentationsprofils der Bibliothek erarbeitet worden ist.

Die Bibliothek hat im Archiv ein vielfältiges Aufgabenspektrum zu erfüllen, z. B. die Bereitstellung der Literatur zur Unterstützung der nichtstaatlichen Archivpflege und des Archivs des Landschaftsverbandes, der Öffentlichkeitsarbeit, der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter, des Weiteren die Sammlung von Publikationen aus dem Raum Westfalen-Lippe sowie angrenzender Gebiete und die Bereitstellung der zur Begleitung und Ergänzung des Aktenstudiums notwendigen Literatur. In größerem Umfang kann die sogenannte „graue Literatur“ erworben werden, das sind die Publikationen, die zumeist in geringer Auflage und außerhalb des Verlagsbuchhandels erscheinen und somit schwer zu erwerben sind. Durch den engen Kontakt mit den Kommunalarchiven Westfalen-Lippes, wissenschaftlichen Institutionen und Heimatvereinen kann dieses wichtige Material regelmäßig durch die Bibliothek erworben werden, um es der Forschung zur Verfügung stellen zu können.

2. Der Bestandsaufbau

Grundlage des Bestandsaufbaus sind die Erwerbungsgrundsätze, welche sich am Aufgabenprofil des Westfälischen Archivamtes orientieren, da auch in einer Archivbibliothek nicht planlos „gehörtet“ werden sollte.



Abb. 25: Blick in den oberen Magazintrakt: im vorderen Bereich die Archivbibliothek



Abb. 26: Die Bibliothek enthält u. a. umfangreiche Gesetzessammlungen

Der Bestandsaufbau in der Bibliothek des Westfälischen Archivamtes erfolgt im wesentlichen durch:

- Übernahme von Altliteratur und amtlichen Druckschriften in Verbindung mit der Übernahme von dienstlichem Schriftgut,
- Übernahme von größeren Buchbeständen und Altbibliotheken von Behörden oder wissenschaftlichen Einrichtungen Westfalen-Lippes,
- kostenlose Zusendung von Schriften von Vereinen, Verbänden, Firmen, Gemeinden und Behörden,
- Abgabe von Belegexemplaren, d. h. Benutzer liefern ein Exemplar der auf Grundlage der Archivbenutzung entstandenen schriftlichen Arbeiten, wie z. B. Examens-, Diplom-, Magisterarbeiten sowie Dissertationen und andere Veröffentlichungen, an die Bibliothek des Westfälischen Archivamtes ab,
- Publikationen anderer Archive im Rahmen des Schriftguttausches, gedruckte Archivinventare und Bestandsübersichten,
- Austausch von Publikationen mit den anderen Dienststellen des Landschaftsverbandes, z. B. der Historischen Kommission,
- Zusendung von Publikationen im Rahmen von Mitgliedschaften in Geschichtsvereinen.

In bedeutendem Maße erfolgt die systematische Vervollständigung der Bestände der Archivbibliothek durch Ankauf sowie durch Einarbeitung der Veröffentlichungen der Mitarbeiter des Archivs. In einzelnen Fällen können auch Publikationen aus Nachlässen bzw. aus bereits zu Lebzeiten abgegebenen persönlichen Papieren bedeutender Persönlichkeiten Westfalen-Lippes, z. B. die des ersten Landesrates Helmut Naunin, in



die Bibliothek übernommen werden. Im Zuge einer „Beständeberreinigung“, d. h. die Überprüfung der vorhandenen Bestände auf Übereinstimmung mit dem Dokumentationsprofil, wurden medizinhistorische Werke an das Institut für Theorie und Geschichte der Medizin an der Universität Münster und eine Sammlung spezieller NS-Literatur wurde an das NW-Staatsarchiv Münster für dessen Sondersammlung abgegeben. Andererseits wurden Bereiche, die bislang vernachlässigt wurden, wie z. B. Literatur über den Landschaftsverband Westfalen-Lippe und seiner Einrichtungen forciert.

Die Bibliothek des Westfälischen Archivamtes hat einen Bestand von derzeit etwa 30 000 Bänden, davon ca. 5000 Zeitschriftenbände. Während anfangs jährliche

Zugänge von etwa 300 Medieneinheiten üblich waren, beträgt der jährliche Zuwachs mittlerweile etwa 1000 Bände. Laufend gehalten werden ca. 200 Periodika, dazu zählen die verschiedenen deutschen und europäischen Archivzeitschriften, die geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften, die familienkundlichen Nachrichten, Heimatkalender und Jahrbücher.

3. Das Sammelspektrum

Sammelschwerpunkte sind Publikationen zur Kommunal- und Landesgeschichte Westfalen-Lippes weiterhin Quellenpublikationen, Bestände-führer, Kurzübersichten, gedruckte Archivinventare zu weiteren Quellen aus allen Archivsparten der Bundesrepublik sowie Europas, Nachschlagewerke zur Bearbeitung und Erschließung der Archivbestände, wie z. B. Wörterbücher, Biographien, grundlegende Werke zu den Hilfswissenschaften, Nach-



Abb. 27: Blick auf die Zeitschriftenregale mit ausklappbaren Fächern

schlagewerke zur allgemeinen Geschichte, Rechtsgeschichte sowie zur Verwaltungs- und Verfassungsgeschichte.

Darüber hinaus verfügt die Bibliothek über eine Sammlung von Amtsdruksachen und Gesetzessammlungen, dazu gehören das Amtsblatt Arnsberg (1816 - 1973)*, Münster (1816 - 1935) und Minden (1822 - 1925), das Lippische Amtsblatt (1887 - 1909), das Westphälische Amtsblatt (1814 - 1815), die Gesetzessammlung für das Fürstentum Lippe (1856 - 1939), die Preußische Gesetzessammlung (1806 - 1944), die Annalen der Preußischen Inneren Staatsverwaltung (1818 - 1837), das Bundesgesetzblatt des Norddeutschen Bundes (1867 - 1870), das Reichsgesetzblatt (1871 - 1944), das Bundesgesetzblatt (1949 - 1967), das Ministerialblatt für die gesamte innere Verwaltung für die kgl. Preußischen Staaten (1844 - 1944) und das Ministerialblatt Nordrhein-Westfalen (1952 - 1969).

Ein weiterer Schwerpunkt sind die Publikationen vom und über den Provinzialverband und späteren Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Hier können die Verhandlungen des Provinziallandtages (1826 - 1933), die Verhandlungen der Landschaftsversammlung (1953 - 1996), die Haushaltspläne, Haushaltssatzungen aber auch Publikationen, die über das breite Aufgabenspektrum der Dienststellen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe informieren, wie z. B. Jugendpflege, Psychiatrie, Kulturpflege und Straßenbau, zu den Beständen

gezählt werden. Darüber hinaus gehört zu den Aufgaben der Bibliothek die Dokumentation der Publikationen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, das ist die Sammlung der Pflichtexemplare aus den einzelnen Dienststellen. Hierzu erscheint jährlich eine Veröffentlichung in Form von Jahresbibliographien ab 1990.

4. Die Systematik und das Katalogsystem

Vor über zwei Jahren wurde begonnen, mit Hilfe der Bibliothekssoftware „Bibliotheca WinWB“ der Firma B.O.N.D. die Bestände der Bibliothek retrospektiv zu erfassen. Die professionelle Software unterstützt den gesamten Geschäftsgang in der Bibliothek, angefangen von der Erwerbung, der Katalogisierung und Periodikaverwaltung bis zum Import und Export, der Statistik und der Ausleihverbuchung (Abb. s. unten). Aktiv genutzt werden derzeit das Katalogisierungsmodul, die Periodikaverwaltung und die Statistik. Die Periodikaverwaltung ermöglicht z. B. die elektronische Lieferkontrolle eingegangener Periodika und die Zeitschriftenumlaufverwaltung. Mit dem Statistikmodul können die Bestandsentwicklung der Archivbibliothek und der Bestand nach Mediengruppen anhand von Grafiken und Tabellen verfolgt sowie die Deutsche Bibliotheksstatistik erstellt werden. Demnächst ist geplant, auch die Erwerbung zu automatisieren. Auf diese Weise wird es möglich sein, bereits die

* Die im folgenden angegebenen Zeitspannen weisen die derzeit in der Bibliothek vorhandenen Jahrgänge der jeweiligen Publikationen nach.

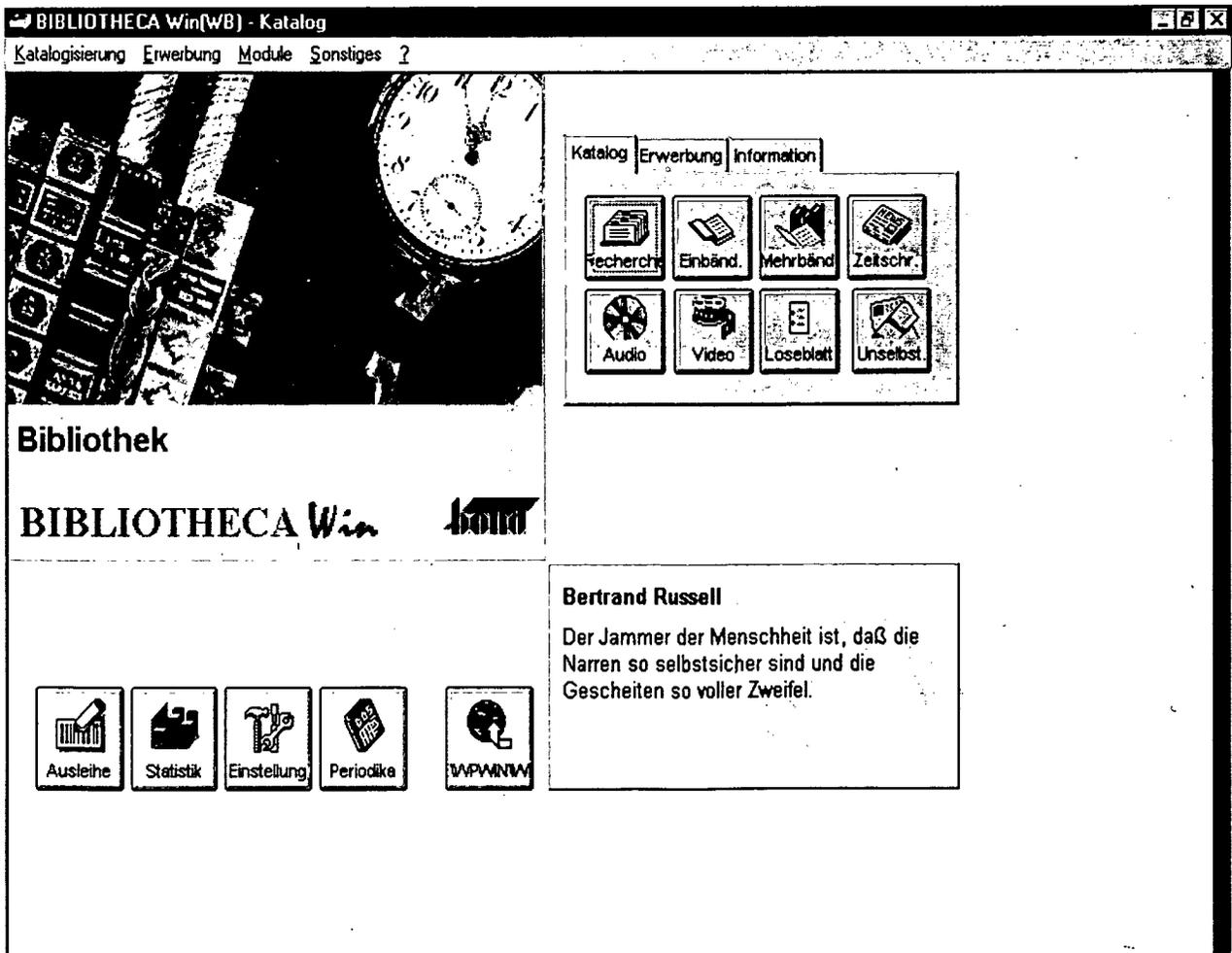


Abb. 28: Startseite des Bibliotheksprogrammes Bibliotheca WinWB

Bestellungen elektronisch zu erfassen und in der anschließenden Formal- und Sacherschließung weiterzunutzen. Desweiteren kann hier der Bibliotheksetat nach Kostenstellen und Kostenarten verwaltet werden.

Während der Katalogisierung wird jedes einzelne Werk zur Hand genommen und im Autopsieverfahren erfaßt. Auf diese Weise kann die retrospektive Katalogkonversion mit der ebenfalls längst fälligen Bestandsrevision verbunden werden. Zur Verbesserung der Recherchemöglichkeiten wird zusätzlich ein Schlagwortregister, ein Register der Verfasser, Körperschaften und sonstigen beteiligten Personen erstellt. Besondere Beachtung findet die Verknüpfung von Reihen im EDV-Katalog und der Zusammenhalt von Reihen in der Aufstellung der Bestände, wenn sie thematisch eng miteinander verbunden sind.

Entsprechend den Aufgaben des Westfälischen Archivamtes, wie z. B. der kommunalen Archivpflege, der Adelsarchivpflege und des Archivs des Landschaftsverbandes, wurde das Dokumentationsprofil erarbeitet. Da es sich bei der Bibliothek des Westfälischen Archivamtes um eine wissenschaftliche Spezialbibliothek handelt, können wir uns den Luxus der systematischen Aufstellung leisten und auf die Erstellung eines systematischen Kataloges verzichten. Die Aufstellungssystematik gliedert sich in folgende Gruppen:

O Landesgeschichte,

dieses ist die größte Bestandsgruppe der Bibliothek. In dieser Gruppe werden alle Werke zusammengefaßt, die sich der Geschichte einzelner Gebietseinheiten vorwiegend Nordrhein-Westfalens, z. B. Kreise, Städte und Ortschaften, widmen. Die Signatur setzt sich aus dem Namen der jeweiligen Gebietseinheit, z. B. Mue für Münster, und der laufenden Nummer zusammen,

A Nachschlagewerke,

dazu gehören Wörterbücher, Ortsverzeichnisse, allgemeine Lexika und Nachschlagewerke,

B Bibliothekswissenschaft,

in diesen Bereich fallen: die Bibliothekswissenschaft, das bibliothekarische Berufsbild und die Ausbildung, die Formal- und die Sacherschließung, die Bibliotheksgeschichte, die bibliothekarische Öffentlichkeitsarbeit, das Bibliothekswesen des Auslandes, die Standardisierung und die Normung, das Marketing und Management in der Bibliothek, das Bibliotheksrecht, die Bibliothekstechnik sowie Kataloge und Bibliotheksführer einzelner Bibliotheken,

C Archivwissenschaft,

mit den Untergruppen: die Archivwissenschaft, das archivarische Berufsbild und die Ausbildung, die Datenverarbeitung im Archiv, die Erschließung und die Bewertung, die Archivgeschichte, die Öffentlichkeitsarbeit, die Archivpflege, das Archivrecht, die Archivtechnik sowie die Archivinventare und Bestände-führer aller Archivsparten der Bundesrepublik und Europas,

G Hilfswissenschaften,

mit Werken zu den Hilfswissenschaften allgemein und den einzelnen Disziplinen, wie z. B. die Chronologie, die Diplomatik, die Genealogie, die Heraldik, die Historische Geographie/Kartographie, die Numismatik, die Paläographie, die Quellenkunde und die Sphragistik,

H Deutsche Geschichte,

hier erfolgt eine Unterteilung in allgemeine Werke zur Geschichte, in Werke zur Geschichte des Adels, zur Kultur- und Geistesgeschichte, zur Kirchengeschichte, zur Militärgeschichte, zur Parteiengeschichte und zum Parlamentarismus, zur Kommunalgeschichte und zum Städtewesen sowie zur Wirtschaftsgeschichte,

J Recht/Rechtsgeschichte,

in diesen Bereich fallen: Lexika und Nachschlagewerke zum Rechtswesen, weiterhin die Rechtsgeschichte, das Kirchenrecht, das öffentliche Recht, das Privatrecht und die Gesetzessammlungen,

K Kultur,

dazu gehören die grundlegenden Werke, wie z. B. Lehrbücher und Lexika, schließlich die Bildbände, die Kunstgeschichte, die Kunstdenkmale und ihre Erhaltung, die Denkmalpflege, Werke zur deutschen Sprache und Literatur, die Architektur sowie Darstellungen verschiedener Kultureinrichtungen,

V Verwaltung / Verfassung,

diese Systematikgruppe wird feiner untergliedert in allgemeine Werke zur Verwaltung, desweiteren in die Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, die Verwaltung in Westfalen, schließlich der Landschaftsverband Westfalen-Lippe mit den Aufgabenbereichen Westfälische Kliniken, Einrichtungen der Jugendhilfe: Westfälische Schulen und Schülerinternate, dann die Hauptverwaltung, die Einrichtungen der Kulturpflege und der Straßenbauverwaltung,

W Westfalica,

hierher gehören allgemeine und grundlegende Werke zur Geschichte und Landeskunde Westfalen-Lippes, Atlanten, Veröffentlichungen zum Gesundheits- und Sozialwesen, zur Geschichte, zur Kunst- und Kultur, zum Militärwesen, zum Naturschutz, zur Umwelt- und zur Landespflege, zum Städtebau, zu Religion und Kirche, zur Universitäts-, Hochschul- und Schulgeschichte, zum Verkehrswesen und der Wirtschaft,

P Biographien/Familiengeschichte,

in diese Gruppe fallen die Biographien und Publikationen zur Familiengeschichte und Familienforschung einzelner Familien sowie biographische Nachschlagewerke. Der Familienname ist Bestandteil der Signatur und erleichtert die Recherche im Magazin,

Q Quellen,

diese Systematikgruppe nimmt z. B. die Quellenpublikationen der verschiedenen Geschichtsvereine sowie die Urkundenbücher vorwiegend aus dem westfälischen Raum und angrenzender Gebiete auf,

X Statistik,

hier findet man die Personalschematismen, Staatshandbücher, Gemeindeverzeichnisse sowie allgemeine statistische Übersichten, Verzeichnisse und Nachschlagewerke.

Der Bereich der Zeitschriften gliedert sich in die Gruppe der **Archivzeitschriften**, hier können wir sowohl auf die regionalen Archivzeitschriften der Bundesrepublik wie auch auf die führenden europäischen Archivzeitschriften verweisen, desweiteren die **geschichtswissenschaftlichen Zeitschriften**, hierzu zählen z. B.

Geschichte und Gesellschaft, die *Historische Zeitschrift*, das *Deutsche Archiv zur Erforschung des Mittelalters*, das *Archiv für Diplomatie*, die *Hansischen Geschichtsblätter*, die *Historische Bibliographie*, das *Historische Jahrbuch* und viele weitere Zeitschriften-titel. Ein großer Bereich sind die **regionalen Zeitschriften**, in diese Rubrik fallen die Heimatkalender und Jahrbücher der Kreise, Städte und Gemeinden Westfalen-Lippes sowie familiengeschichtliche Beiträge. Eine relativ neue Bestandsgruppe bilden die **Zeitschriften im Bereich Information, Dokumentation, Bibliothekswesen**, hier werden bibliothekswissenschaftliche Periodika, Nachrichten einzelner Bibliotheken und verschiedene Zeitschriften auf dem Gebiet der Information, Dokumentation und EDV gesammelt.

Die Signaturvergabe erfolgt weitgehend nach dem mnemotechnischen Prinzip, das bedeutet, das Buchstaben für Haupt- und Untergruppen gewählt werden, die aus dem Namen der jeweiligen Sachgruppen abgeleitet sind, z. B. „W“ für Westfalica und „WG“ für Gesundheitswesen in Westfalen-Lippe. Innerhalb dieser Gruppen wird nach laufender Nummer signiert. Eine Ausnahme bildet die Bestandsgruppe Archivinventare. Um hier einen systematischen Zugriff gewährleisten zu können, wurden nach der Gruppenbezeichnung „CV“ für Archivinventare die Archivsparten als Unterteilung gewählt, z. B. „1“ für die staatlichen Archive und „2“ für die kommunalen Archive. Der nächste Bestandteil der Signatur ist ein regionales Kürzel, z. B. das Bundesland bei den Staatsarchi-

ven und die Stadt oder die Gemeinde bei den Kommunalarchiven. Innerhalb dieser Einteilung werden Springnummern vergeben, um die Inventarreihen einzelner Archive zusammenzuhalten, demzufolge würde z. B. die Signatur CV-1-N-3 die Findbücher aus dem niedersächsischen Staatsarchiv Aurich bezeichnen. Für archivübergreifende Sachinventare und Archivführer wurde eine eigene Gruppe eingerichtet.

5. Benutzung

Die Benutzer können den Bibliothekskatalog und die archivischen Findmittel am PC im Lesesaal einsehen und die gewünschten Titel bei der Aufsicht bestellen. Geplant ist demnächst die direkte Bestellmöglichkeit von Büchern und Zeitschriften am PC. Derzeit sind ca. 18 000 Titelaufnahmen der Bibliothek EDV-gestützt erfaßt und per OPAC, dem öffentlich zugänglichen Benutzerkatalog, z.B. nach Verfasser und Sachtitel aber auch nach den Körperschaften, den sonstigen beteiligten Personen und nach Schlagworten recherchierbar (Abb. s. unten).

Neben den Beständen der Bibliothek des Westfälischen Archivamtes können auch die ca. 5000 Bücher und Zeitschriften der Westfälischen Gesellschaft für Genealogie eingesehen werden. Der thematische Schwerpunkt der Sammlung liegt in familienkundlichen Werken und Zeitschriften, die nicht allein auf Westfalen-Lippe beschränkt sind.

Auswahl Medien ✕

Geben Sie Körperschaften, Personennamen [Nachname, Vorname] oder Titel ein. Es genügen auch Teile davon.

Stichwort aus Titel, Verfasser, Inhaltsangabe.

Personen / Urheber Personen Urheber/Körp.

Titel (auch Reihentitel, Paralleltitel, etc.) Titel Reihe

Systematik Stichwort Notation Interessenkreis

Schlagworte

Titel

Archiv aktuell

Archiv, Bibliothek und Museum als Dokumentationsbereiche

Das Archiv der brandenburgischen Provinzialverwaltung

Das Archiv der Familie und Firma Johann Caspar Harkort zu Hagen-Har

✓
Suchen

✕
Abbrecher

Untertitel durchsuchen

📖
F2

📰
F3

📁
F4

📀
F6

📺
F7

📖
F8

Oder

Und

?
F1

F12-Werte löschen

F11-Übernehmen

Abb. 29: Recherchemaske des Bibliotheksprogramms Bibliotheca WinWB

6. Räumlichkeiten

Der Bibliothek stehen insgesamt vier Magazinbereiche und der Lesesaal für die Aufstellung der Bestände zur Verfügung. Der Lesesaal wurde mit sieben fahrbaren Regalen, die nur die halbe Höhe aufweisen, und mit vier Standregalen in normaler Höhe ausgestattet. Auf diese Weise konnte der begrenzte Platz im Lesesaalbereich optimal genutzt werden. Aufstellung fanden hier die häufig genutzten Nachschlagewerke, spezielle Reihen zur Westfälischen Geschichte, grundlegende Werke zu den Hilfswissenschaften und des Archivwesens genauso wie spezielle Archivführer, Urkundenbücher und Inventare. Die für den Lesesaal vorgesehenen Werke werden besonders gekennzeichnet, um die Zuordnung von Magazin- und Lesesaalbeständen optisch faßbar zu gestalten.

Die Magazinbereiche sind mit Standregalen ausgestattet, um genügend Freiheit für die systematische Aufstellung sowie eine großzügige Atmosphäre für die Benutzung zu schaffen. Die Regale haben eine Höhe von 2,25 m und eine Tiefe von 25 cm für den „normalen“ Bestand sowie 30 cm für die Zeitschriften und Überformate. Um die Räumlichkeiten optimal auszuschöpfen, ist eine Kombination aus 1 m und 1,20 m breiten Regalen à 6 Gefachen gewählt worden. Auf diese Weise konnte der

Magazinbestand von etwa 600 lfm untergebracht und eine Reserve für den jährlichen Zuwachs und die Sondererwerbungen vorgesehen werden. Kleine Klappische, die an jedem zweiten Regal in den inneren Magazingängen angebracht sind, erleichtern das Suchen und Finden in den Bibliotheksbeständen. Die Mitarbeiter können die Werke ablegen und einsehen und so an Ort und Stelle auf Relevanz untersuchen, außerdem können auf den Tischchen die Stellvertreter ausgefüllt und an die entsprechende Stelle im Regal eingestellt werden.

Ein Magazinbereich wird komplett als Zeitschriftenmagazin genutzt. Während der letzte Jahrgang in vier extra ausgestatteten Zeitschriftenregalen (siehe Abb. S. 52) in Form von Einzelheften gesammelt und präsentiert wird, stehen in den Standregalen die gebundenen Jahrgänge der jeweiligen Zeitungen und Zeitschriften. In den anderen drei Magazinräumen schließen sich in systematischer Reihenfolge die übrigen Bestände der Bibliothek an. In einem speziellen Kartenmagazin verwahrt die Bibliothek in insgesamt vier Schränken Atlanten, Karten, Pläne und Risse Nordrhein-Westfalens und angrenzender Gebiete in liegender Form. Regelmäßig werden im Magazin die Neuerwerbungen ausgestellt, um die Mitarbeiter zielgerichtet über die Neuerscheinungen aber auch über antiquarische Erwerbungen der Bibliothek zu informieren.

Die Veröffentlichungen des Westfälischen Archivamtes

zusammengestellt von Brigitta Nimz

Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens

Die Reihe „Inventare nichtstaatlicher Archive Westfalens - Neue Folge“ („INA“) erscheint seit 1961 und setzt die schon um die Jahrhundertwende begonnene gleichnamige Reihe der Historischen Kommission fort. In dieser Reihe werden Inventare kommunaler, privater und kirchlicher Archivbestände veröffentlicht und somit der Forschung zugänglich gemacht.

Bd. 1:

Leesch, Wolfgang:

Inventar des Archivs der Stadt Höxter / bearb. von Wolfgang Leesch. - Münster : Aschendorff, 1961. - XII, 592 S.

Bd. 2:

Swientek, Horst-Oskar:

Inventar des Graf v. Spee'schen Archivs Ahausen / bearb. von Horst-Oskar Swientek. - Münster : Aschendorff, 1968. - XVIII, 825 S.

Bd. 3:

Inventar des Archivs der Stadt Werl - Münster :

Aschendorff, 1969 - 1971. - 2 Bde.

Teil 1: Urkunden

Teil 2: Akten

Bd. 4:

Bruns, Alfred:

Inventar des Stadtarchivs Brilon : Bestand A / bearb. von Alfred Bruns. - Münster : Aschendorff, 1970.

- XV, 388 S.

Bd. 5:

Bruns, Alfred:

Inventar des Fürstlichen Archivs zu Burgsteinfurt : Allgemeine Regierungssachen der Grafschaften Bentheim und Steinfurt ; Bestand A / bearb. von Alfred Bruns ; Wilhelm Kohl ; hrsg. von Alfred Bruns. - Münster : Aschendorff, 1971. - XIX, 285 S.: Abb.

Bd. 6:

Bruns, Alfred:

Inventar des Fürstlichen Archivs zu Burgsteinfurt : Regierungssachen der Grafschaften Bentheim und Steinfurt ; Bestände A Bentheim ; A Steinfurt ; G / bearb. von Alfred Bruns ; Hans-Joachim Behr ; hrsg. von Alfred Bruns. - Münster : Aschendorff, 1976. - XVI, 544 S. ISBN 3-402-05278-4

Bd. 7:

Bruns, Alfred:

Inventar des Fürstlichen Archivs zu Burgsteinfurt : Schuldensachen, Familiensachen (Teilbestand) ; Reichs- und Kreissachen ; Bestände C, D (Teilbestand), E / bearb. von Alfred Bruns. - Münster : Aschendorff, 1983. - XII, 496 S. - ISBN 3-402-05279-2

Bd. 8:

Bauermann, Johannes:

Inventar des Stadtarchivs Kamen : die Urkunden bis 1500 / bearb. von Johannes Bauermann. - Münster : Aschendorff, 1978. - XX, 188 S.: Abb. ISBN 3-402-05282-2

Bd. 9:**Kohl, Wilhelm:**

Inventar des Stadtarchivs Soest : Bestand A / bearb. von Wilhelm Kohl ; mit einem Beitrag von Gerhard Köhn. - Münster : Aschendorff, 1983. - XXX, 948 S. ISBN 3-402-05283-0

Bd. 10:**Sagebiel, Martin:**

Das Hausarchiv der Fürsten zur Lippe : „Biesterfelder Archiv“ / bearb. von Martin Sagebiel. - Münster : Aschendorff, 1986. - 429 S. ISBN 3-402-05284-9

Bd. 11:**Reininghaus, Wilfried:**

Das Archiv der Familie und Firma Johann Caspar Harkort zu Hagen-Harkorten : im Westfälischen Wirtschaftsarchiv Dortmund / bearb. von Wilfried Reininghaus. - Münster : Aschendorff, 1991. - 359 S.: Abb. ISSN 0539-2292

Bd. 12:**Reininghaus, Wilfried:**

Die Akten des Schwerter Richters 17. (siebzehntes) / 18. (achtzehntes) Jahrhundert : Stadtarchiv Schwerte ; Bestand P / bearb. von Wilfried Reininghaus. - Münster, 1992. - 251 S.: Abb. ISSN 0539-2292

Bd. 13:**Frese, Werner:**

Urkunden, Regesten und Akten des Pfarrarchivs St. Clemens und St. Silvester zu Telgte / bearb. von Werner Frese. - Münster, 1993. - 499 S. ISSN 0539-2292

Bd. 14:**Stöwer, Ulrike:**

Das Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn : die Urkunden bis zum Jahr 1500 / neu bearb. von Ulrike Stöwer. - Münster, 1994. - 543 S. ISSN 0539-2292

Bd. 15:**Frese, Werner:**

Inventar des Stadtarchivs Telgte : Bestände A (1431 - 1802) und B (1802 - 1821) / bearb. von Werner Frese. - Münster, 1997. - 335 S. ISSN 0539-2292

Bd. 16:**Hoffmann, Christian:**

Das Archiv des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Westfalens Abteilung Paderborn e.V.: Akten II (Acta 2000 - 2425) / bearb. von Christian Hoffmann. - Münster, 1999. - 351 S. ISSN 0539-2292

Westfälische Quellen und Archivverzeichnisse ab Band 18: Westfälische Quellen und Archivpublikationen

Die 1977 begonnene Reihe „Westfälische Quellen und Archivverzeichnisse“ („WQA“) hat ihren Schwerpunkt in Quellenpublikationen und größeren archivfachlich ausgerichteten Untersuchungen. Die Reihe wird ab 1995 fortgesetzt unter dem Titel „Westfälische Quellen und Archivpublikationen“.

Bd. 1:**Bruns, Alfred:**

Varlarer Frei- und Wechselbriefe : 1329 - 1803 / bearb. von Alfred Bruns. - Münster, 1977. - XIII, 271 S. + Kt.

Bd. 2:**Häming, Josef:**

Die Abgeordneten des Westfalenparlaments : 1826 - 1978 / zus.-gest. von Josef Häming ; eingel. und hrsg. von Alfred Bruns. - Münster, 1978. - 702 S.: Abb.

Bd. 3:**Schmieder, Siegfried:**

Inventar des Stadtarchivs Beckum : Bestand A (1238 - 1803) / bearb. von Siegfried Schmieder ; Red.: Alfred Bruns. - Münster, 1980. - 462 S.: Abb. + Kt.

Bd. 4:**Herberhold, Franz:**

Archivverzeichnis Haus Welbergen : Akten / bearb. von Franz Herberhold. - Münster, 1980. - 395 S.

Bd. 5:**Bruns, Alfred:**

Das Archiv des Archidiakonates Billerbeck / bearb. von

Alfred Bruns ; Peter Löffler ; unter Mitarb. von Robert Peters ; hrsg. von Alfred Bruns. - Münster, 1981. - 263 S.: Abb + Kt.

Bd. 6:**Frese, Werner:**

Das Archiv des Westfälischen Kunstvereins und Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst / bearb. von Werner Frese ; Red.: Alfred Bruns. - Münster, 1981. - 246 S.: Abb.

Bd. 7:**Leesch, Wolfgang:**

Inventar des Stadtarchivs Brakel / nach der Bearb. von Wolfgang Leesch ; unter Mitarb. von Helma M. Massalsky ; hrsg. von Alfred Bruns. - Münster, 1982. - XXIII, 440 S.: Abb. + Kt. ISSN 0722-3870

Bd. 8:**Bettge, Götz:**

Ein Westfale in China : Briefe und Fotografien ; 1895 - 1900 ; der Nachlass Robert Löbbecke, Iserlohn / bearb. von Götz Bettge ; eingel. und hrsg. von Alfred Bruns. - Münster, 1982. - XXIII, 440 S.: Abb. + Kt. ISSN 0722-3870

(vergriffen)

Bd. 9:**Häming, Josef:**

Die Abgeordneten des Westfalenparlaments : 1826 - 1978 ; Nachtrag 1983 / bearb. von Josef Häming ; hrsg. von Alfred Bruns. - Münster, 1984. - 272 S.: Abb. ISSN 0722-3870

Bd. 10:**Bruns, Alfred:**

Berleburger Stadtrechte und Bürgerbuch / bearb. von Alfred Bruns. - Münster, 1985. - 328 S.: Abb. + Kt.
ISSN 0722-3870 (vergriffen)

Bd. 11:

Clemens Freiherr von Wolff-Metternich : 1803 - 1872 ; eine Lebens- und Familienchronik / hrsg. von Hermann von Wolff-Metternich ; eingeleitet und komment. von Horst Conrad. - Münster, 1985. - 215 S.: Abb.
ISSN 0722-3870

Bd. 12:**Richtering, Helmut:**

Die Nachlässe der Gebrüder Droste zu Vischering : Erbdroste Adolf Heidenreich (1769 - 1826) ; Bischof Caspar Max (1770 - 1846) ; Domherr Franz Otto (1771 - 1826) ; Erzbischof Clemens August (1773 - 1845) / bearb. von Helmut Richtering. - Münster, 1986. - 229 S.
ISSN 0722-3870

Bd. 13:

Tradita Wesphaliae / hrsg. von Wolfgang Bockhorst ; Red.: Alfred Bruns. - Münster, 1987. - 755 S.: Abb.
ISSN 0722-3870

Bd. 14:**Frese, Werner:**

Telgter Urkundenbuch : Regesten zur Geschichte der Stadt Telgte und des Hauses Langen / bearb. von Werner Frese. - Münster, 1987. - 542 S.: Abb.
ISSN 0722-3870

Bd. 15:**Bruns, Alfred:**

Werner Stadtrechte und Bürgerbuch / bearb. von Alfred Bruns. - Münster, 1988. - 422 S.: Abb. ISSN 0722-3870

Bd. 16:**Schmieder, Siegfried:**

Inventar des Stadtarchivs Warendorf / bearb. von Siegfried Schmieder. - Münster, 1990. - 589 S.: Abb. ISSN 0722-3870

ISSN 0722-3870

Bd. 17:**Bruns, Alfred:**

Hallenberger Quellen und Archivverzeichnisse / bearb. von Alfred Bruns. - Münster, 1991. - 2. Bde.
ISSN 0722-3870

Bd. 18:**Conrad, Horst:**

Ein Gegner Bismarcks : Dokumente zur Neuen Ära und zum preußischen Verfassungskonflikt aus dem Nachlaß des Abgeordneten Heinrich Beitzke ; 1798 - 1867 / hrsg. und eingeleitet von Horst Conrad. - Münster, 1995. - 500 S.: Abb.
ISSN 0722-3870

Bd. 19:**Schmieder, Siegfried:**

Beckumer Stadtrechte und Bürgerlisten / bearb. von Siegfried Schmieder. - Münster, 1994. - 227 S.: Abb.
ISSN 0722-3870

Bd. 20:**Reininghaus, Wilfried:**

Metallgewerbe und Außenhandel in der Grafschaft Mark 1674 - 1726 : Quellen aus Uppsala und Hagen / Unter Mitw. v. Konrad Hoffmann und Dag Lindström bearb. v. Wilfried Reininghaus. - Münster, 1995. - 270 S.: Abb.
ISSN 0722-3870

Bd. 21:**Bruns, Alfred:**

Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen : Teil 2: Landesteil Westfalen-Lippe / bearb. v. Alfred Bruns ; unter Mitarbeit der Kommunalarchive in Westfalen-Lippe und der Referenten des Westfälischen Archivamtes. - Münster, 1996. - 576 S. + 1 Kt. (lose)
ISSN 0722-3870

Nachdrucke zur westfälischen Archivpflege ab Band 7: Texte und Untersuchungen zur Archivpflege

Seit 1986 erscheint die Reihe „Nachdrucke zur westfälischen Archivpflege“, hier werden Nachdrucke kleinerer älterer archivfachlicher Veröffentlichungen publiziert und so einem breiteren Publikum zur Verfügung gestellt. Seit 1993 erscheint diese Reihe unter dem Titel „Texte und Untersuchungen zur Archivpflege“. Diese „kleine“ Reihe wurde umkonzipiert und erhält jetzt ihren Schwerpunkt auf speziellen Untersuchungen aus dem Aufgabenbereich der Archivpflege und stellt außerdem ein Forum für archivfachliche Diskussionen und Weiterbildungsveranstaltungen dar.

Bd. 1:

Kommunale Registraturordnungen / hrsg. und eingeleitet von Alfred Bruns. - 2., erw. Aufl. - Münster, 1986. - 126 S.
ISSN 0932-2124

Bd. 2:

Die Amtssprache: Verdeutschung von Fremdwörtern bei Gerichts- und Verwaltungsbehörden / in der Bearb. von

Karl Bruns ; hrsg. von Alfred Bruns. - 3. unveränd. Aufl. - Münster, 1987. - 180 S.
ISSN 0932-2124

Bd. 3:

Westfalenlexikon: 1832 - 1835 / hrsg. und eingeleitet von Alfred Bruns. - Münster, 1978. - XXIV, 293 S.
ISSN 0932-2124 (vergriffen)

Bd. 4:**LaLande, Joseph J. F. de**

Die Kunst Pergament zu machen / nach dem Text von Joseph Jerom François de la Lande übersetzt und kommentiert von Johann Heinrich Gottlob von Justi 1763 ; hrsg. von Alfred Bruns. - Münster, 1982. - 74 S.: Abb. + Taf.
ISSN 0932-2124

Bd. 5:**LaLande, Joseph J. F. de:**

Die Kunst Papier zu machen / nach dem Text von Joseph Jerom François de la Lande übersetzt und kom-

mentiert von Johann Heinrich Gottlob von Justi 1762 ; hrsg. von Alfred Bruns. - Münster, 1984. - 238 S.: Abb. ISSN 0932-2124

Bd. 6:
Nützlichtes Handlungs-Wörter-Buch von 1768 / hrsg. und eingeleitet von Rolf Dieter Kohl. - Münster, 1987. - 80 S.
ISSN 0932-2124 (vergriffen)

Bd. 7:
Leesch, Wolfgang:
Vom Wesen und von den Arten des Archivgutes / Wolfgang Leesch. - 2. überarb. Aufl. - Münster, 1993. - 80 S.: Abb. ISSN 0932-2124

Bd. 8:
Sparkassen und Regionalgeschichte
: Referate des 46. Westfälischen Archivtages am 10. und

11. Mai 1994 in Paderborn mit ergänzenden Beiträgen / Red.: Horst Conrad u. Gunnar Teske. - Münster, 1995. ISSN 0932-2124

Bd. 9:
Aufgaben kommunaler Archive
: Anspruch und Wirklichkeit ; Referate des 5. Fortbildungsseminars der Bundeskonferenz der Kommunalarchive (BKK) vom 29. bis 31. Oktober 1996 in Wernigerode, Harz / Red.: Brigitta Nimz. - Münster, 1997. - 111 S.
ISSN 0932-2124

Bd. 10:
Regionale Archivtage in Deutschland
: Erfahrungsaustausch aus Anlaß des 50. Westfälischen Archivtages in Bad Salzuflen am 16.03.1998 / Red.: Katharina Tiemann. - Münster, 1998. - 103 S.
ISSN 0932-2124

LWL - Publikationen

Seit 1992 erscheint jährlich eine Übersicht über die Veröffentlichungen der Dienststellen und Einrichtungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Diese Jahresbibliographie informiert eine breite Öffentlichkeit über die vielfältigen Tätigkeitsbereiche des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe als Einrichtung der kommunalen landschaftlichen Selbstverwaltung.

LWL - Publikationen 1990/91 / Red.: Christa Wilbrand ; Münster, 1992, 104 S.

LWL - Publikationen 1992 / Red.: Christa Wilbrand ; Münster, 1993, 126 S.

LWL - Publikationen 1993 / Red.: Christa Wilbrand ; Münster, 1994, 138 S.

LWL - Publikationen 1994 / Red.: Christa Wilbrand ; Münster, 1995, 135 S.

LWL - Publikationen 1995 / Red.: Christa Wilbrand ; Münster, 1996, 143 S.

LWL - Publikationen 1996 / Red.: Brigitta Nimz ; Münster, 1997, 152 S.: Abb.

LWL - Publikationen 1997 / Red.: Brigitta Nimz ; Münster, 1998, 96 S.

LWL - Publikationen 1998 / Red.: Brigitta Nimz ; Münster, 1999, 108 S.: Abb.

Archivpflege in Westfalen und Lippe

Archivpflege in Westfalen und Lippe / Münster, 1972 - 1999; H. 1 - 50.

Die wohl bekannteste und am weitesten verbreitete Publikation des Westfälischen Archivamtes ist die zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift „Archivpflege in Westfalen und Lippe“. Es ist das Mitteilungsblatt für die Kom-

munalarchive Westfalen-Lippes und bietet ein Forum für den archivfachlichen Erfahrungsaustausch. Die „Archivpflege“ wird seit 1972 herausgegeben und veröffentlicht auch die Vorträge der jährlichen westfälischen Archivtage sowie der alle zwei Jahre stattfindenden Deutsch-Niederländischen Archivsymposien.

Sonstige Veröffentlichungen

Das Archivamt gibt außerhalb der Reihen auch Publikationen heraus, die sich mit speziellen Themen der landesgeschichtlichen Forschung befassen. Dazu gehört auch die Dokumentation von Jubiläen und Ausstellungen.

150 (einhundertfünfzig) Jahre Westfalenparlament : Dokumentation zur Ausstellung im Landeshaus Münster ; 25.10.- 17.11.1976 / Im Auftr. des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Westfälisches Landesamt für Archivpflege hrsg. von Alfred Bruns. - Münster, 1976. - 88 S.: Abb.

Kalender in Westfalen : Dokumentation / Hrsg. von Alfred Bruns. - Münster, 1984. - 179 S.: Abb.

Für Freiheit und Recht. Westfalen und Lippe 1848/49 (achtzehnhundertachtundvierzig/neunundvierzig) / hrsg. von Wilfried Reininghaus und Horst Conrad. - Münster : Aschendorff, 1999. - XI, 294 S.: Abb. [Begleitbuch zur Ausstellung für Freiheit und Recht. Westfalen und Lippe in der Revolution 1848/49]

Vereinigte Westfälische Adelsarchive / Veröffentlichungen

Vom Westfälischen Archivamt betreut und vielfach auch bearbeitet werden die von den Vereinigten Westfälischen Adelsarchiven herausgegebenen Publikationen. In dieser Reihe werden Untersuchungen zur Geschichte des westfälischen Adels sowie Handreichungen zum Aufbau und Pflege von Privatarchiven veröffentlicht.

Nr. 1:

Kostbarkeiten aus Archiven und Bibliotheken des westfälischen Adels - Münster, 1964.

Nr. 2:

Klocke, Friedrich von:

Die Familie von Boeselager : ein Beitrag zur Ständege-schichte des westfälischen Adels / Friedrich von Klocke. - Münster : Aschendorff, 1977. - IX, 287 S.: Abb.

Nr. 3:

Conrad, Horst:

Die Kette : eine Standesvereinigung des Adels auf dem Wiener Kongreß / Horst Conrad. - Münster, 1979. - 66 S.

Nr. 4:

Richtering, Helmut:

Der Freiherr vom Stein und der Westfälische Adel / Helmut Richtering. - Münster, 1982. - VIII, 54 S.

Nr. 5:

Landsberg, Franz A. von:

Die Kavaliereise des Franz Anton Freiherr von Landsberg : 1675 - 1678 ; Tagebuch und Briefwechsel / Franz A. von Landsberg ; bearb. von Gerd Dethlefs. - Münster, 1984. - 223 S. Abb.

Nr. 7:

Empfehlungen

: für die archivistische Bewertung des Schriftgutes in den Registraturen der adeligen Vermögensverwaltungen / bearb. von Norbert Reimann. - Münster, 1992. - 35 S.

Nr. 8:

Pötter, Maria-Therese:

Briefe aus dem Küsel : ein Lebensbild der Elisabeth Gräfin von Galen, geb. Reichsgräfin von Spee (1842 - 1920) auf Burg Dinklage / Maria-Therese Pötter. - Münster, 1994. - 206 S.: Abb.

Nr. 9:

Bockhorst, Wolfgang:

Adelsarchive in Westfalen : die Bestände der Mitgliedsarchive der Vereinigten Westfälischen Adelsarchive / bearb. von Wolfgang Bockhorst. - Münster, 1998. - XVIII, 390 S.

Nr. 10:

Adel und Stadt

: Vorträge auf dem Kolloquium der Vereinigten Westfälischen Adelsarchive vom 28. - 29. Oktober 1993 in Münster / hrsg. von Norbert Reimann ; Red.: Gunnar Teske. - Münster, 1998. - 168 S. + Kt.

Nr. 11:

Kliegel, Marieluise

Des Dieners alte Kleider : Livreen und Livreeknöpfe - ausgewählte Beispiele deutscher Adelshöfe des 19. Jahrhunderts / Marieluise Kliegel. - Münster, 1999. 224 S.: 122 Abb.

Die regionale Archivpflege im Überblick

Die regionale Archivpflege umfaßt zwei große Bereiche des nichtstaatlichen Archivwesens, die kommunale und die private. Für die 9 kreisfreien Städte, die 18 Kreise und die 222 kreisangehörigen Städte und Gemeinden ist das Westfälische Archivamt in erster Linie kollegialer Ansprechpartner. Das Arbeitsfeld hat sich in der über 70jährigen Geschichte der institutionellen Archivpflege herausgebildet und ist ständig den Erfordernissen der Zeit angepaßt worden.

Es reicht über die eigene Bearbeitung kommunaler Archive durch die Mitarbeiter des Amtes selbst, die Beratung in Einrichtungs- und Besetzungsfragen, die Unterstützung in technischen und finanziellen Belangen, die Aus- und Fortbildung, die Durchführung von Restaurierungsarbeiten bis hin zur Beratung in Bewertungsfragen moderner Akten, den EDV-Einsatz und den Einsatz neuer Medien in der Schriftgutverwaltung.

In der regionalen Archivpflege sind alle zur Zeit beim Westfälischen Archivamt beschäftigten 8 Archivarinnen und Archivare tätig.

Bei dem Aufbau des Archivs des Landschaftsverbandes wurde darauf geachtet, daß die dort tätigen Kollegen die Betreuung eines Kreises in ihre Zuständigkeit übernehmen. Es soll so der Kontakt zur kommunalen Archivpflege

ge erhalten bleiben, zumal die Registraturbildner des Landschaftsverbandes und der Kommunen strukturelle Aufgabenähnlichkeiten aufweisen.

In der regionalen Archivpflege tätig sind die Archivarinnen Brigitta Nimz, Katharina Tiemann u. die Archivare Dr. Wolfgang Bockhorst, Dr. Horst Conrad, Dr. Werner Frese, Hans-Jürgen Höötman, Rickmer Kießling u. Dr. Gunnar Teske. Die Zuständigkeit ist seit Anfang 1999 wie folgt geregelt:

Die Zuständigkeit in der regionalen Archivpflege

Regierungsbezirk Arnsberg

Kreisfreie Städte (mit Ausnahme der Stadt Hamm):

Landesoberarchivrat R. Kießling
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 38 96)

Ennepe-Ruhr-Kreis:

Landesarchivamtmann H.-J. Höötman
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 34 01)

Hochsauerlandkreis:

Landesoberarchivrat Dr. G. Teske
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 33 78)

Märkischer Kreis:

Landesoberarchivrat Dr. G. Teske
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 33 78)

Kreis Olpe:

Landesarchivdirektor Dr. H. Conrad
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 38 91)

Kreis Siegen-Wittgenstein:

Landesarchivamtfrau K. Tiemann
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 57 78)

Kreis Soest:

Landesoberarchivrat Dr. G. Teske
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 33 78)

Kreis Unna und kreisfreie Stadt Hamm:

Landesoberarchivrat Dr. G. Teske
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 33 78)

Regierungsbezirk Detmold:**Kreis Gütersloh und kreisfreie Stadt Bielefeld:**

Diplomarchivarin B. Nimz M. A.
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 38 95)

Kreis Herford:

Landesoberarchivrat Dr. W. Bockhorst
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 40 30)

Kreis Höxter:

Landesoberarchivrat Dr. W. Bockhorst
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 40 30)

Kreis Lippe:

Landesoberarchivrat Dr. W. Bockhorst
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 40 30)

Kreis Minden-Lübbecke:

Landesoberarchivrat Dr. W. Bockhorst
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 40 30)

Kreis Paderborn:

Landesoberarchivrat Dr. W. Bockhorst
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 40 30)

Regierungsbezirk Münster:**Kreisfreie Stadt Münster:**

Landesoberarchivrat Dr. W. Frese
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 38 97)

Kreis Borken:

Landesoberarchivrat Dr. W. Frese
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 38 97)

Kreis Coesfeld:

Landesoberarchivrat Dr. W. Frese
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 38 97)

Kreis Recklinghausen:

Landesoberarchivrat Dr. W. Frese
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 38 97)

Kreis Steinfurt:

Landesoberarchivrat Dr. W. Frese
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 38 97)

Kreis Warendorf:

Landesoberarchivrat Dr. W. Frese
(Tel.: 02 51 - 5 91 - 38 97)

In der privaten Archivpflege ist das Westfälische Archivamt generell Ansprechpartner für alle privaten Registrarturbildner und Archivträger.

Dies können Familienarchive, Vereinsarchive, Wirtschaftsarchive oder Kirchenarchive sein. Die Pflege der Wirtschaftsarchive ist hierbei für die Region durch das Westfälische Wirtschaftsarchiv in Dortmund übernommen worden, welches mit dem Archivamt personell und finanziell eng verzahnt ist.



Abb. 30: In der regionalen Archivpflege tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Westfälischen Archivamtes: Klaus Pradler, Katharina Tiemann, Dr. Werner Frese, Brigitta Nimz M. A., Hans-Jürgen Höötman, Dr. Horst Conrad, Rickmer Kiebling, Dr. Gunnar Teske (v.l.n.r.)



Abb. 31: Die Mitarbeiterinnen des Sekretariates: Maria Loch, Sabine Blickensdorf, Walburga Gronhorst, Kerstin Dillkötter (v.l.n.r.)

Auch die kirchliche Archivpflege, die in früheren Jahren einen breiteren Raum einnahm, wird heute eigenständig durch das Landeskirchenamt Bielefeld, die Lippische Landeskirche und die beiden Diözesanarchive Münster und Paderborn wahrgenommen. Subsidiär tätig ist das Archivamt für den westfälischen Teil des Bistums Essen.

Bei der Betreuung privater Archive verfolgt das Westfälische Archivamt den Grundsatz des Standortprinzips. Archive sollen in der Regel dort verwahrt werden, wo sie entstanden sind. Traditionell nimmt die Betreuung der westfälischen Adelsarchive hierbei einen großen Raum ein. Zuständig hierfür sind die Archivare des Amtes Dr. W. Bockhorst, Dr. H. Conrad, Dr. W. Frese und Dr. G. Teske. Die Betreuung einzelner Archive wurde hierbei individuell gelöst. Sie richtet sich mit einigen Abweichungen nach den Regierungsbezirken.

Für den Bezirk Arnberg sind die Kollegen Dr. G. Teske und Dr. H. Conrad zuständig, für Detmold Dr. W. Bockhorst und für Münster Dr. W. Frese. Das Archiv des Klosters und Gutes Cappenberg wird durch den Leiter des Amtes, Dr. N. Reimann betreut. 24 größere Archive sind z. Zt. bei den „Vereinigten Westfälischen Adelsarchiven e.V.“ deponiert. Diese früher in Cappenberg lagernden Bestände sind inzwischen in den Archivzweckbau des Westfälischen Archivamtes überführt worden.

Die kommunalen Archive in Westfalen-Lippe - eine Übersicht

Kreisfreie Städte

Bielefeld

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivare des höheren und gehobenen Dienstes

Bochum

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivare des höheren und gehobenen Dienstes

Bottrop

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Sozialwissenschaftlerin mit Ausbildung gehobener Archivdienst

Dortmund

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivare des höheren und gehobenen Dienstes

Gelsenkirchen

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivarin des gehobenen Dienstes

Hagen

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt

Hamm

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historikerin mit Ausbildung zum gehobenen Archivdienst und Archivarin des gehobenen Dienstes

Herne

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historiker mit Ausbildung gehobener Archivdienst

Münster

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivare des höheren und gehobenen Dienstes

Kreise und kreisangehörige Städte

Kreis Borken

Borken

Kreisarchiv hauptamtlich besetzt
Archivare des gehobenen Dienstes

Ahaus

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historikerin bzw. Archäologin

Bocholt

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar/Historiker des höheren Dienstes und des gehobenen Dienstes

Borken

Stadtarchiv ehrenamtlich besetzt und verwaltungsintern betreut

Gescher

Stadtarchiv ehrenamtlich besetzt

Gronau

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historiker

Heek

Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut

Heiden

Gemeindearchiv: nur Altregistraturen seit 1975

Isselburg

Stadtarchiv verwaltungsintern betreut

Legden
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Raesfeld
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Rhede
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Verwaltungskräfte

Schöppingen
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Stadtlohn
Stadtarchiv im Verbund mit dem
Gemeindearchiv
Südlohn hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen
Dienstes

Südlohn
Stadtarchiv im Verbund mit dem
Gemeindearchiv
Stadtlohn hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen
Dienstes

Velen
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Vreden
Stadtarchiv verwaltungsintern be-
treut

Kreis Coesfeld

Coesfeld
Kreisarchiv hauptamtlich besetzt
Archivarin des gehobenen Dienstes

Ascheberg
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Billerbeck
Stadtarchiv verwaltungsintern
ehrenamtlich betreut

Coesfeld
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historiker, Archivarin des
gehobenen Dienstes

Dülmen
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des höheren Dienstes

Havixbeck
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Lüdinghausen
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historikerin

Nordkirchen
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Nottuln
Gemeindearchiv hauptamtlich be-
setzt
Archivar des gehobenen Dienstes

Olfen
Stadtarchiv verwaltungsintern
betreut

Rosendahl
Gemeindearchiv ehrenamtlich
betreut

Senden
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Ennepe-Ruhr-Kreis

Schwelm
Kein Kreisarchiv eingerichtet
(Es besteht ein Depositat-
vertrag mit dem NW-Staats-
archiv Münster)

Breckerfeld
Stadtarchiv verwaltungsintern
betreut

Ennepetal
Stadtarchiv hauptamtlich
besetzt
Verwaltungskraft

Gevelsberg
Stadtarchiv hauptamtlich
besetzt
Verwaltungskraft

Hattingen
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes
und Verwaltungskraft

Herdecke
Stadtarchiv verwaltungsintern
betreut

Schwelm
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
verbunden mit dem Stadtmuseum
Historikerin und Archivangestellter

Sprockhövel
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Verwaltungskraft

Wetter
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historiker

Witten
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historikerin und Verwaltungskraft

Kreis Gütersloh

Gütersloh
Kreisarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des höheren Dienstes

Borgholzhausen
Stadtarchiv zusammen mit dem
Stadtarchiv Versmold hauptamtlich
besetzt, Historiker mit Ausbildung
zum gehobenen Dienst

Gütersloh
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes
und Archivangestellter

Halle
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt,
verbunden mit der Stadtbibliothek
Archivar des gehobenen Dienstes

Harsewinkel
Stadtarchiv zusammen mit dem
Gemeindearchiv Herzebrock-Clar-
holz hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes

Herzebrock-Clarholz
Stadtarchiv zusammen mit dem
Stadtarchiv Harsewinkel haupt-
amtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes

Langenberg
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Rheda-Wiedenbrück
Stadtarchiv hauptamtlich betreut
Archivarin des gehobenen
Dienstes

Rietberg
Stadtarchiv hauptamtlich betreut
Historiker mit Ausbildung zum
gehobenen Dienst

Steinhagen
Gemeindearchiv hauptamtlich be-
setzt, Bündelung mit anderen Auf-
gaben, Archivarin des gehobenen
Dienstes

Verl
Gemeindearchiv hauptamtlich be-
treut
Archivar des gehobenen Dienstes

Versmold
Stadtarchiv zusammen mit dem
Stadtarchiv Borgholzhausen
hauptamtlich besetzt
Historiker mit Ausbildung zum
gehobenen Dienst

Werther
Stadtarchiv verwaltungsintern
betreut

Kreis Herford**Kreis**

Bildet zusammen mit dem Stadtarchiv Herford das Kommunalarchiv Herford, Archiv hauptamtlich besetzt, Archivare des höheren und gehobenen Dienstes, Historiker

Bünde

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, Archivar gehobener Dienst

Enger

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, weitere Aufgabe: Widukind-Museum

Herford

Bildet zusammen mit dem Kreisarchiv Herford das Kommunalarchiv Herford, Archiv hauptamtlich besetzt, Archivare des höheren und gehobenen Dienstes, Historiker

Hiddenhausen

Gemeindearchiv verwaltungsintern und ehrenamtlich betreut

Kirchlengern

Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut

Löhne

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, Archivar gehobener Dienst

Rödinghausen

Gemeindearchiv hauptamtlich mit Historiker besetzt, gebündelt mit anderen Aufgaben

Spenge

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, gebündelt mit anderen Aufgaben

Vlotho

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, Historiker

Hochsauerlandkreis**Kreis**

Kreisarchiv des Hochsauerlandkreises (Meschede) hauptamtlich besetzt, Historiker mit Ausbildung gehobenen Dienst

Arnsberg

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, Archivar des gehobenen Dienstes

Bestwig

Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut

Brilon

Stadtarchiv hauptamtlich betreut, Geologin, zugleich für das Museum zuständig

Eслоhe

Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut

Hallenberg

Stadtarchiv verwaltungsintern betreut

Marsberg

Stadtarchiv hauptamtlich betreut, Archivar des gehobenen Dienstes

Medebach

Stadtarchiv verwaltungsintern betreut

Meschede

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, Archivarin des gehobenen Dienstes

Olsberg

Stadtarchiv verwaltungsintern betreut

Schmallenberg

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, Historiker mit Ausbildung gehobener Dienst

Sundern

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, Historiker

Winterberg

Stadtarchiv verwaltungsintern besetzt

Kreis Höxter**Kreis**

Kreisarchiv hauptamtlich besetzt, Historiker mit Ausbildung gehobener Dienst

Bad Driburg

Stadtarchiv verwaltungsintern und ehrenamtlich betreut

Beverungen

Stadtarchiv nebenamtlich betreut

Borgentreich

Stadtarchiv verwaltungsintern betreut

Brakel

Stadtarchiv nebenamtlich besetzt, verbunden mit dem Stadtmuseum

Höxter

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, verbunden mit dem Kreismuseum, Historiker

Marienmünster

Stadtarchiv verwaltungsintern betreut

Nieheim

Stadtarchiv verwaltungsintern betreut

Steinheim

Stadtarchiv ehrenamtlich betreut, ehem. Amtsleiter

Warburg

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, verbunden mit dem Stadtmuseum, Historiker

Willebadessen

Stadtarchiv verwaltungsintern und ehrenamtlich betreut

Kreis Lippe**Kreis**

deponiert im Staatsarchiv Detmold

Augustdorf

Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut

Bad Salzuflen

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, Historiker

Barntrup

Stadtarchiv verwaltungsintern betreut

Blomberg

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, Historiker

Detmold

Stadtarchiv deponiert im Staatsarchiv Detmold

Dörentrup

Gemeindearchiv ehrenamtlich betreut, ehem. Bürgermeister

Extertal

Gemeindearchiv ehrenamtlich betreut, Historiker

Horn-Bad Meinberg

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, verbunden mit dem Stadtmuseum

Kalletal

Gemeindearchiv hauptamtlich besetzt, Historiker

Lage

Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, Historiker

- Lemgo**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt,
Archivare des höheren und gehobenen Dienstes
- Leopoldshöhe**
Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut
- Lügde**
Stadtarchiv nebenamtlich besetzt
- Oerlinghausen**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, gebündelt mit anderen Aufgaben
- Schieder-Schwalenberg**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, verbunden mit Stadtmuseum
- Schlangen**
Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut
- Märkischer Kreis**
- Altena**
Kreisarchiv des Märkischen Kreises hauptamtlich besetzt
Archivare des höheren und gehobenen Dienstes
- Altena**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivarin des gehobenen Dienstes
- Balve**
Stadtarchiv deponiert im Kreisarchiv in Altena
- Halver**
Stadtarchiv verwaltungsintern betreut
- Hemer**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Diplombibliothekar
- Herscheid**
Gemeindearchiv deponiert im Kreisarchiv in Altena
- Iserlohn**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes
- Kierspe**
Stadtarchiv verwaltungsintern und ehrenamtlich betreut
- Lüdenscheid**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes
- Meinerzhagen**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historikerin
- Menden**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes
- Nachrodt-Wiblingwerde**
Gemeindearchiv deponiert im Kreisarchiv in Altena
- Neuenrade**
Stadtarchiv verwaltungsintern betreut
- Plettenberg**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historikerin
- Schalksmühle**
Gemeindearchiv im Kreisarchiv in Altena
- Werdohl**
Stadtarchiv deponiert im Kreisarchiv in Altena
- Kreis Minden-Lübbecke**
- Kreisarchiv**
Zusammen mit dem Stadtarchiv Minden im Kommunalarchiv Minden
Archiv hauptamtlich besetzt,
Archivare des höheren und gehobenen Dienstes
- Bad Oeynhausen**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt,
Archivar gehobener Dienst
- Espelkamp**
Stadtarchiv verwaltungsintern und ehrenamtlich betreut
- Hille**
Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut
- Hüllhorst**
Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut
- Lübbecke**
Stadtarchiv ehrenamtlich besetzt,
Historiker
- Minden**
Zusammen mit dem Kreisarchiv Minden im Kommunalarchiv Minden
Archiv hauptamtlich besetzt,
Archivare des höheren und gehobenen Dienstes
- Petershagen**
Stadtarchiv verwaltungsintern betreut
- Porta Westfalica**
Stadtarchiv verwaltungsintern betreut
- Preußisch Oldendorf**
Stadtarchiv verwaltungsintern betreut
- Rahden**
Stadtarchiv ehrenamtlich betreut,
Lehrer
- Stemwede**
Gemeindearchiv verwaltungsintern und ehrenamtlich betreut
- Kreis Olpe**
- Olpe**
Kreisarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes
- Attendorf**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes
- Drolshagen**
Stadtarchiv verwaltungsintern und ehrenamtlich betreut
- Finnentrop**
Gemeindearchiv hauptamtlich besetzt, Historiker mit Ausbildung gehobener Dienst
- Kirchhundem**
Gemeindearchiv hauptamtlich besetzt gebündelt mit anderen Aufgaben
Archivar des gehobenen Dienstes
- LenneStadt**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt gebündelt mit anderen Aufgaben
Archivar des gehobenen Dienstes
- Olpe**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historiker
- Wenden**
Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut
- Kreis Paderborn**
- Kreis**
Kreisarchiv hauptamtlich besetzt,
Archivar gehobener Dienst
- Altenbeken**
Stadtarchiv verwaltungsintern betreut
- Bad Lippspringe**
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt,
Historiker
- Borchen**
Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut

Büren Stadtarchiv nebenamtlich besetzt	Kreis Siegen - Wittgenstein	Ense Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut
Delbrück Stadtarchiv verwaltungsintern betreut	Siegen Kreisarchiv nicht vorhanden	Erwitte Stadtarchiv hauptamtlich besetzt Archivar des gehobenen Dienstes
Hövelhof Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut	Bad Berleburg Stadtarchiv hauptamtlich betreut Archivarin des gehobenen Dienstes	Geseke Stadtarchiv hauptamtlich besetzt Archivarin des gehobenen Dienstes
Lichtenau Stadtarchiv verwaltungsintern betreut	Bad Laasphe Stadtarchiv verwaltungsintern betreut	Lippetal Gemeindearchiv verwaltungsintern und ehrenamtlich betreut
Paderborn Stadtarchiv hauptamtlich besetzt, Archivare des höheren und gehobenen Dienstes	Burbach Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut	Lippstadt Stadtarchiv hauptamtlich besetzt Archivar des gehobenen Dienstes, mit Zuständigkeit für Museum und für Projekte der bildenden Kunst, höherer Dienst z.Z. nicht besetzt
Salzkotten Stadtarchiv nebenamtlich betreut	Erndtebrück Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut	Möhnesee Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut
Wünnenberg Stadtarchiv verwaltungsintern betreut	Freudenberg Stadtarchiv verwaltungsintern betreut	Rüthen Stadtarchiv hauptamtlich besetzt Archivar des gehobenen Dienstes
Kreis Recklinghausen	Hilchenbach Stadtarchiv hauptamtlich betreut Verwaltungsangestellter mit Archivehrgang	Soest: Stadtarchiv hauptamtlich besetzt Archivare des höheren und gehobenen Dienstes
Recklinghausen Kreisarchiv hauptamtlich besetzt Archivar des gehobenen Dienstes	Kreuztal Stadtarchiv hauptamtlich betreut Archivarin des gehobenen Dienstes	Warstein Stadtarchiv nebenamtlich betreut Lehrer
Castrop-Rauxel Stadtarchiv hauptamtlich besetzt Archivar des gehobenen Dienstes	Netphen Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut	Wewel Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut
Datteln Stadtarchiv hauptamtlich besetzt in Verbindung mit dem Stadtmuseum Historikerin	Neunkirchen Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut	Werl Stadtarchiv hauptamtlich besetzt Archivar des gehobenen Dienstes
Haltern Stadtarchiv hauptamtlich besetzt Archivar des gehobenen Dienstes	Siegen Stadtarchiv hauptamtlich betreut Archivare des gehobenen Dienstes	Wickede (Ruhr) Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut
Herten Stadtarchiv hauptamtlich besetzt Historiker	Wilnsdorf Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut	Kreis Steinfurt
Marl Stadtarchiv hauptamtlich besetzt Archivar des gehobenen Dienstes	Kreis Soest	Steinfurt Kreisarchiv hauptamtlich besetzt Archivarin des gehobenen Dienstes
Oer-Erkenschwick Stadtarchiv hauptamtlich besetzt Archivar	Soest Kreisarchiv hauptamtlich besetzt Archivare des gehobenen Dienstes	Altenberge Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut
Recklinghausen Stadtarchiv und Vestisches Archiv hauptamtlich besetzt Historiker und Archivar des gehobenen Dienstes	Anröchte Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut, z.Z. im StA Münster deponiert	Emsdetten Stadtarchiv verwaltungsintern betreut
Waltrop Archiv nicht vorhanden, nur Altregistraturen	Bad Sassendorf Gemeindearchiv verwaltungsintern betreut	

Greven
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes

Hörstel
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Horstmar
Stadtarchiv verwaltungsintern
betreut

Hopsten
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Ibbenbüren
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Verwaltungskraft

Ladbergen
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Lengerich
Stadtarchiv verwaltungsintern
betreut

Lienen
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Lotte
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Mettingen
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Neuenkirchen
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Nordwalde
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Ochtrup
Gemeindearchiv nebenamtlich
betreut

Recke
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Rheine
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des höheren Dienstes

Saerbeck
Gemeindearchiv ehrenamtlich und
verwaltungsintern besetzt und
betreut

Steinfurt
Stadtarchiv hauptamtlich
besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes

Tecklenburg
Stadtarchiv verwaltungsintern
betreut

Westerkappeln
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Wettringen
Gemeindearchiv verwaltungsintern
betreut

Kreis Unna

Bergkamen
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen
Dienstes

Bönen
Gemeindearchiv hauptamtlich
besetzt
Archivarin des gehobenen
Dienstes

Fröndenberg
Stadtarchiv nebenamtlich besetzt
Diplombibliothekar

Holzwickede
Gemeindearchiv nebenamtlich
besetzt
Archivarin des gehobenen
Dienstes

Kamen
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen
Dienstes,
zugleich Museumsleitung

Lünen
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes

Schwerte
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen
Dienstes

Selm
Gemeindearchiv hauptamtlich
besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes

Unna
Kreisarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen
Dienstes

Unna
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Historiker

Werne
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivarin des gehobenen
Dienstes

Kreis Warendorf

Warendorf
Kreiszentralarchiv hauptamtlich
besetzt
Archivar des höheren Dienstes

Ahlen
Stadtarchiv deponiert im Kreis-
zentralarchiv Warendorf

Beckum
Stadtarchiv deponiert im Kreis-
zentralarchiv Warendorf

Beelen
Gemeindearchiv deponiert im
Kreiszentralarchiv Warendorf

Drensteinfurt
Archiv bzw. Altregistraturen be-
treut durch das Kreiszentralarchiv
Warendorf

Ennigertloh
Stadtarchiv deponiert im Kreis-
zentralarchiv Warendorf

Everswinkel
Gemeindearchiv deponiert im
Kreiszentralarchiv Warendorf

Oelde
Stadtarchiv deponiert im Kreis-
zentralarchiv Warendorf

Ostbevern
Gemeindearchiv deponiert im
Kreiszentralarchiv Warendorf

Sassenberg
Stadtarchiv deponiert im Kreis-
zentralarchiv Warendorf

Sendenhorst
Stadtarchiv ehrenamtlich besetzt

Telgte
Stadtarchiv hauptamtlich besetzt
Archivar des gehobenen Dienstes

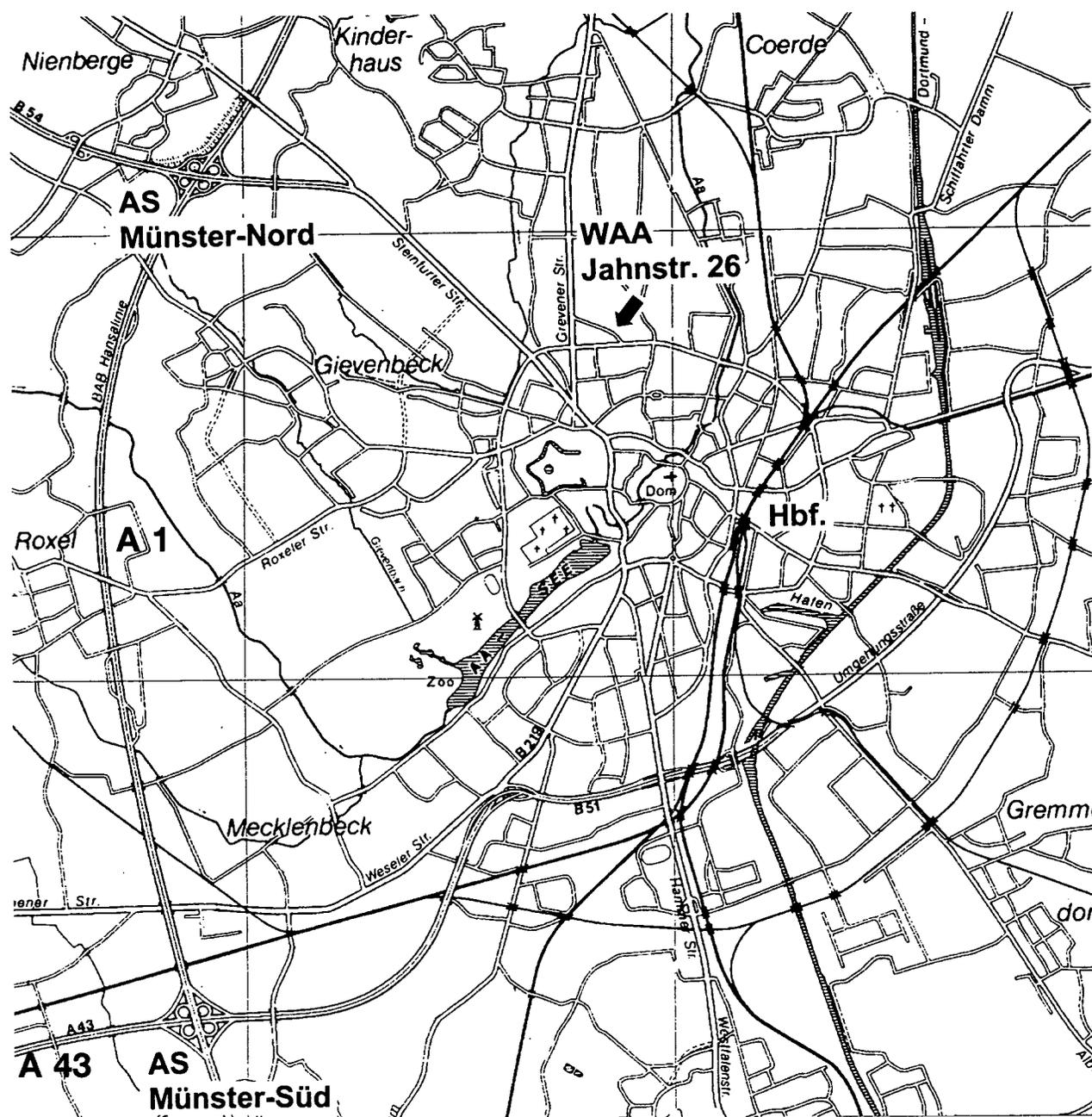
Wadersloh
Gemeindearchiv deponiert im
Kreiszentralarchiv Warendorf

Warendorf
Stadtarchiv deponiert im Kreis-
zentralarchiv Warendorf

Die Zuständigkeit für die Privatarchive

Die Privatarchive in Westfalen und Lippe werden im Westfälischen Archivamt durch die in der regionalen Archivpflege tätigen Archivare und Archivarinnen persönlich betreut. Die folgende Übersicht erläutert die Zuständigkeit zu einzelnen Privatarchive. Die Bestände, die sich im Archivdepot der Vereinigten Westfälischen Adelsarchive befinden, sind fett gedruckt.

Abbenburg		Dr. Bockhorst	Herbeck	Dr. Conrad
Adeliger Damenclub	Archivdepot	Dr. Frese	Herdringen	Dr. Conrad/ Dr. Teske
Ahausen		Dr. Conrad/ Dr. Teske	Herringhausen	Dr. Teske
Alme		Dr. Bockhorst	Hinnenburg	Dr. Bockhorst
Alst		Dr. Frese	Höllinghofen	Dr. Conrad/ Dr. Teske
Amecke		Dr. Conrad	Hovestadt	Dr. Teske
Amelunxen		Dr. Bockhorst	Hülshoff	Archivdepot
Anholt		Dr. Frese	Itlingen	Archivdepot
Assen		Dr. Bockhorst/ Dr. Teske	Nachlaß Engelbert v. Kerckerinck zur Borg	Archivdepot
Bamenoht	Archivdepot	Dr. Conrad	Kretier	Archivdepot
Berleburg		Dr. Conrad	Laasphe	Dr. Conrad
Bodelschwingh		Dr. Conrad	Laer	Dr. Conrad/ Dr. Teske
Böckel		Dr. Bockhorst	Loburg	Archivdepot
Böddeken		Dr. Bockhorst	Lembeck	Dr. Frese
Brabecke		Dr. Teske	Marck	Dr. Frese
Breitenhaupt		Dr. Bockhorst	Melschede	Dr. Conrad/ Dr. Teske
Brincke		Dr. Bockhorst	Merlsheim	Dr. Bockhorst
Brockhausen	Archivdepot	Dr. Teske	Nordkirchen	Archivdepot
Bruchhausen		Dr. Conrad/ Dr. Teske	Ostwig	Dr. Conrad/ Dr. Teske
Brückhausen		Dr. Frese	Padberg	Dr. Conrad/ Dr. Teske
Burgsteinfurt		Dr. Teske	Patthorst	Archivdepot
Canstein		Dr. Conrad/ Dr. Teske	Rheda	Dr. Conrad
Cappenberg		Dr. Reimann	Rheder	Dr. Bockhorst
Coesfeld		Dr. Frese	Rödinghausen	Archivdepot
Corvey		Dr. Bockhorst	Ruhr (von und zur Mühlen)	Archivdepot
Darfeld		Dr. Teske	Runde	Archivdepot
Detmold (Prinz zur Lippe)		Staatsarchiv Detmold	Sandfort	Dr. Teske
Diepenbrock	Archivdepot	Dr. Frese	Sassendorf	Dr. Conrad/ Dr. Teske
Drensteinfurt		Dr. Frese	Familie von Schorlemer	Archivdepot
Driburg		Dr. Bockhorst	Schwarzenraben s. Harkotten I	Nimz M. A.
Dülmen (Croy)		Dr. Frese	Senden	Dr. Frese
Egelborg		Dr. Frese	Stapel	Archivdepot
Eggeringhausen		Dr. Teske	Steinlacke	Dr. Bockhorst
Eggermühlen		selbst	Surenburg	Dr. Frese
Ermelinghof		Dr. Frese	Tatenhausen	Archivdepot
Erpernborg		Dr. Conrad	Tenge-Rietberg	Dr. Conrad
Füchteln	Archivdepot	Dr. Teske	Thienhausen	Archivdepot
Fürstenberg		Dr. Bockhorst	Tinnen-Stiftung	Dr. Frese
Nachlaß Clementine v. Galen	Archivdepot	Dr. Conrad/ Dr. Teske	Uentrop	Archivdepot
Nachlaß Franz v. Galen	Archivdepot	Dr. Teske	Vinsebeck	Dr. Teske
Gevelinghausen	Archivdepot	Dr. Conrad/ Dr. Teske	Völlinghausen	Dr. Bockhorst
Grevenburg		Dr. Bockhorst	Vorhelm	Dr. Conrad/ Dr. Teske
Haldem	Archivdepot	Dr. Frese	Vornholz	Dr. Frese
Hameren	Archivdepot	Dr. Frese	Welbergen	Dr. Reimann
Harkotten I (Ketteler)		Dr. Frese	Wenne	Dr. Conrad/ Dr. Teske
Harkotten II (Korff)		Dr. Frese	Westerholt	Dr. Frese
Havixbeck		Dr. Frese	Westheim	Dr. Conrad/ Dr. Teske
Heeren		Dr. Conrad	Willebadessen	Archivdepot
Helmern		Dr. Bockhorst	Zech	Archivdepot
Hengemühlen		Dr. Frese		Kießling



Anfahrt

BAB 1, Abfahrt Münster-Nord, B 54 Richtung Münster (Steinfurter Straße), an der Kreuzung links (York-Ring), geradeaus, vom Friesenring links abbiegen in die Jahnstraße, Parkplatz vor dem Haus.

Öffentliche Verkehrsmittel: ab Hauptbahnhof mit den Buslinien 6, 15 und 16 Richtung Kinderhaus;

Ausstieg: Linie 6: Jahnstraße; Linien 15 und 16: Polizeipräsidium.

Fotonachweis:

Abb. 1: Rickmer Kießling

Abb. 2, 3, 4, 13, 16 - 27, 30, 31, Umschlag vorn: Berthold Socha

Abb. 15: Reinhold Sand

Umschlaggestaltung: Markus Schmitz

Grafik Umschlag hinten: Antje Weikert M.A.

Diese Zeitschrift ist – wie alle anderen Publikationen des Westfälischen Archivamtes – auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier gedruckt.

ARCHIVPFLEGE IN WESTFALEN UND LIPPE – Im Auftrage des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe – Westfälisches Archivamt – herausgegeben von Norbert Reimann und Horst Conrad. – Selbstverlag des Westfälischen Archivamtes. Verlagsleitung: Josef Häming. – Erscheint im April und Oktober eines jeden Jahres. –

Redaktion: Brigitta Nimz in Verbindung mit Wolfgang Bockhorst und Werner Frese. –

Zuschriften an das Westfälische Archivamt, Redaktion, 48133 Münster –

Telefon: 0251 / 591 3895 und 3887; Telefax: 0251/591 269; – e-mail: westf.archivamt@lwl.org –

Herstellung: Josef Kleyer, Münster-Roxel.

Mit Verfassernamen bezeichnete Artikel stehen in deren Verantwortung.

ISSN 0171-4058

